

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Schalter-Geld: gelteht von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6850-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegzettel. 25.- jährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich
Belegzettel. — Bezugs-Belegzettel können außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in
Münchener 20, sowie die 112 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Belgien: die Postämter der
Provinzen und in den benachbarten Nachbarländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wojagen-Kassette: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.
Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 563.

Samstag, 2. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Angriffe des Bundes der Landwirte gegen den deutschen Gewerbebestand.

Vom Hanja-Bund wird uns geschrieben:

Bereits vor einiger Zeit hat der Bund der Landwirte in einem tendenziösen Flugblatt, welches er nicht nur in seinen Kreisen, sondern auch bei den Behörden verbreitet hat, die Behauptung aufgestellt, daß die Landwirtschaft gegen 12 Milliarden Werte produziere, während die gesamte deutsche Industrie nur 10 Milliarden hervorbringe. Schon damals war vom Hanja-Bund auf die Unrichtigkeit und Ungerechtheit derartigen entstellender und verheerender Angriffe hingewiesen worden. Nun jetzt aber der Bund der Landwirte sein Treiben in noch ansehnlicherer Weise fort. Wie in Hannover auf der Hanjaturtagung der Provinz Hannover mitgeteilt wurde, hat nämlich der Bund der Landwirte gegen 17 Millionen Ansichtspostkarten herstellen lassen, auf denen er zur Stützung seiner Theorie über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und die geringere Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie in kunden Bildern seine irreführenden Behauptungen wiederholt. Man braucht sich zwar über die Agitation des Bundes der Landwirte nicht zu wundern, immerhin ist es aber bezeichnend, daß noch kurz vor den Wahlen seitens des Bundes der Landwirte in dieser Schärfe und dieser verheerenden Form gegen die produktive Bedeutung des deutschen Gewerbebestandes strupellos vorgegangen wird. Wie immer verbindet der Bund der Landwirte natürlich mit seinem Vorgehen auch hier wiederum ein Geschäft. Er teilt nämlich öffentlich mit, daß er jedem Mitglied des Bundes 60 Karten zuwendet und dafür 3 M. erheben werde.

Die Absicht dieses eigenartigen Manövers ist natürlich, wiederum für die Wahlzwecke des Bundes der Landwirte mobil zu machen, und dieser Verein, der sich niemals genug tun kann, den Handel herabzusetzen und seine nationale Bedeutung zu schmälern, treibt hier in rücksichtslosester Weise mit der Ehre und dem Ansehen der nationalen Bedeutung von Gewerbe, Handel und Industrie einen verwerflichen Handel. Der Hanja-Bund weist die unberechtigten Angriffe auf die nationale und produktive Bedeutung des deutschen Gewerbebestandes zurück. Er macht es der Landwirtschaft durchaus nicht zum Vorwurf, daß sie gegenüber der industriellen Entwicklung des Deutschen Reiches zurückgeblieben ist. Er hat aber eine von Sachverständigen nachgeprüfte Broschüre herausgegeben, überschrieben: „Deutsches Industrie“, aus welcher hervorgeht, daß die Statistik des Bundes der Landwirte nach keiner Richtung hin aufrechtzuerhalten ist; vielmehr geht daraus klar hervor, daß die industrielle

Produktion die landwirtschaftliche weit übertrifft. Der Hanja-Bund lehnt aber eine Ausschlichtung dieser Tatsachen zu Wahlzwecken als unwürdig und den gemeinsamen Interessen der deutschen produktiven Stände widersprechend ab. Wer sich über die statistische Methode des Bundes der Landwirte und über die wahre Bedeutung von Deutschlands Gewerbe, Handel und Industrie informieren will, dem sei die oben erwähnte vom Hanja-Bund herausgegebene Broschüre empfohlen. Diese ist in kurzen Stichworten auf zwölf Seiten zusammengestellt und bei der Zentrale des Hanja-Bundes, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 36, erhältlich.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Stuttgarter Gemeinderat hat den bisherigen Reichsrat Dr. Dollinger an Stelle des zurückgetretenen Dr. Reich zum ersten Beisitzenden Gemeinderat gewählt.

* Austritt Italiens aus dem Dreibund? Die Wiener „Reichspost“ (das dem Thronfolger nahestehende christlich-soziale Organ) läßt sich aus Rom melden, es hätten dort in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden, die sich auf den Ablauf des Dreibundvertrags bezogen. Diese Besprechungen seien vom französischen Botschafter am Quirinal, Barriès, eingeleitet worden. Die Grundlage der Verhandlungen bildete der Vorschlag, Italien solle den Dreibund verlassen und sich Frankreich, dem Zweibund und dem Dreimächteverband anschließen. Bei Italien hätten diese Pläne eine sympathische Aufnahme gefunden und es sei nicht unwahrscheinlich, daß Italien den Dreibund verlassen und sich dem Zweibund anschließen werde.

I.C. über die Preissteigerung größerer Güter und gleichzeitig über den außerordentlich raschen Wechsel des Wertes wird uns aus dem Kreise Dipsignat ein bezeichnendes Fall als verbürgt mitgeteilt: Hier befindet sich ein Gut, das innerhalb 6 Jahren nicht weniger als 9 Besitzer gehabt hat. Vor drei Jahren wurde es für 320 000 M. verkauft, man ließ alsdann darauf ein schönes Schloß bauen, dessen Wert auf 150 000 M. eingeschätzt wurde; und jetzt ist das Gut für — 618 000 M. weiterverkauft worden, also mit einem Aufschlag von 148 000 M. über den früheren Preis plus Schloßneubau! Selbstverständlich wird der neue Besitzer sehr bald über die mangelhafte Höhe des — Polyschuhs klagen!

* Die Grenzen des Wahlkampfes. Der Abg. Erzberger erklärte in einer Zentrumsversammlung in Dresden: „Der Wahlkampf muß mit aller Schärfe geführt werden. Aber in allen diesen scharfen Auseinandersetzungen wollen wir nicht vergessen, daß wir Glieder und Brüder der deutschen Nation sind. Das soll das Ausland wissen, daß das deutsche Volk im Falle der Gefahr wie ein Mann geeint eine unüberwindliche Mauer bilden wird. (Beifall.) Niemand soll auf die Spekulation eingehen, daß der Wahlkampf etwa der Zeitpunkt sei, einen Krieg mit uns vom Janne zu brechen. An einem Tage würden alle Waffen der Parteien ruhen, um deutsche Ehre und deutsches Heil mit aller Entschiedenheit gegen den äußeren Feind zu verteidigen.“

leidigen.“ Mit diesen Worten wird auch der schärfste parteipolitische Gegner des Herrn Erzberger durchaus einverstanden sein.

* Zum Feuerbestattungs-Gesetz. Unter den veratorischen Bestimmungen, welche die gesetzlich angenommene Feuerbestattung in Preußen erschweren sollen, befindet sich eine, die der Nation die Schamröte ins Gesicht treiben muß. Der preussische Minister des Innern hat angeordnet, daß tote Mädchen, bevor sie der Feuerbestattung übergeben werden, ärztlich auf den Besitz ihrer Virginität untersucht werden. Diese Bestimmung ist so ungeschmackhaft, daß man an ihrer Wahrheit zweifeln möchte. Wenn man nicht an derartige Dinge bei uns gewöhnt wäre. Ist es nicht eine ungeheuerliche Beleidigung für die Tote, für die Familie, für die ganze Nation, daß keine preussische Jungfrau leibhaftig ihren Leichnam der Feuerbestattung überantworten kann, ohne daß die Tote posthum untersucht wird, ob sie ihre jungfräuliche Ehre noch besitzt? Jeder weitere Kommentar ist überflüssig. Hoffentlich lassen sich alle liberalen Parteien im Wahlkampf auch dies Moment nicht entgehen, um der Wählerschaft den rückständigen Geist in Preußen deutlich zu machen.

— Die drahtlosen Versuche auf dem neuen „Berliner Giffelsturm“. Wie uns mitgeteilt wird, werden die Versuche mit dem neuen, wie mitgeteilt, um das Doppelte erhöhten Funkenturm in Rauen, der jetzt eine Höhe von 200 Meter hat, Anfang des nächsten Jahres beginnen. Man hofft, daß der Aktionsradius der drahtlosen Station, der bisher 5000 Kilometer weit reichte, eine Verdopplung auf 7000 bis 8000 Kilometer durch die Verdoppelung der Turmhöhe erlangen wird.

DKG. für Blumenau. In seiner Sitzung vom 21. November hat der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft für die durch Hochwasser geschädigten Schulgemeinden in Blumenau (Südbrasilien) 1000 M. bewilligt und ebensoviel hat der Herzog Johann Adrecht zu Mecklenburg, der Präsident der Gesellschaft, aus seinem Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt, so daß auf telegraphischem Wege den Kolonisten die Summe von 2000 M. übermittelbar werden konnte.

* Ausrüstung der Magdeburger Polizei mit Schusswaffen. Infolge der kürzlichen schweren Ausschreitungen gegen Polizeibeamte in den Vorstädten Magdeburgs, Rostock und Bückow, wurde die Straßenz Polizei mit Schusswaffen ausgerüstet.

* Stiftung. Die Firma Gebrüder Hebel in Mannheim stiftete anlässlich ihres 50jährigen Bestehens ein Kapital von 50 000 M. für ihr Personal.

* Neue Verhandlungen im Berliner Metallarbeitergewerbe. Die Metallindustriellen sowie die Leiter des Metallarbeiterverbandes trafen Freitagmorgen zu Beratungen über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen zusammen. Auf beiden Seiten ist man zu neuen Einigungs-Verhandlungen bereit.

* Die jüdische Bevölkerung der Welt. Einen statistischen Überblick über die Zahl der Juden, sowie zuverlässige amtliche Angaben zu erlangen, ist die Aufgabe der Juden dieser Ausstellung beauftragt. Nach dem Ergebnis der Zählung auf 11 817 788, wovon weitaus der größte Teil, 9 942 266, in Europa leben. In Amerika zählte man 1 804 400, in Asien 522 636, in Afrika 341 867 und in Australien 17 106 Kolonisten.

Enilleton.

(Nachdruck verboten.)

Himmelserscheinungen im Dezember 1911.

Im Monat der dunklen Tage und langen Nächte, im Dezember, erreicht die Sonne den tiefsten Stand in ihrer scheinbaren Jahresbahn, die uns natürlich nur durch die wahre Bewegung und schiefe Achsenstellung der Erde vorgetäuscht wird, während die wahre Bewegung der Sonne im Weltall auf die Grenzgegend zwischen „Perseus“ und „Cygnus“, auf den Äger, zu gerichtet ist. Die Deklination der Sonne beträgt nämlich am 1. Dezember — 21° 30' 49" 8 und um Mitternacht 12 Uhr zwischen dem 22. und 23. Dezember, an welchem Zeitpunkt sie ihren größten südlichen Wert (Äquatorneigung der Erde gegen die Ekliptik) erreicht: — 23° 27' 10". Da es für den ungenauen Beobachtenden den Anschein hat, als verharre die Sonne eine Weile in ihrem südlichsten Stande, hat man diese Zeit das Solstitium (Sonnensstillstand) genannt und das Winter-solstitium dem Sommer-solstitium (21. oder 22. Juni) gegenübergestellt. In Wirklichkeit wendet die Sonne nur um, daher ist es richtiger zu sagen Winter-sonnen-wende, ihre südliche Deklination nimmt wieder ab, um sich am 20./21. März 1912, diesmal ebenfalls gerade zu Mitternacht, in nördliche Deklination zu verwandeln und als solche am 21. Juni um 8 Uhr nachm., ihren größten Wert (+ 23° 27' 10") zu erlangen. Bis zum Monats- und Jahresende ist die Abnahme der südlichen Deklination freilich nur gering: 25' 55", wogegen sie im Januar schon 5° 8' 3, im Februar 9° 41' und im März 11° 44' beträgt. Am Wendepunkte der Sonne, den der Kalender nach veraltetem Brauch auf ihren Abtritt aus dem Zeichen des „Schützen“ in das des „Steinbocks“ verlegt, obwohl ihr wahrer Stand noch im weislichen Teile des „Schützen“ ist,

nimmt der Winter auf der nördlichen Halbkugel seinen Anfang.

Die Mittagshöhe der Sonne erfährt im Sinne ihrer Deklination zunächst noch eine Verringerung bis zum kürzesten Tage, dem 21./22. Dezember, im letzten Teile des Monats aber wieder eine kleine Zunahme. Ihre Werte sind für den Parallel von 54° (das nördliche Deutschland) 14° 29' am 1. und 12° 33' am 21. Dezember, für den Parallel von 51° (Mitteleuropa) 17° 29' am 1. und 15° 33' am 21., endlich für den Parallel von 49° (Süddeutschland und Nordösterreich, etwa die Pothöhe von Wien) 20° 29' am 1. und 18° 33' am 21. Dezember; die dieser Abnahme bis zum Monatschlusse folgende Zunahme beläuft sich auf 26". Mit der Ab- und Zunahme der Mittagshöhe verkleinern und vergrößern sich die Tagelängen der Sonne, die wieder die Tageslänge bestimmen. Die Tagesdauer nimmt daher im nördlichen Gebiet von 7¼ Stunden am 1. auf 7½ Stunden am 21./22. Dezember, im mittleren Gebiet von 8 Stunden am 1. auf 7¾ Stunden am 21./22. und im südlichen Gebiet von 8½ Stunden am 1. auf 8¼ Stunden am 21./22. Dezember ab. Die geringe Zunahme der Tagesdauer bis zum Monatschlusse beträgt im Norden nur 5, im Süden nur 4 Minuten, die ganz auf den Nachmittag entfallen.

Der Mond zeigt im Dezember folgenden Phasenwechsel: Vollmond am 6., um 3 Uhr 52 Min. vormittags, Letztes Viertel am 12., um 6 Uhr 46 Min. nachm., Neumond am 20., um 4 Uhr 40 Min. nachm., und Erstes Viertel am 28., um 7 Uhr 48 Min. nachm. In Erdnähe steht der Mond am 7., um 2 Uhr vorm., bei einem Abstände von 36.1 Erdbahnmessern und in Erdferne am 22., um 3 Uhr vorm., bei einem Abstände von 63.8 Erdbahnmessern à 6378 Kilometer. In der Fröhe des 5. Dezember wird der nahezu volle Mond den Planeten Mars bedecken, ein interessanter Vorgang, der in unserer Gegend (Mitteleuropa) in seinem vollen Verlaufe beobachtet werden kann. Der Eintritt er-

folgt für Berlin um 5 Uhr 36 Min., der Austritt um 6 Uhr 4 Minuten.

Zur Beobachtung der großen Planeten bietet sich im Dezember viel günstige Gelegenheit, soweit die in diesem Monat am meisten zur Trübung neigende Atmosphäre es gestattet. Mars und Saturn beherrschen während der ganzen Nacht den Himmel, Venus glänzt als schönstes Gestirn am frühen Morgen im Osten und Südosten, und auch Jupiter erscheint wieder vor der Sonne. Merkur bleibt für das bloße Auge unsichtbar, obgleich er am 7., um 8 Uhr abends, seine größte schiefe Ausweichung, 20° 58', erreicht. Am 25. Dezember, 5 Uhr nachm., durchläuft er seine untere Sonnenkonjunktion. — Venus bewegt sich gegen Monatsende aus dem Sternbilde der „Jungfrau“ in das der „Waage“ und erregt als Morgensterne die Bewunderung des Frühauferstehers. Während sich der Planet im Osten erhebt, was anfänglich noch vor 4, zuletzt nach 4 Uhr geschieht, neigen sich Saturn und Mars im Westen dem Horizonte zu, ein schönes Pendant zu dem grell funkenden Morgenstern. Seine Entfernung von der Erde nimmt von 0.72 auf 0.94 Erdbahnhahnmessern à 149.48 Millionen Kilometer zu, sein scheinbarer Durchmesser daher von 23.3 auf 17.8 ab. Am Nachmittage des 16. Dezember, um 4 Uhr, hat der Mond mit Venus Konjunktion, er steht deshalb am vorangehenden Morgen noch westlich (rechts), am folgenden Morgen schon östlich (links) vom Morgenstern. — Mars bleibt im Sternbilde des „Stiers“ die ganze Nacht hindurch sichtbar, er kulminiert im Süden zuerst um 11 Uhr, zuletzt kurz nach 8¼ Uhr abends, noch immer höchst auffallend durch sein feuriges Licht, den Widerschein seiner großen Wästen. Nachdem er am 17. November in Erdnähe (0.51 Erdbahnhahnmessern) und am 25. November in Opposition gestanden hat, entfernt er sich wieder von uns, und zwar wächst sein Erdbahndurchmesser von 0.53 auf 0.69 Erdbahnhahnmessern. Damit verkleinert sich sein scheinbarer Durchmesser, der am 17. November auf 18.3 angewachsen war, von 17.7 auf

des französischen Staates. An der Spitze der einzelnen Länder steht Italien mit einer jüdischen Bevölkerung von 6 110 548 Köpfen, Österreich folgt mit 1 234 810, Ungarn mit 661 878, Deutschland mit 607 842, die europäische Türkei mit 288 277, Rumänien mit 288 278 und an oberer Stelle England mit 106 988. In Dänemark gab es 106 988, in Frankreich dagegen nicht ganz 100 000, von denen nahezu 70 000 in Paris leben. In Italien weist noch der Volkszählung 52 116 Juden auf. Anders liegen die Verhältnisse in den Großstädten der Welt. Hier steht New York mit einer Bevölkerung von 1 068 000 an der Spitze, es folgen Warschau mit 204 712, Changhai mit 168 047, Wien mit 148 826, London mit 144 200, Odesa mit 138 665, Brüssel etwas über 100 000, Berlin mit 98 803, Doha mit 98 671, Chicago mit 90 000, Salomoni und Siam mit je 70 000, Paris 70 000, Konstantinopel mit etwa 65 000, Wien mit 63 841, Warschau mit 60 000, Jerusalem mit 58 000, Schwaben mit 50 237, Dnab mit 46 000, Lemberg mit 44 268 und Bukarest mit 40 663.

Wahlbewegung.

m. w. Wiesbad. 1. Dezember. Dankbare Zuhörer fand Reichstagsmitglied Albert Sturm in der vom Bürgermeister geleiteten Wahlversammlung der fortschrittlichen Volkspartei, die am Donnerstagsabend hier stattfand. Der Redner, der hier in aller Herzen noch lebt, wurde neu aufgenommen durch die trefflichen Ausführungen über die liberale Demagogik sowie über die volksfeindliche Politik des bismarckianischen Blodes und über dem am Kleinbauern verübten verächtlichen Vorkommen des Bundes der Landwirte und der übrigen Parteien der Rechten, die von der Junkerlaste aus Österreich angeführt, den Kampf gegen das Volk in Form der Reichsfinanzreform unternommen haben. Redner zeigte die Schäden der gemäßigten Parteien, unter deren Einfluss Deutschland auf allen Gebieten rückständig geworden ist. Erhebung des Kleinbauernstandes, wirtschaftlich und kulturell, das ist mit einer Danksagung des fortschrittlichen Programms, deshalb müssen Bürger und Bauer in der fortschrittlichen Volkspartei ihren Freund und Schutz finden. Es sprach dann noch Parteisekretär Röder. In der Diskussion wurde seitens eines Bauern der Bund der Landwirte gründlich angegriffen, die Steuerentlastungen der Großgrundbesitzer und des Bundeswarenhandels mit seinem Riesengewinn, an dem die Mitglieder nicht partizipieren, wodurch aber Tausende von Gewerblern und Kaufleuten arg geschädigt werden, erfordern eine eingehende Besprechung.

— Aus dem Wahlkreis Höchst-Alten. Unter dem Vorsitz des Schmiedemeisters Dienstadt fand am Montagabend im überfüllten Saale des Kaffees in Höchst a. M. eine Wählerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei statt, in welcher der Reichstagsmitglied Stadtkommissar Goll in 1½stündiger Rede unter fortwährendem Beifall sein Programm entwickelte. In der Diskussion verlangten die Führer der nationalliberalen Partei, Justizrat Hüfner und Dr. Weill, das Eintreten der fortschrittlichen Volkspartei für die nationalliberale Kandidatur. Dr. Hüfner widerlegte treffend das ungeredete Verlangen der nationalliberalen Führer und forderte diese auf, dahin zu wirken, daß die Parteisekretäre ihren in unangenehmen Kampf gegen die fortschrittliche Volkspartei doch einstellen möge.

Heer und Flotte.

Eine Spende für das Hannoverische Waldersee-Denkmal. Der Hamburger Senat hat bei der Bürgerchaft die Bewilligung von 10 000 M. für ein in Hannover zu errichtendes Waldersee-Denkmal beantragt.

Deutsche Kolonien.

Eine weiße Milch in Deutsch-Südwest. Das Kolonialamt will in Deutsch-Südwest eine weiße Milch schaffen. Der Gesehenswurf ist bereits ausgearbeitet und soll dem neuen Reichstag zugehen. Der Verpflichung unter allen gebildeten Männern im wehrpflichtigen Alter unterliegen. Um eine Kontrolle zu ermöglichen, werden Bezirkskommandos eingerichtet. Friedensübungen sollen nach Möglichkeit erleichtert werden, wogegen bei Krieg und Aufruhr die Milch sofort aufgehoben wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

„Unser Freund Italien.“ Unter diesem Titel veröffentlicht „Danzers Arme-Zeitung“ in Wien folgende aufsehenerregende Mitteilung: „Die Einberufungspartien, mit denen Italien wegen der Expedition nach Tripolis den Jahrgang 1888 unter die Fahnen rief, besitzen eine sonderbare Eigentümlichkeit. Sie zeigen nämlich Überlebungen. Die schmalen Streifen lösen sich leicht weg, und unter ihnen wird das Datum 1909 sichtbar. In den österreichischen militärischen Büros sollen mehrere Original-Exemplare von großen, auf grünes Papier gedruckten

Blättern der „Mobilisierungsmachungen“ zirkulieren, welche die gleichen Überlebungen aufweisen. Ein Exemplar dieser interessanten Kundmachung soll auch dem Kaiser Franz Joseph vorgelegt worden sein, die Kipp und Klar beweist, daß Italien während der Annexionskrisis eben dabei war, Österreich in die Falle zu stellen, — als Rußlands Rückzug die Hoffnungen unseres Bundesgenossen zerstörte.“

Unterstützung tschechischer Geheime durch eine böhmische Brauerei. Das Budweiser tschechische Aktienbrauhaus, das auch das Bier nach Deutschland exportiert, stiftete von dem diesjährigen Reinertrag 47 525 Kronen für tschechisch-nationale Zwecke.

Zum Rücktritt des Generalabschefs. Von zuständiger Seite in Wien wird die schon mitgeteilte Blätternachricht über den Rücktritt des Chefs des Generalstabs v. Höpferdorff bestätigt. Zu seinem Nachfolger ist der Sektionschef im Kriegsministerium, Feldmarschalleutnant Schemua, bestimmt. Als Grund der Demission gibt man die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen Höpferdorff und dem Minister des Äußern in den Anschauungen über die auswärtige Politik an. Besonders wird betont, daß die Gründe rein sachlich und durchaus nicht persönlich sind.

Frankreich.

Ein Minister-Konflikt. Der „Figaro“ berichtet, im Ministerium sei über den französisch-spanischen Streit von Caillaux, Delcassé, Cruppi und anderen Ministern eine folgenschwere Maßnahme beschlossen worden. Der Minister de Selbes habe lebhaften Einspruch erhoben und sich vorbehalten, sofort nach Annahme des französisch-spanischen Vertrags durch den Senat unter irgend einem Vorwand zurückzutreten.

Einladung des englischen Königspaares nach Nizza. Die Gemeindebehörden von Nizza beabsichtigen, das englische Königspaar bei seiner Rückreise nach London in der Mitte des Monats Februar zu einem Besuche von Nizza einzuladen. Die Gemeindebehörden haben vorgeschlagen, daß der im Monat März stattfindende Carneval ausnahmsweise auf den Monat Februar verlegt werden soll, falls das englische Königspaar dieser Einladung Folge leistet. Aus Diplomatenskreisen wird erklärt, das englische Königspaar habe diese Einladung angenommen.

Wiedereinführung der Torpedoschulung. Den Blättern zufolge hat Delcassé beschlossen, die vor mehreren Jahren in der französischen Marine abgeschafften Torpedoschulung wieder einzuführen. Nach einer Entscheidung des Marineministers sollen die vom Jahre 1912 ab zu erbauenden Dreadnoughts Vorrichtungen zur Anbringung dieser Schulung erhalten.

Eisenbahnverhandlungen mit der Schweiz. Entsprechend dem zwischen Frankreich und der Schweiz getroffenen Abkommen über die Zufahrtslinien zum Simplon sind zwischen der Paris-Rhon-Mittelmeerbahngesellschaft und den Vertretern der schweizerischen Regierung Verhandlungen, betreffend Überlassung des Bahnhofes Genf-Cornavin an den Stantion Genf, eingeleitet worden, die, wie verlautet, demnächst zum Abschluß gelangen werden. Der Deputierte des Departements Obersavoyen David erklärte einem Berichterstatter, daß die Abtretung dieses Bahnhofes an die Schweiz ein wirtschaftlicher und positiver Fehler sei. Während Deutschland seine Stellung in Basel immer mehr befestige, gebe Frankreich einen wichtigen Punkt in Genf auf.

Neue Schwierigkeiten in Orient. Der Marineminister hat angeordnet, daß 1400 bei dem Bau des Dreadnoughts „Courbet“ beschäftigte Arbeiter des Arsenal von Orient wegen des jüngsten passiven Widerstands mit einem Lohnabzug von 1½ Tagen bestraft werden. Die Arsenalarbeiter sollen entschlossen sein, Strafmaßnahmen mit einem neuen Ausstand zu beantworten. Die Behörden haben infolge der neuen Ausstandsdrohung der Arsenal-

arbeiter umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Eisenbahnlinien und die Telegraphenleitungen werden seit gestern militärisch bewacht. Den Marineoffizieren sind bereits die Punkte angewiesen worden, wo sie im Falle eines Streikzustandes mit ihren Mannschaften Aufstellung zu nehmen haben. Die Elektrizitätszentrale und die Hauptpunkte des Arsenal sollen sofort von Truppen besetzt werden. Die Wachtposten des Arsenal sind bereits verärtert worden. Es heißt, zwei Jägerregimenter und Gendarmereiverstärkungen seien nach Orient abgegangen. Man glaubt, daß die Arbeiter, bevor sie eine endgültige Entscheidung treffen, die am 5. Dezember erfolgende halbmonatige Lohnzahlung abwarten werden. Der Marineminister soll entschlossen sein, für den Streikfall alle Hilfsarbeiter zu entlassen und die an dem Ausstand teilnehmenden festangestellten Arbeiter mit einem 14tägigen Lohnabzug zu bestrafen.

Der Pariser Chauffeurstreik dauert an. Trupps von Streikenden durchziehen die Straßen und fordern von den Führern der im Betrieb befindlichen Kraftwagen die Karte des Streikkomitees, die ihnen Fahrterlaubnis gibt, zur Einsicht. Drei Chauffeurs, die sich weigerten, die Karten zu zeigen, wurden halbtot geprügelt und ihre Wagen wurden beschlagnahmt. Der Streik wird voraussichtlich noch längere Zeit dauern, da die Gesellschaften nichts von Nachgeben wissen wollen. — Die Autodrochsenlenker beschloßen in einer am Donnerstagsabend abgehaltenen Versammlung, den Ausstand fortzusetzen. Die vom Syndikat den arbeitenden Lenkern auferlegte Steuer von fünf Franken täglich ergab bisher eine Tageseinnahme von über 10 000 Franken zur Unterstützung der Streikenden.

Ein merkwürdiges Todesurteil. Das Kriegsgericht in Lille verhandelte gegen den Soldaten Rottais wegen Gehorhamsverweigerung. Als Zeuge war der Soldat Benzobos erschienen. Dieser warf dem Gerichtspräsidenten sein Käppi an den Kopf. Ohne weiteres Verfahren verurteilte das Kriegsgericht Benzobos zum Tode.

Portugal.

Harte Strafen für die Monarchisten. In Lissabon begann unter zahlreicher Beteiligung der Prozes gegen eine große Anzahl von Personen, die größtenteils in Oporto verhaftet und beschuldigt sind, gegen die Republik konspiriert zu haben. Der erste Angeklagte, Joaquim Nhandu, wurde zu 6 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Deportation verurteilt mit der Maßgabe, die Strafe eventuell vertauschen zu können mit einer solchen von 20 Jahren Deportation.

Persien.

Festigkeit gegen das neue russische Ultimatum? Hervorragende Mitglieder des Reichstages, die jetzt dem das russische Ultimatum beratenden geheimen Komitee angehören, erklärten in einem Interview, daß das gesamte Reichstages ohne jede Uneinigkeit gegen die Bewilligung der russischen Forderungen sei. Die letzte Bitte der persischen Regierung um Verlängerung des Ultimatum habe Rußland abgelehnt; daher machte sich eine große Erregung bemerkbar. Im Reichstages ist allgemein die Ansicht zum Ausdruck gelangt, daß Persien nicht gewillt ist, seine Unabhängigkeit aufzugeben oder sich enttauglich zu lassen, auf die souveränen Rechte zu verzichten. Das Ultimatum wurde in die Provinzialhauptstädte telegraphiert; die bisher eingegangenen Antworten ließen einen beachtenswerten Patriotismus erkennen. — Die „Times“ melden weiter unter dem 1. Dezember aus Teheran: Das Reichstages lehnte einstimmig ab, dem russischen Ultimatum zu entsprechen. — Generalschatmeister Morgan Schuster bestritt, für die Verfassungskonvention von Kaschgar verantwortlich zu sein, die die Übersetzung seines Briefes an die „Times“ enthielt.

Südafrika.

Die Vorlage der Regierung über die Landesverteidigung stellt die Verpflichtung aller Bürger zur Verteilung fest, doch sollen nur so viel Mann eingezogen werden, als billigerweise nötig sind. Die entsprechende Zahl

13.6; den Marsbeobachtern entschwinden so allmählich die feinen Details auf der Oberfläche dieser wunderbaren Welt. Am frühen Morgen des 5. Dezember beobachtet, wie wir oben bereits bemerkt haben, der Mond den Mars fast eine halbe Stunde lang. — Jupiter, in fast südlicher Deklination (Mitte Monat 19½ Grad) im Bilde des „Skorpion“, taucht allmählich in der Morgendämmerung auf und ist am Jahreschlusse schon länger als eine Stunde zu beobachten. Die Erde nähert sich ihm von 6.35 auf 6.16 Erdbahnhalmes; sein Scheibendurchmesser vergrößert sich deshalb von 31.7 auf 32.5. Eine Konjunktion des Mondes mit Jupiter findet am 18. Dezember am Tage, 2 Uhr nachm., statt. — Saturn, als Stern 1. Größe im Bilde des „Widders“ rechts vom Mars, bleibt demnähe die ganze Nacht hindurch sichtbar; sein Untergang erfolgt aber stetig früher, zuletzt gegen 4 Uhr. Seine Entfernung wächst von 8.23 auf 8.54 Erdbahnhalmes, sein Scheibendurchmesser nimmt also ab von 20.1 auf 19.4. Die große Achse seines immer mehr sich öffnenden Ringsystems mißt in der Mitte des Monats 44.8, die kleine Achse 15.8. Konjunktionen mit dem Monde ereignen sich am 4. Dezember, um 8 Uhr vorm., und am 31. Dezember, um 5 Uhr nachm. — Uranus hält sich verborgen, da er seiner Sonnenkonjunktion am 20. Januar entgegengeht. Sein Erdbahndurchmesser ist anfangs 20.38, am Schlusse 21.67 Erdbahnhalmes. — Neptun befindet sich in günstiger Stellung im Bilde der „Zwillinge“, er kulminiert zuerst um 3, zuletzt schon um 1 Uhr nachts. Sein Erdbahndurchmesser verkleinert sich von 29.27 auf 29.02 Erdbahnhalmes. Da sein scheinbarer Durchmesser nur 2.8 beträgt, vermögen ihn nur starke Instrumente als Scheibe zu zeigen; seine Helligkeit gleicht einem Sternchen 7. Größe. Genauer Ort des Neptun ist am 1. Dezember Rektaszension 7h 40m 55s und Deklination + 20° 50', am 31. Dezember Rektaszension 7h 37m 57s und Deklination + 20° 57'.

Von den sieben Kometen dieses Jahres steigt der lichtschwache Komet Borrelly, 1905 II oder 1911 a, im Dezember allmählich vom südlichen zum nördlichen Himmel an, überschneidet am 12. im Bilde des „Walfisches“ den

Äquator und bewegt sich dann im „Widder“ nordwärts weiter. Die übrigen Kometen sind teils in zu südlicher Stellung, teils zu lichtschwach, um noch beobachtet werden zu können.

Sternschnuppen werden in den Tagen vom 6. bis 13. Dezember in etwas größerer Zahl sichtbar als in normalen Zeiten; die Erde passiert in dieser Zeit einen Schwarm, dessen Körperchen bei dem Sterne Theta der „Zwillinge“ ausstrahlen.

Am Fixsternhimmel leuchten uns in den dunklen Dezembernächten, besonders nach dem 10., wenn das Abendlicht nicht mehr ficht, die wunderbaren Wintersternbilder abends im Südosten und Osten, später nachts im Süden entgegen. Der „Orion“ mit seinen drei hellen Gürtelsternen, der „Kleine Hund“ mit Prokyon, der „Große Hund“ mit Sirius, darüber der „Stier“ mit Plejaden und Hyaden, der „Fuchshund“ und die „Zwillinge“ weitestern miteinander an Glanz und Schönheit. Dazwischen steigt der rätselhafte Sternenschein der Milchstraße vom Südosthorizonte auf, um sich über den Zenit zum Westnordhorizonte herauszufenken. Nahe dem Zenit gewahrt man die zum Westen weisenden Gestirne der „Andromeda“, darüber in der Milchstraße die der „Cassiopeja“, im Nordwesten ebenfalls in der Milchstraße den „Schwan“, rechts von diesem die „Leier“ und im Nordnordwesten den „Großen Bären“.

Dezember.

Aus dem Schwedischen
Übersetzt von D. Sodemann
Dezember, Freund der Erinnerungen, ich würde dir gern etwas unendlich Schönes sagen — ich würde dir gern alles das sagen wollen, was du in meinen Andenken träumen gesehen bist. Aber die Worte werden zu verrosteten Blüten, ohne Duft.
Die Erinnerungen freisen um ein Paradies, welches ich niemals wiederzue. Das Leben hat seine Wüste ange-

worfen. Es ist hervorgetreten mit hartem und unerbittlichem Angesicht und hat die letzten Träume wie weisse Blätter verstreut. Um meine Stirne weht der Frostwind der Wirklichkeit.

Es nähert sich der „Wintwinter“, und du kommst, Dezember, umhospnen von Kindessehnsucht und Kinderträumen. Bist du wohl noch derselbe wie zuvor? Es ist nur mein Kage, das getrübt, und mein Herz, das erstoren ist. Aber ich will in die Einsamkeit gehen und versuchen, mich deiner zu erinnern, wie ich dich einstmalig gesehen habe, als du über den schneeberhüllten Gefäßen bei meines Vaters Hof heraufstiegt. Du warst eine Märchengestalt mit glühenden Sternen auf deinem Gewande. Du trugst einen seltsamen Glorienzweig um deine Stirn, und du verbreitetest endlose Feltzeit um dich. Die Luft wurde klarer, der Himmel höher. Der Wald hustete winterfrisch. Und jedes Glücklein, welches auf dem Wege klangelte, läutete zum Feiertag. Das Herz schlug unruhig vor Freude und Erwartung. Die Welt war groß und schön und das Leben ein Fest.

Das war damals. Lange Jahre sind vorübergezogen und viele Winter haben ihren Schnee über die Gefilde meiner Kindheit gestreut. Ich bin mit allen den anderen Kindern fortgeritten worden auf des Lebens Strom. Mein Schicksal ist fortgewirbelt unter allen den Laufenden. Eine neue Sehnsucht ist in mir aufgestiegen, die Sehnsucht, des Traufes des weiten Meeres, wohin die Fahrt dahingeleitet, zu vernehmen.

Du nährst dich, Dezember. Ich sehe nicht länger den Klang um deine Stirn und die Silbersterne auf deinem Kleid.

Aber zuweilen, wenn die Glut auf dem Herde glimmt und alles um mich her schweigt, darf ich vielleicht noch einmal auf dem Jugendgelände wandern und dich so sehen, wie du in entschlafenen Zeiten zu mir kamst. Noch einmal will ich die Lichter in der bühenden Lanne anzünden und sie in die Ferne leuchten lassen. Noch einmal! Was kommt die große Dunkelheit. **Wahler Svart-Hoffstedt.**

Wird nämlich von der Regierung bestimmt. Farbige sind vom Postdienst ausgeschlossen, ebenso von jeder Beschäftigung an Stelle des Dienstes, die die Welken ursprünglich verlangten. Die erste Linie soll aus 2000 bis 3000 Mann bestehen, die zum Dienst innerhalb und außerhalb Südafrikas verpflichtet sind.

China.

Kantung nun doch gefallen? Aus Kantung meldet das Meuter-Bureau vom 1. Dezember: Die Aufständischen haben die letzte Stellung der Kaiserlichen erobert.

Ein Waffenstillstand. Durch englische Vermittlung ist zwischen dem chinesischen Rebellenführer Wjusanhang und dem Premierminister Yuanhsikal ein dreitägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bedeutung der Geschäftswerbung, im besonderen vor Weihnachten.

1. Die Werbung durch die Presse.

Ein großer Teil alles geschäftlichen Erfolges beruht auf einer geschickten Werbung. Ein Handel- und Gewerbetreibender, der seine Ware verkaufen will, muß sich der Werbung bedienen, das heißt, er muß auf geeignete Weise dem Publikum mitteilen, was er zu verkaufen hat. Die Werbung ist heutzutage für die meisten Geschäfte ein unentbehrliches Hilfsmittel geworden, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln und die Kaufkraft anzuregen. Man bedient sich für die Werbung der mannigfaltigsten Mittel und Wege; der eine sucht durch auffallend schreiende Plakate die Aufmerksamkeit auf irgend einen Verkaufsgegenstand zu lenken, der andere versendet Kataloge und Preislisten, der dritte bevorzugt es, in Zeitungen und Zeitschriften zu inserieren. Im nachstehenden wollen wir uns lediglich mit der Bedeutung der Werbung durch die Presse, der Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften, für den Handel- und Gewerbetreibenden beschäftigen.

Die Zeitungsanzeige ist im Geschäftsleben der Gegenwart ein so wichtiger Faktor geworden, sie ist, wenn richtig angewandt, ein so anerkanntes Hilfsmittel für den Erfolg, daß heute kein Geschäftsmann, der seine Zeit versteht, ihre Bedeutung verkennt. Die Zeitungsanzeige, geschickt abgefaßt und in einem guten, in kaufkräftigen Kreisen gelieferten Blatt zum Ausdruck gebracht, ist eines der besten Werbemittel. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die größten Geschäfte, welche heute einen Verkauf haben, ihre riesigen Umsätze zum großen Teil einer geschickten Werbung durch die Presse verdanken. Jeder Handel- und Gewerbetreibende, der ein gutes Geschäft machen will, ist heutzutage darauf angewiesen, in Zeitungen und Zeitschriften zu inserieren.

Angebot und Nachfrage wird durch den Anzeigenteil der Blätter auf die bequemste und schnellste Art geregelt. Das Publikum will und muß wissen, woher es seinen Bedarf an allen nur erdenklichen Dingen decken kann; die Handel- und Gewerbetreibenden müssen ihre Waren einem weiten Kreise in den Zeitungen und Zeitschriften anbieten. Besonders bei den Weihnachtseinkäufen will das Publikum nicht lange herumfragen, wo bekomme ich dies und jenes, es will auch oft selbst nicht, was es kaufen soll. Das Publikum, zu einem großen Teil, verläßt sich auf die Anzeigen in der Zeitung und trifft darnach seine Auswahl. Gerade vor Weihnachten dürfen deshalb Handel- und Gewerbetreibende, denen das Bekanntwerden ihres Geschäfts und der in demselben zu habenden Gegenstände und Waren am Herzen liegt, denen es darauf ankommt, ein Geschäft zu machen, keine Kosten für Anzeigen in den Zeitungen, namentlich in den Lokalblättern, scheuen. Viele Leute fangen schon früh an, sich mit dem Weihnachtseinkauf zu beschäftigen und möchten ihre Wahl nicht zu spät treffen, deshalb dürfen auch die Handel- und Gewerbetreibenden nicht erst in den allerletzten Wochen oder gar in den letzten Tagen vor Weihnachten mit Anzeigen vor das Publikum treten, sondern sie müssen jetzt schon anfangen, zu inserieren.

Die Abfassung der Anzeige ist wesentlich mitbestimmend für den Erfolg. Hauptfordernisse einer guten Anzeige sind Klarheit, Kürze und Deutlichkeit im Ausdruck. Je knapper die Anzeige gefaßt ist, um so mehr wird sie sich dem Gedächtnis des Lesers einprägen.

Was durch eine Anzeige empfohlen wird, muß kurz und klar in seinem Vortheilhaftesten, seiner Neuheit oder Preiswürdigkeit gekennzeichnet sein. Sache der Buchdruckerkunst außerdem ist es, in technischer Beziehung eine geschmackvolle Ausgestaltung und ein elegantes Arrangement der Anzeige zu schaffen.

Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs nötigt die Handel- und Gewerbetreibenden zur Vorsicht in der Veröffentlichung der ihr Geschäft betreffenden Anzeigen. Handel- und Gewerbetreibende dürfen in Anzeigen über ihre geschäftlichen Verhältnisse, insbesondere über die Beschaffenheit und Preisbemessung der angepriesenen Waren keine unrichtigen Angaben machen. Unter die unrichtigen Angaben über die Beschaffenheit von Waren fällt beispielsweise, wenn jemand Stoffe als ganzwollene oder reinfleisene anbietet, während sie es tatsächlich nicht sind, wenn jemand nachgemachten Benediktiner als echten ausgibt, u. a. Man hätte sich deshalb, in den Zeitungsanzeigen Unwahrheiten zu sagen. Eine Irreführung des Publikums würde nicht nur den Ruf des Geschäftsschädigen, sondern auch auf Antrag strafbar sein.

Das Weihnachtsgeschäft ist für manchen Handel- und Gewerbetreibenden eine Lebensfrage. Um so mehr darf er seine Kosten für Anzeigen scheuen, um seine Waren abzusetzen. Je mehr er für Anzeigen ausgibt, desto größer wird sein Warenumsatz sein, und desto mehr Kunden wird er für sein Geschäft anziehen. Gerade jetzt vor Weihnachten ist für das Inserieren die geeignetste Zeit. Ein wie mächtiges Hilfsmittel das Inserieren für den Erfolg ist, das beweisen alle die Geschäfte, die das zweckmäßige und erfolgreiche des Inserierens erkannt haben, die wissen, wie wirksam das Inserieren für den Absatz ihrer Waren

ist, und deshalb nicht aufhören, ihr Geschäft und ihre Waren durch Annoncieren in den Zeitungen anzupreisen. Bei ihnen wird stetig gekauft, und ihr Kundenkreis gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung. Annoncieren ist heute eine geschäftliche Notwendigkeit, und diejenigen, welche bisher nicht inserierten, weil sie in der Ansicht lebten, Annoncieren sei zwecklos, mögen sich ja von ihrer falschen Ansicht bekehren lassen, und es, namentlich jetzt vor Weihnachten, einmal mit dem Annoncieren versuchen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Itz.

Hilfe.

Die Zeit ist wieder da, in der zahlreiche Arme auf die Unterstützung der Wohlhabenden und Reichen angewiesen sind, wenn sie nicht hungern und frieren sollen. Arbeitslose, Kranke, Witwen und Waisen — die Zahl dererjenigen ist groß, die heute nicht recht wissen, woher ihnen morgen das Brot kommt. Die Stadt ist natürlich das, was sie zur Abstellung der dringendsten Notstände tun muß, und es ist nicht ihre Schuld, wenn zahlreiche Arme und Notleidende — und vielfach gerade die Würdigsten — nicht von der öffentlichen Armenpflege erreicht werden. Für die Männer, denen es in der kalten Jahreszeit an Arbeit fehlt, hat sie durch die Einrichtung der Notstandsarbeiten gesorgt. Aber die Notstandsarbeiten sind, so groß auch die Summen sind, die dafür ausgeworfen werden, immer nur ein Notbehelf, denn nur ein Teil der Arbeitslosen eignet sich für die schwereren Grundarbeiten, die einen starken, widerstandsfähigen Körper und wohl auch geübte Kräfte voraussetzen. Da hat denn die private Wohltätigkeit noch große Aufgaben zu erfüllen.

Wir haben in Wiesbaden eine gut organisierte Wohltätigkeit, die in einer ganzen Anzahl von Vereinen bemüht ist, für die verschiedensten Kategorien der Bedürftigen und für die verschiedensten Bedürfnisse der Armen zu sorgen. Es ist auch bekannt — z. B. aus den Ergebnissen der Sammlungen, die das „Wiesbadener Tagblatt“ öfters für wohltätige Zwecke unternimmt —, daß die Rot hier immer außerhalb der Vereinsfürsorge ihre Helfer findet, wenn sich ein Menschenfreund im Interesse eines Unglücklichen an die guten Herzen und gesüllten Geldbeutel wendet. Keineswegs soll ein Wort gegen die von Vereinen und Privaten gelebte Wohltätigkeit gesagt werden im Gegenteil: wer's hat, soll geben, und so viel als möglich! Und soll Gott danken, daß er etwas zu beschenken hat. Aber es gibt noch einen anderen Weg, auf dem die Not bekämpft, auf dem vielen Bedürftigen geholfen werden kann. Und auf diesem Weg möchten wir die wohlhabenden Einwohner unserer Stadt ganz besonders aufmerksam machen.

Eine Fürsorge, die auf dem Prinzip der Leistung und Gegenleistung beruht, wird immer die beste sein. Denn sie stellt den Empfänger nicht unter das niederdrückende Gefühl des Geschenknehmers. Drum soll, so weit es sich nur irgend machen läßt, die Unterstützung in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit gewährt werden. Nun gibt es, wie bereits gesagt, Leute genug, denen es in der kalten Jahreszeit an ausreichender Beschäftigung fehlt, für die die städtischen Notstandsarbeiten aber aus den verschiedensten Gründen nicht in Betracht kommen. Diesen Leuten und auch der verhältnißmäßig recht erheblichen Zahl kleiner selbständiger Handwerker, die unter der Arbeitslosigkeit leiden, könnte, zum Teil wenigstens, auf dem Wege der privaten Notstandsarbeiten geholfen werden, wenn sich die Wohlhabenden entschließen würden, Reparaturen an Gebäuden und Hausrat usw., auch wenn sie nicht unbedingt notwendig sind, während der Wintermonate vornehmen zu lassen. Verbesserungen lassen sich auf jedem Grundstück treffen, und überall findet sich dies und das, was ausgedehnt, erneuert, vielleicht auch neu hergestellt werden kann. Wie die private Wohltätigkeit die öffentliche ergänzt, so können die privaten Notstandsarbeiten die öffentlichen ergänzen. Möglich ist das, man muß nur wollen!

Der Sportplatz „Unter den Eichen“.

Man schreibt uns.

Der Sportplatz „Unter den Eichen“ ist nun, nachdem er diesen Sommer durch Witzgen eines Teils der Wächung und Ausschütten an der Seite bedeutend vergrößert wurde, mit breiten Rasenflächen umgeben worden, die mit dem den Platz einrahmenden Hochwald einem dem Auge äußerst wohltuenden Anblick gewähren. Zum Schutz gegen das Betreten sind diese Rasenflächen mit einem hohen Zaun aus Stacheldraht umgeben. Wer schon einmal an einem sonnigen Sonntagvormittag das fröhliche, bewegte Treiben der dort sich tummelnden Jugend mitangesehen, wird über die Zweckmäßigkeit dieser hochförmigen Wehr gerade auf einem Spielplatz seine eigene Meinung haben, denn es läßt sich mit dem besten Willen seitens der Spielenden nicht vermeiden, daß Bälle über den Zaun fliegen, die dann mit Gefahr für Leib und Kleidung gefoßt werden müssen. In Frankreich würde man unter diesen Umständen ein Schild mit der Aufschrift: „Bitte, den Rasen nicht zu betreten!“ angebracht haben. Daß man jedoch bei uns an kräftigere Kräfte gewöhnt ist, lehren uns die allgemein üblichen Verbotskafen, die den Zuwiderhandelnden mit Strafe, hoher Strafe, ja, sogar mit Haft für den Übertretungsfall bedrohen und die trotzdem so wenig beachtet werden, wahrscheinlich aus angeborenem Widerspruchsgeliste, der bei vielen von uns ein Erbteil ist. Aber nicht genug damit, daß man den doch wohl zur Raumgewinnung für die Spieler vergrößerten Platz durch gefäßliche Zäune wieder eingegrenzt hat, wurde auch das der ganzen Umgebung mit viel Geschick und Geschmac angepaßte Unterfunktshäuschen frey und quer mit Stacheldraht verriegelt. Ein Wandballhaus sondergleichen! Wenn schon durchaus Stacheldraht verwendet sein mußte, Drahtgeflecht wäre wohl besser angebracht, denn Überprüngen wird im Notfall beides, so hätte man doch dieses Häuschen unbedingt damit verschonen sollen. Hätte man vor demselben einen dritlen Gang frei von Rasen belassen, und vom Platze aus sollte es doch zugänglich sein, denn es wurde doch sicher zum Zweck der Unterfunk bei schlechtem Wetter für Spieler und Zuschauer errichtet,

wäre der Zutritt von der Seite des Platzes aus und zugleich das landschaftlich schöne Bild gewahrt geblieben. Es dürfte nicht viele so ideal gelegene Spielplätze, wie den unsrigen „Unter den Eichen“, geben, so nahe bei der Stadt, mit ausgezeichneter Verbindung, und doch außerhalb jeder Belästigung durch Verkehr und Industrie, es sollte deshalb unser ernstes Bestreben sein, den Platz in seiner ganzen landschaftlichen Schönheit zu erhalten.

Auf Grund unserer Erfahrungen ist hierzu zuvörderst zu bemerken, daß der Einfender von falschen Voraussetzungen ausgeht; er meint jedenfalls, daß die Einfriedigungen um den Rasen dauernd stehen bleiben sollen. Dies ist nicht der Fall. Die Einfriedigungen dienen nur zum Schutz des erst im Herbst d. J. angefaßten, also ganz jungen Rasens; sobald die Grasnarbe sich einigermaßen bestockt hat — also etwa im Mai des nächsten Jahres —, werden alle Einfriedigungen fortgenommen und die Rasenflächen zum Spielen freigegeben. Wäre von der städtischen Gartenverwaltung um die längst angefaßten Flächen keine Einfriedigung gezogen, so wäre alle ihre Mühe umsonst gewesen, der Rasen hätte niemals aufgehen können. Der jetzige Zustand ist also nur ein vorübergehender. Der Stacheldraht ist zudem derart (innen) angebracht, daß sich niemand an ihm beschädigen kann, es sei denn, er übersteigt den Zaun. Außer dem jetzt vergrößerten Spielplatz wird auf Antrag der städtischen Gartenverwaltung auch noch ein Teil der städtischen Wälder gelegenen alten Rasenflächen dem Publikum als Spielfläche freigegeben werden, damit auch Mütter mit ihren kleinen Pflegekinderchen sich auf dem Rasen niederlassen können. Der Herr Einfender mag also nur ruhig das Frühjahr abwarten, er wird dann voll befriedigt sein.

— Todesfall. Am Donnerstag umschief in Sonnenberg Konrad Eduard Duden aus Weßmar, Sohn des vor einiger Zeit verstorbenen Geheimrats Dr. Duden.

— Der Aberglaube in den Weihnachtswochen. Die Weihnachtzeit fällt in ihrer weitesten Ausdehnung einen ganzen Monat aus. Sie beginnt mit dem 6. Dezember, dem St. Nikolausabend, und reicht bis zum Dreikönigstag, den 6. Januar. St. Nikolausabend ist das Vorfest der Winterjohanna und in manchen Gegenden den Kindern ersehnter als Weihnachten selbst. Mit dem 21. Dezember beginnen die Rauchnächte, so genannt, weil an ihnen nach dem Abendläuten die Häuser und Ställe ausgeräuchert und die Felder gesegnet, in den folgenden Tagen auch die Weinberge und Felder besprengt wurden. In der hochheiligen Zeit der Adventen (von Weihnachten bis Dreikönigstag) darf nichts rund gehen, nicht gesponnen und gefahren, nicht gebadet und gewaschen, nicht gemischt und gebroschen werden, sonst bekommt das Vieh Ungeziefer. Wer den Zaun bescheidet, das heißt Wäpche darauf trocknet, muß den Kirchhof bescheiden, das heißt sterben. Weist (Nacht) auf dem Boden, so kommen die Heiden (Zwerge) und himen ihn ab. Eggen und Pflüge darf man nicht im Freien lassen, sonst verirrt sich der Graf Hadelberg, der wilde Jäger, mit seinen Hunden dahinter. Wie das Wetter in den „Adventen“ ist, so ist es in den zwölf Monaten des Jahres. Was man in den zwölf „heiligen“ Nächten träumt, das geht in den entsprechenden Monaten in Erfüllung. Sie verstanden jedem sein Los, daher ihr Name Lohstage. Wenn der Wind in den „heiligen“ Tagen so recht durch die Bäume geht, so gibt's ein fruchtbares Jahr. Werden die Wäpchen zu Weihnachten recht lang, so wächst auch der Flachs lang. Mitten in der Weihnacht, wenn das neue Jahr geboren wird und die Winterjohanna sich zeigt, steht die Zeit auf eine Weile still. Es ist gleichsam ein Stillstand in der Zeit, durch die die Ewigkeit mit ihren Entschuldigungen und Wundern hineinschaut. Darum wird jetzt Wasser zu Wein, darum können die Tiere reden und weissagen, darum wachen die Toten auf, spuken jetzt alle Geister, steigen verunkelte Städte und Reiche empor, blühen die Bäume und reifen die Früchte, wie die Zerkerose in der Christnacht blühen soll, darum regen sich jetzt die Steine und öffnen sich die Pforten der Unterwelt. Wer hineintritt, kommt vielleicht in dreißig Jahren wieder heraus und meint, eine kurze Stunde verlegt zu haben. Es ist aber zu beachten, daß, so weit unsere Gegend in Betracht kommt, von sämtlichen hier mitgeteilten abergläubischen Anschauungen gesagt werden kann: Es war einmal!

— Das Rasenengelände an der Bleichstraße wird soeben von den leichten Schuppenbauten befreit; in wenigen Tagen schon dürften sie dem Erdboden gleich gemacht sein. Es darf daraus wohl geschlossen werden, daß die Stadtgemeinde mit dem baldigen Verkauf der Baupläne rechnet. Jedenfalls finden sich dafür unerschwer Liebhaber.

— Alldeutscher Verband. Nächsten Sonntag, den 10. Dezember, findet im Hause der Gemeinnützigen Gesellschaft zu Alsted eine Tagung des Gesamtvorstandes des „Alldeutschen Verbandes“ statt. Neben einem Vortrag des Generalsekretärs über „die Jugendbewegung“ wird die deutsche Parakosmopolistik Hauptgegenstand der Verhandlungen sein. Die Sitzung wird vertraulich sein.

— Mittelschullehrerprüfung. In den Tagen vom 21. bis 29. November d. J. fand in unserer Provinzialstadt Cassel die diesjährige Herbstprüfung für Mittelschullehrer statt. In den 23 Herren, welche die Prüfung bestanden haben, gehören auch 3 Lehrer, die an Schulen unserer Stadt tätig sind, nämlich die Herren Wilhelm Brückel, Peter Kempf und Ludwig Rohrlitz.

— Prüfungstermine der hessischen Seminare und Präparandenanstalten. Die vom Königl. Provinzialkollegium der Provinz Hessen-Rassau für das Jahr 1912 festgesetzten Prüfungstermine an Seminaren und Präparandenanstalten werden jetzt bekannt gegeben. Die schriftlichen Aufnahmeprüfungen an den Lehrerseminaren finden statt: In Dillenburg am 12. September; in Mondsbart am 21. März; in Wittingen am 11. März. Die mündlichen Aufnahmeprüfungen erfolgen jeweils am nächstfolgenden Tage. Am Lehrerseminar in Elmville findet die Aufnahmeprüfung am 7. bzw. 8. März statt. An der Präparandenanstalt in Herborn am 12. bzw. 13. September. Die Entlassungsprüfungen finden statt: in Dillenburg am 22. August (mündlich: 4. September); in Mondsbart am

5. März (13. März); in Uffingen am 26. Februar (4. März); in Eltville am 12. März (19. März); in Herborn am 14. August (21. August). An den Präparandenkursen in Homburg und Montabaur werden Einlassungsprüfungen am 8. September, bezw. 18. März abgehalten (mündlich: 12. September, bezw. 26. März). Die zweite Lehrprüfung an den Lehrerseminaren in Dillenburg, Montabaur und Uffingen finden am 3. Juni, bezw. 14. Oktober, bezw. 12. August statt, die mündliche Prüfung an diesen Instituten am 5. Juni, bezw. 25. September, bezw. 14. August.

Zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs. Auf Anordnung des Ministers des Innern finden sodann im ganzen preussischen Staat Erhebungen über die zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs getroffenen Maßnahmen statt. In dem darauf bezüglichen Erlaß heißt es: Ich erwarte ergebnisreich, zum 1. Januar 1912 mit einer zusammenfassenden Darstellung aller im dortigen Bezirk wirksamen entsprechenden Bestrebungen einzureichen. Besonders zu berücksichtigen bitte ich dabei die Erfahrungen, die sich bei der Handhabung des Schankkonzessionswesens ergeben haben, die Polizeiverordnungen, die zur Einschränkung des Alkoholmissbrauchs erlassen worden sind, die Unternehmungen zur Einführung alkoholfreier Getränke und zum Ausschank nicht alkoholischer Getränke, sowie zur Verabfolgung alkoholfreier Erfrischungen an Arbeiter in industriellen Betrieben. Ferner ist eingehend zu erörtern die Tätigkeit alkoholgognerischer Vereine nach Art, Zahl, Umfang und Wirkung, die Errichtung von Trinkerfürsorgestellen, von Trinkerheilstätten (unterhaltende Ställe, Einrichtung, Größe, Besuch, Erfolg und dessen Feststellung) und die Handhabung der sonstigen Maßnahmen zur Heilung Trunksüchtiger und zum Schutze ihrer Familien. Auch sind die Bemühungen zur Aufklärung des Volkes über die Schädlichkeit des übermäßigen Alkoholgusses (Beflehrungen durch Vorträge, Flugblätter, im Schulumterricht usw.) darzulegen und schließlich die Beobachtungen anzugeben, nach denen sich der Gesamterfolg der bisherigen Bestrebungen ermitteln läßt.

Die „Meine Droschke“. Ein Berliner Fuhrunternehmer hat vier neue Automobildroschken eingestellt, die nur zwei Sitze aufweisen, so daß eine dritte oder vierte Person in diesen Wagen nicht Platz hat. Die „Meine Droschke“ ist wesentlich leichter als ihre große Schwester, deren hohes Karosseriegewicht einen unnützen Ballast bedeutet, sofern sie nur eine oder zwei Personen zu befördern hat. Das ist aber bei der Mehrzahl der Droschkenfahrten der Fall; nach einer amtlichen Statistik bewegen in mehr als 85 Prozent aller Fälle nur eine oder zwei Personen die vierstühligen Wagen. Die neue zweisitzige Droschke bietet ihren Insassen dieselben Bequemlichkeiten wie die großen Wagen mit Rücksitzen.

Brandshaden. Durch überkochten flüssigen Wachsgeriet gestern nachmittag in dem Hause Hildesheimer Straße 5 der Fußboden einer Wohnung in Brand. Der Brand wurde durch die herbeigerufene Feuerwache bald gelöscht.

Die Schuhsohle der Zukunft. Von einer interessanten neuen Erfindung, die bestimmt scheint, in der Schuhindustrie mancherlei Umwälzungen hervorzurufen, berichtet „Chamber's Journal“ einige Einzelheiten. Nach langen Versuchen soll es einem jungen englischen Erfinder gelungen sein, ein Verfahren zu entdecken, durch das die Widerstandsfähigkeit und die Haltbarkeit des Leders, insbesondere des Sohlenleders, überraschend gesteigert werden kann. Das Leder wird nach dieser Behandlung vollkommen wasserdicht, unempfindlich gegen Säure und Hitze, vor allem aber vergrößert sich die Haltbarkeit des Sohlenleders beim Tragen um 50 bis 200 Prozent. Die praktische Bedeutung der Erfindung liegt für den einzelnen Bürger aber vor allem darin, daß durch die Ausnutzung dieses Verfahrens die Plage der abgetretenen Absätze so gut wie vollkommen beseitigt wird. Der englische Erfinder hat nach seinem Verfahren behandelte Lederabsätze angefertigt, die durch ein einfaches Verfahren in wenigen Sekunden am Stiefel befestigt und ebenso leicht wieder abgenommen werden können, so daß in dieser Beziehung die Arbeit des Schuhmachers entbehrlich wird. Denn der Träger der Schuhe oder Stiefel kann nun die Absätze wechseln, kann nach einer oder nach zwei Wochen mit einem einfachen Handgriff den rechten Absatz an dem linken Stiefel und den linken an dem rechten Stiefel befestigen, so daß das Schiefertreten fortfällt und eine gleichmäßige Abnutzung eintritt. Nach demselben Verfahren wird auch die Sohle dieser neuen Erfindung werden naturgemäß noch geheim gehalten, oder nach den Angaben der englischen Zeitschrift ist das Verfahren ohne weiteres auf jede Fußbekleidung anzuwenden, vom leichten Ballschuh der eleganten Dame bis zu dem groben Marschstiefel der Soldaten. — Die Votschaft hör ich wohl, allein...

Der Deutsche Käuferbund empfiehlt in einem Flugblatt mit dem Titel „Weihnachtsfeier und 10 Rezepte dagegen“ den Weihnachtskäufern nachfolgende Rezepte zum Gebrauch:

1. Besinne dich frühzeitig auf deine Weihnachtsgeschenke und verleihe deren Einkauf nicht bis auf die letzten Wochen oder gar bis letzten Tage vor dem Fest.
2. Kaufe nie am Sonntag, auch nicht vor Weihnachten, denn auch die Kaufleute brauchen Ruhe und Erholung.
3. Sprich freundlich mit Verkäufer und Verkäuferinnen, mißbrauche nicht ihre Zeit und Geduld bei Auswahl der Waren usw.
4. Kaufe nicht am späten Abend, du machst am Tage bessere Einkäufe und verläßt nicht den Feierabend von Kaufmann, Angestellten, Boten.
5. Gekaufte Waren tausche selten um und nie am Abend bei Geschäftsanbrang, sondern in den ruhigen Morgenstunden.
6. Nimm kleine leichte Pakete aus dem Laden selber mit; mußt du deine Waren ins Haus bringen lassen, dann schreibe deine Adresse genau auf und gebühre dich, wenn abends gekaufte Waren erst am anderen Tage zu dir kommen.
7. Machst du Geschenke nach auswärts, dann bringe sie zeitig vor dem Fest zur Post und nicht am späten Abend.
8. Einpackungsbare Besätze möglichst sofort.
9. Zahle angemessene Preise, damit du durch die Sparte, billig einzukaufen, nicht das Einkommen deiner schädlich, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen, denn der Kaufmann und Fabrikant wird dir nichts schenken, sondern wird an den Löhnen seiner Arbeiter sparen müssen.
10. Wähle du dich vor dem Weihnachtsfest der Heberlei und des schleichenden Gewinnens bewahren, so befolge diese Ratssätze und gib sie weiter an andere und bereite dir selbst und vielen anderen Weihnachtsruhe und Freude.

Reorganisation der Baupolizei. Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine hat, wie uns mitgeteilt wird, den zuständigen Ministern der Bundesstaaten Vorschläge für eine Reorganisation der Baupolizei unterbreitet. Die Baupolizei ist, wie der Verband ausführt, ein Arbeitsgebiet des Staates, das seinem ganzen Wesen nach sehr tief in das Wirtschaftsleben des Volkes eingreift. Es werden deswegen auch Mängel in der Organisation der Baupolizei der Allgemeinheit außerordentlich sichtbar. Ein wichtiger Organisationsfehler liegt darin, daß die Baupolizei nicht Baubeamten, sondern Polizeibeamten zur Wahrnehmung übertragen ist. Da die Prüfung eines Baugesuchs in der Hauptsache eine technische Arbeit ist, gehört die Baupolizei in die Hand des Baubeamten, wie auch die Forst- und Bergpolizei in den Händen der Forst- und Bergbeamten liegt. Man hat bisher mit Recht den Standpunkt vertreten, daß ein großer Teil der Verwaltungsaufgaben, die mehr oder weniger innig das Arbeitsgebiet der Baupolizei betreffen, den Kommunalverwaltungen zur Lösung anvertraut werden, hat sich aber nicht dazu entschließen können, die Baupolizei, die ja zur Sicherheitspolizei gerechnet wird, der Kommunalverwaltung überhaupt zu übertragen. Der Verband empfiehlt nun, die Baupolizei dem Stadtbaurat oder Stadtbauamteyer persönlich zu übertragen, ebenso wie schon heute in den meisten Fällen die allgemeine Sicherheitspolizei dem Bürgermeister überwiesen sei; auf diese Weise würde die Baupolizei wenigstens in die Hände der sachverständigen Techniker gelegt werden. Voraussetzung müsse selbstverständlich bleiben, daß diese Techniker die nötige persönliche Qualifikation hierfür besäßen, für deren Nachweis in den meisten Fällen wohl die Ablegung der Staatsprüfung im Baufach genügen dürfte. Für die kleineren Gemeinden jedoch, die einen derartig vorgebildeten Techniker anzustellen kaum in der Lage wären, müßte die Lösung nach anderer Richtung versucht werden. Man könnte über den kleineren Gemeinden für baupolizeiliche Angelegenheiten die Samtgemeinde, den Zweckverband, oder auch schließlich den vorhandenen Kreis aufbauen, damit auf diese Weise im Zusammenhange der Gemeinden die Mittel gewonnen werden, um einen höheren Kommunaltechniker für die Baupolizei anzustellen. Ein zweiter sehr leicht gangbarer Weg wäre aber der, den staatlichen Lokalbaubeamten für zuständig für die Ausübung der Baupolizei in den Gemeinden zu erklären, die höhere Kommunaltechniker anzustellen nicht gewillt wären.

Die nächste preussische Klassenlotterie, die 226., beginnt am 12. Januar 1912 und endigt am 3. Juni. Die Ziehung der 1. Klasse findet statt am 12. und 13. Januar, die der 2. am 9. und 10. Februar, die der 3. am 8. und 9. März, die der 4. am 16. und 17. April und die der 5. vom 10. Mai bis 5. Juni. Die Lose zur 1. Klasse werden von dem ersten Tag nach Beendigung der jetzt laufenden Ziehung der 5. Klasse der 225. Lotterie ab ausgegeben werden. Diese Lotterie besteht aus 34800 Stammlosen, zu denen noch 32000 Freilose hinzukommen.

Die Lachen mich aus. — In der Zeitschrift für Jugendberziehung (Verlag A. Erbs u. Co., Aarau und Zürich) veröffentlicht M. Müller folgende anregenden, besonders von Lehrern zu beachtenden Ausführungen: Man redet heute viel von Erziehung zur Individualität und persönlicher Freiheit, auch in der Schule. Man versäumt dabei aber, ein Auel zu beachten, das jeder freien Entwicklung hemmend entgegenwirkt und nur irrtümlich als dumme, bedeutungslose Kindererziehung angesehen wird. Ich meine die Gewohnheit der Schuljugend, sich beim geringsten Anlaß zu verhaseln und zu verhaseln. Sobald ein Kind anders gekleidet ist, anders handelt, anders denkt als der Durchschnitt, so wird es verlacht. Ich erinnere mich, wie mir z. B. dadurch mein Lieblingsfach, der deutsche Aufsatz, verleidet wurde. Als Beste der Klasse mußte ich meine Arbeiten öfters vorlesen. Hatte ich diese nun auf eine originelle Art gemacht, hatte ich darin noch nie dagewesene Worte oder Wendungen gebraucht, so war's um meine Ruhe geschehen. Es hagelte nur so Spott und Gelächter hinter mir, und ich richtete wohlweislich meine ferneren Aufsätze nach dem Geschmack meiner Mitschüler, was natürlich weder mir noch meiner Arbeit förderlich war. Auslöcher ist Herjlosigkeit. Und immer, von jenen Tagen an, wo das Kind in seinem, von liebender Mutterhand gewählten Kleiden verhaselt wird, bis hinauf zu jenen Jahren, wo sein Gehorsam gegenüber Vater und Mutter verhaselt wird —, immer wirkt dieser Spott zerstörend in der kindlichen Psyche und ertötet manch schöne Anlage im Keim. Gerade das fein veranlagte Kind trifft es am meisten. Verleitet zieht es sich in sich selbst zurück und wird verbittert oder feige. Ich hörte gut geartete Kinder lägen, bloß um nicht verlacht zu werden. Nichts, keine Strafe auf der Welt fürchten sie mehr als Spott der Kameraden. Beweis genug, wie intensiv sie darunter leiden. Warum treten die Lehrer nicht dagegen auf? Wissen sie nichts um den herrschenden rohen Ton oder finden sie es nicht der Beachtung wert? An Hand von Beispielen und Erzählungen sollte dem Kind die Häßlichkeit des Verspottens klargestellt werden, und man sollte es den großen Wert der persönlichen Überzeugung ahnen lassen. So ein kleiner Knirps leuchtet förmlich auf, wenn man ihm erklärt, daß er seine Meinung frei sagen dürfe, und daß ihn dabei kein Mensch schelte oder verlache. Jedes Spöttchen sollte verboten und Zuwiderhandeln bestraft werden, damit das Kind im Lehrer einen Rückhalt findet und sein Wesen sich frei und schön entwickeln kann. Manch schlechende Lüge und viel feige Dummerei unter der Jugend würde dann verschwinden und an deren Stelle freudige Wahrheit treten und stolzer Mut.

Was Frauen nicht können. Kommen da jüngst ein leidenschaftlicher Vorkämpfer der Frauenrechte und eine ebenso überzeugte Gegnerin der Emanzipation in einen erregten Streit. Es gebe nichts, so versicherte der Frauenrechtler, was bisher nur die Männer getan hätten, und was die Frauen nicht ebenfugot ausführen könnten. Alles mögliche wendete die Frau ein, aber er war nicht zu überzeugen; vor allem schien es ihm sicher, daß die Frau im öffentlichen Leben durchaus zu allen Leistungen berufen und befähigt wäre, die jetzt noch den Männern zufallen. Die Gegnerin schien fast geschlagen. Da kam ihr ein fest-

ies entscheidendes Argument. „Nein!“ sagte sie mit großer Bestimmtheit, „es gibt etwas, was ihr Männer könnt, und was über unsere Kraft geht — etwas, was eine Frau nie den Mut finden würde, zu tun.“ „Und das wäre?“ fragte der Mann erlautet. „In der Öffentlichkeit erscheinen mit einem Kahlkopf!“ Der Mann verstummte...

Personal-Nachrichten. Der pensionierte städtische Hofmeister Ernst Habicht zu Wiesbaden, bisher in Dillenburg, erhielt das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, Bergmann Anton Berg zu Laubach im Unterlahnkreis und Grabenschneider Wilhelm Gerner zu Weidenhof im Kreis St. Goarshausen das Allgemeine Ehrenzeichen.

Schulnachrichten. Lehrer Adam Schmidt zu Dersbach (Unterlahnkreis) erhielt aus Anlaß seines Abschlusses in den Ruhestand den Adler der Jubilee des Königl. Großherzogs von Hessen-Sachsen. — Anstellungen: Lehrer Robert Busch in Niederweidbach, Lehrerin Kartha Woll in Nassau, städtische Lehrerin Martha Lin in Wiesbaden. — Pensionierungen: Lehrer Philipp Müller in Weidenbach. — Im Schuldienst gestorben: Lehrer Friedrich Froh in Landau.

Freie Schulstellen sind zu besetzen in 1. Wassenbach, Kreis Unterlahn, evangelische Lehrstelle. — 2. Niederweidbach, Kreis Niederlahn, evangelische Lehrstelle, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kräftige Dienste von 190 M. — 3. Nassau, Kreis Unterlahn, katholische Lehrstelle. — 4. Salzgarten, Kreis Rhingau, katholische Lehrstelle. Die Stelle Nr. 1 ist am 1. März, Nr. 2 am 1. Februar, Nr. 3 und 4 am 1. April 1912 zu besetzen.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kollen für Arme; von Herrn Rechnungsrat Dillmann 10 M. — Für Mitläufer bedürftiger Kinder; von Herrn Rarier Sebens 5 M., von B. A. 5 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 5 M. — Für Frühfrüh bedürftiger Kinder; von Herrn Rarier Sebens 5 M., von Herrn Rechnungsrat Dillmann 5 M. — Für Kinderbewahranstalt und Kinderhort; von Herrn Rechnungsrat Dillmann je 5 M.

Theater, Kunst, Vorträge. * Königl. Schauspiele. Im Hoftheater wird B. Apell erfolgreich aufgeführte Trauungsspiele „Das Sonnenloch“ am Montag, den 4. Dezember, im Abonnement C wiederholt.

Vereins-Nachrichten. * Wir verweisen nochmals auf die am 2. Dezember 1911, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Kaiserhof“, Dohheimer Straße 19, stattfindende außerordentliche Generalversammlung der Beamten- und Handwerkerkrankenkasse.

* Die Monatsversammlung des Lehrerinnenvereins für Nassau, G. B., findet Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Besprechung des im Winterprogramm angegebenen Themas.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Diebstahl, 30. November. Bei der Stadtabordnetenwahl zur 1. Abteilung wurde noch gewählt bis 1917 Direktor Karl Köbler.

Nassauische Nachrichten.

m. Hildesheim, 1. Dezember. Die Rote des Frostspanners schwärmt jetzt in großen Massen. In der Dämmung kann man diesen Feind des Obstbaums zu Tausenden bemerken. Das Schwärmen erfolgt im Gegenfug zu anderen Jahren diesmal ziemlich spät. An einem kaum armseligen Stamm konnten auf einem Klebering etwa 100 dieser Schädlinge gesammelt werden.

o. Oberlahnkreis, 30. November. In der letzten Stadtabordnetenwahl der dritten Klasse wurden gewählt: Gottfried Jäger, Karl Sudelmann, Peter Dünemann und Melior Krebs. Zwischen einigen Kandidaten hat Stichwahl stattgefunden.

m. Königstein, 30. November. Bei der Stadtabordnetenwahl der 3. Wählerklasse wurde gewählt: Gottfried Jakob Kessler; zwischen den übrigen vier Kandidaten findet Stichwahl statt. In der 2. Wählerklasse sind gewählt: Erbacher Albert Oppenheimer, Rechtsanwält Radoch, Hotelier Eduard Stern, Post-Agent Bildt Kreiger. In der 1. Wählerklasse erblieben Rechtsanwält Dr. W. Weidenheimer, Bankdirektor von Deben und Fabrikant Ed. Müller die Mehrheit.

ss. Saffenheim, 30. November. Vorgestern abend kam auf dem hiesigen Bahnhof ein städtisches Mädchen an, welches angeblich Dora Hartum zu heißen und aus München zu stammen. Die Stiefmutter habe es in Frankfurt, wo sie seit etwa 14 Tagen weile, in die Bahn gesetzt und ihm aufgetragen, auf der hiesigen Station aussteigen, wohin sie nachgehen werde. Da aber bis jetzt die Mutter nicht erschienen ist, scheint es fast, als ob das Kind ausgesetzt worden sei, um sich seiner zu entledigen.

Limburg, 30. November. In der „Alten Post“ fand heute vormittag die Eröffnung eines neuen, von dem Verbands der Nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, G. B., zu Wiesbaden für die Verwaltungsorgane der dem Verbands angehörenden Genossenschaften veranstalteten Vortragskursums durch den Verbandsdirektor Wittjean statt. Anwesend waren 58 Mitglieder, und zwar 36 Vorstands-, 13 Aufsichtsrats- sowie 7 sonstige Mitglieder. Der Vortragsabend fand auf drei Tage erstreckt und es sollen neben praktischer Unterweisung in der Verbuchung aller vorkommenden Geschäftsvorfälle auch die Rechnungsunterlagen derselben eingehend erläutert und insbesondere über Grundbuch- und Hypothekensachen ausführliche Belehrung erteilt werden. Ferner steht die Tagesordnung einige belehrende Vorträge über die gemeinschaftlichen Bezüge von Futter- und Düngemitteln, über genossenschaftliche Viehverwertung und über das Versicherungswesen vor.

Montabaur, 30. November. Bei der heutigen Stadtabordneten-Stichwahl wurde Landwirt Peter Fried als Ergänzung für den verstorbenen Jos. Wet. Schmidt bis Ende 1913 gewählt.

S. Hachenburg, 30. November. Bei der Stadtabordnetenwahl wurden gewählt: in der 1. Abteilung: Bauunternehmer Friedrich Wies (neu), in der 2. Abteilung: Viehhändler Louis Bernheim (Wiederwahl), in der 3. Abteilung: Fabrikant Lorenz Denald (Wiederwahl) und Produkt Hermann Kimmel (neu). Während in der 1. und 2. Abteilung einstimmig gewählt wurde, hatte man in der 3. Abteilung drei verschiedene Listen aufgestellt, und die Wahlaktion war recht heftig.

Aus der Umgebung.

o. Rains, 1. Dezember. Eine Auffeben erregende Verhaftung kam heute hier vor. Bei dem Achttag-Rennen in der Stadthalle hatten sich zwei französische Radfahrer, Combes und Le Doc, beteiligt. Die beiden Fahrer hatten nach dem Rennen wiederholt auf der Ludwigstraße in Begleitung einer Französin ein Geschäft besucht und hier wertvolle Schlüsser gestohlen. Das wurde von der Geschäftsinhaberin erst später bemerkt. Gestern bemerkte nun die Geschäftsinhaberin einen der Franzosen mit seiner Begleiterin in einer Wobega und ließ das Paar festnehmen. Der Franzose, welcher einen der gestohlenen Schlüsser trug, befreitete den Diebstahl, er kam in Untersuchungshaft, während die Dame in Obhut der Polizeiauffrechter kam. Der zweite Franzose konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Frankfurt a. M., 1. Dezember. Heute feiert Direktor Johann Batten, der Leiter der Frankfurter Laubstummennanstalt, sein 50jähriges Jubiläum als Laubstummennlehrer. Batten hat im Laubstummennwesen hahnbrechend gewirkt. Schon als junger Lehrer hat er auf den Wert einer möglichst vollkommenen laubstummennausbildung der Landwirten hingewiesen und das Ergebnis seiner Forschungen in

besonderen Schriften niedergelegt. Johann Batten wurde am 19. Februar 1842 in Trarstingen, einem Dorf der schwäbischen Alb, geboren.

Am 30. November. Die Nachricht, daß hier Steine für das Bismarck-Denkmal eingetroffen seien und nicht hätten verladen werden können, trifft nicht zu. Ein solches Schiff mit Steinen ist gar nicht hier angekommen. Mit der Angabe, daß diese Steine, die angeblich nach Gustavsburg gebracht worden sein sollen, für das Bismarck-Denkmal auf der Elisenhöhe bestimmt sind, wird es wohl gerade so weit her sein, denn die Pläne für das Denkmal sind jetzt erst wieder aufgestellt worden und jedenfalls die Sache soweit keinesfalls gediehen, daß bereits die Steine angefahren werden.

Kleine Chronik.

Ein Schiffschwinder. In einer Kieler Bank präsentierte ein gut gekleideter Mann einen Scheck über 6000 M., der sich als falsch herausstellte. Der Mann gab an, ein Graf de Milleville zu sein. Man fand jedoch bei ihm Visitenkarten auf den Namen Joseph Willstrand aus München. Der Schwinder wurde verhaftet. Bei seinem Verhör gab er an, einen Handelskursus bei dem Hause Willstrand, Brothaus und Co. in Glasgow durchgemacht zu haben. Von hier aus schickte er einen Brief an die betreffende Bank in Kiel mit der Ankündigung, daß Hr. de Milleville auf seiner Durchreise in Kiel einen Scheck von 6000 M. einlösen wolle. Die Bank erkundigte sich jedoch vorher in Glasgow und erhielt die Nachricht, daß der Scheck gefälscht sei.

Ein Pistolenduell. Gestern morgen gegen 8 Uhr hat sich im Garmisch ein Duell abgespielt. Die Duellanten und ihre Schutzleute fuhren in Automobilen nach einer hinter Hundeleiche gelegenen Waldlichtung. Als Gegner traten sich ein Paarman und ein bekannter Berliner Künstler gegenüber. Als Waffen wurden Pistolen gewählt. Nach mehrmaligem Augewechsel soll der Künstler durch einen Schuß leicht am Arm verwundet worden sein. Die Gegner verhielten sich am Kampfplatz und schieden in voller Harmonie.

Großen Veruntreuungen, die im Betriebe der städtischen Badeanstalt zu Elbersfeld beim Verkauf der Baderkarten vorgekommen sind, und, wie es heißt, über ein Jahrzehnt zurückreichen, ist man jetzt durch einen Zufall auf die Spur gekommen. Um welche Summen die Stadt Elbersfeld dadurch geschädigt worden ist, steht noch nicht fest, jedoch sind sie nach den bisherigen Feststellungen erheblich. Acht Beamte wurden bereits entlassen. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Angelegenheit angenommen. Jetzt endlich finden die schädlichen Betriebsergebnisse der Elbersfelder Badeanstalt auch ihre Erklärung.

Erdbeben. In Vesoul und Umgebung ist ein Erdbeben von 4 Sekunden Dauer verspürt worden. Der Bevölkerung benachteiligte sich eine lebhaft Panik. Sie floh aus ihren Häusern und verbrachte die Nacht im Freien. Dieses Beben steht augenscheinlich im Zusammenhang mit den in verschiedenen anderen Teilen Europas, besonders in Süd-Deutschland und Portugal erfolgten Erdbeben.

Der Gioconda Diebstahl. Ein Beamter der Pariser Sicherheitsbehörde ist in Brüssel angekommen, um eine neue Spur des Diebstahls der Gioconda zu verfolgen. Auf Befehl des Untersuchungsrichters Pilot wurden bereits bei mehreren Überwächern und Antiquaristen Hausdurchsuchungen abgehalten, die jedoch resultatlos verliefen.

Verhaftung einer Räuberbande. Die russische Polizei verhaftete 15 Personen die einen bewaffneten Überfall auf ein Nonnenkloster geplant hatten, um es auszurauben. Unter den Verhafteten befanden sich Studenten, Studenteninnen und Arbeiter.

Tödlicher Unfall. Im Hotel Hohenzollern zu Weiden stürzte der Hausmeister über das Treppengeländer in den Hof hinab und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Die Wittenecker Mordeffäre. In der Verhaftung des Kaplans A. D. Kolschoven zu Witteneck wird noch berichtet, daß derselbe wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Selbstmord aus Liebessgram. Der Leutnant vom 68. Infanterie-Regiment Robert Böhmheim zu Semlin hat sich in einer Apotheke erschossen. Angeblich soll unglückliche Liebe die Ursache zu der Tat gewesen sein.

74 Personen ertrunken. Nach der letzten Feststellung sind während des letzten Sturmstüchters auf der Fahrt von und nach der Elbmündung 74 Personen ums Leben gekommen.

Deutscher Reichstag.

Einiger Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1. Dezember. # Berlin, 1. Dezember.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Lisco, Minister Breitenbach.

Präsident Graf Scherwin-Erdmann eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend

Ausgabe kleiner Aktien

in den Konsulargerichtsbezirken und im Schutzgebiet Kiautschou.

Die Kommission hat die Ausgabe kleiner Aktien auf die Konsulargerichtsbezirke in China beschränkt, ferner hat sie beschlossen, daß die kleinen Aktien im Betrag von weniger als 1000 M nur mit Genehmigung des Reichskanzlers zum Handel an Börsen im Reichsgebiet zugelassen werden dürfen.

Hr. v. Nisthosen-Damsdorf (loni.): Die von der Kommission beschlossenen Einschränkungen ermöglichen uns die Zustimmung zu dem Entwurf.

Hr. Dr. Arendt-Mausfeld (Npt.): Bedenklich ist es, daß das Gesetz immer noch den Charakter eines Ausnahmegesetzes behält. Das Gesetz führt durch eine schlechte Formulierung dahin, daß das eigentliche Ziel, den Deutschen in China die Möglichkeit zu geben, nicht unter englischen, sondern unter deutschem Recht Gesellschaften zu gründen nicht erreicht wird. Es sollte mindestens gesagt werden, daß keine Aktien zugelassen werden, sofern sie in anderer Währung lauten und mindestens das Hundertfache der Einzahl dieser Währung ausmachen. Der Reichskanzler soll bestimmen, welche Währungen zugelassen werden. Eine derartige Präzisierung, wie ich sie beantrage, würde das Gesetz brauchbar praktisch anwendbar machen.

Hr. Raab (Wirtsch. Tag.): Ich werde das Gesetz abstimmen. Konstatiere aber, daß es geeignet ist, dem Ansehen

Deutschlands schwere Nachteile zuzufügen. Es handelt sich hier gewissermaßen um die Genehmigung einer anderen Art Opiumhandel, der einzelnen wirtschaftliche Vorteile bringt, in Wahrheit aber verheerend wirkt.

Hr. v. Camp (Npt.): Ich muß der Annahme widersprechen, als ob diese Materie in der Budgetkommission nicht gründlich genug behandelt worden sei. Den Kurs des amerikanischen Dollars auf 2 M. festzusetzen, ist praktisch nicht möglich. Die Anträge Dr. Arendts sollten zurückgezogen werden.

Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums v. Glasenapp: Der mir wiederholt von Dr. Arendt gemachte Vorwurf, ich hätte über den Dollarkurs falsche Angaben gemacht, ist nicht berechtigt.

Hr. Dove (Vollst.): Der überwiegende Teil meiner Freunde wird dem Gesetz in der letzten Fassung zustimmen. Die Anträge Dr. Arendts sind überflüssig, und die sich darin ausdrückende Furcht vor Kurschwankungen ganz unbillig.

Hr. Dr. Goerde-Brandenburg (nat.-lib.): Wir haben bei diesem Gesetz keinerlei Nebengedanken. Wir wollen lediglich den deutschen Kreisen in China nützlich sein.

Hr. Sed (Soz.): Wir beharren auf unserem Standpunkt, da es sich um ein Ausnahmegesetz handelt. Die kleinen Aktien werden bald von China nach Deutschland verpflanzt werden, und damit würde ein verwerflicher Anreiz zur Spekulation gegeben werden.

Hr. Dr. Arendt (Reichsp.): Ich wünsche eine jährliche Denkschrift, weil ich die prinzipielle Bedeutung des Gesetzes hoch einschätze.

Hr. Raab (Zentr.): Wir halten an der Kommissionsfassung fest.

Die Anträge Dr. Arendt werden bis auf diejenigen auf Veröffentlichung einer jährlichen Denkschrift zurückgezogen.

Das Gesetz wird in der Fassung der Kommission angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des

Schiffahrtsabgabengesetzes.

Hr. v. Frank-Mannheim (Soz.): Wir lehnen das Gesetz in dritter Lesung ab, da es nur geeignet ist, das Ansehen Deutschlands, das durch die Marokkofrage schon geschädigt ist, weiter herabzuwürdigen. Deutschland zeigt sich auch in dieser Frage Frankreich, England und Holland gegenüber äußerst rückständig. Jetzt holen wir uns aus der Kammer die alten Wimmenszölle hervor und geben dadurch den Feinden Deutschlands in Österreich eine willkommenen Waffe in die Hand. Unser intimes Verhältnis zu Italien schreit geradezu nach Aufhebung und auch das Verhältnis Preußens zu den kleinen Staaten wird getrübt.

Die Vorlage ist eine Stärkung des Partikularismus.

Noch niemals ist von der Reingrenze so viel die Rede gewesen als jetzt. Die Vorlage wirkt aufreizend, weil sie preissteigernd wirkt. Besonders lässlich ist die Haltung des Zentrums, das zur Bemäntelung seines Umfalls in der Schiffahrtsabgabenfrage alle möglichen Dinge in die Debatte brachte. So den Ausfall der Konstanzer Reichswahl. Die Sozialdemokratie zeigt sich allein wieder auf neue als geschlossene Fraktion, als die zuverlässigste Freundin des Verkehrs. (Frankische Hurraufe und Rufen bei der Mehrheit. Beifall links.)

Hr. Dr. Barrenhorst (Reichsp.): Ich habe einen Antrag eingebracht, daß bei der Ausführung dieses Gesetzes mögliche

Nachnahme auf die Interessen der Fischerei genommen werden.

Minister v. Breitenbach: Schon jetzt werden bei allen Stromregulierungen die Interessen der Fischerei gewahrt. Es ist selbstverständlich, daß dies auch bei den neuen Arbeiten geschieht.

Lezte Nachrichten.

Die große Aussperrung in der Berliner Metallindustrie. Berlin, 1. Dezember. Dem „V.-A.“ zufolge sind von der Aussperrung, soweit bis jetzt festgestellt ist, insgesamt etwa 35 000 Metallarbeiter verschiedener Firmen getroffen. -- Der „V.-A.“ zufolge handelt es sich um 50 000 Mann.

Berlin, 1. Dezember. Infolge des ablehnenden Beschlusses der Former von gestern wurden heute in der Berliner Metallindustrie 60- bis 70 000 Mann ausgeperrt.

Potsdam, 1. Dezember. Prinz August Wilhelm, der sich 11 Monate hindurch an den Potsdamer Orienten eingehend über alle Gebiete der Rechtspflege orientierte, tritt jetzt zur Potsdamer Regierung als Referendar über.

Strasburg, 1. Dezember. Die Nachricht des „Berl. Börsen-Couriers“ und anderer Berliner Blätter, der kaiserliche Statthalter in Elsass-Lothringen Graf von Wedel gedenke anfangs des nächsten Jahres sein Rücktrittsgesuch einzureichen, erweist sich nach an machender Stelle eingezogenen Erkundigungen als Erfindung.

wh. Karlsruhe, 1. Dezember. Musikdirektor Adolf Böttge feiert heute sein 40jähriges Jubiläum als Kapellmeister des 1. Badischen Leibdragonerregiments in Karlsruhe.

Berlin, 1. Dezember. Bei dem Bau eines Schachtes für die Ufergrundbahn besteht eine Unfallgefahr für ein Haus in der Klosterstraße sowie für die Fischerbrücke.

Potsdam 1. Dezember. Der auf dem Schiffschiff „Weihenburg“ bei Sakrow durch Ueberlastung des Dampfbores verursachte Wasserschaden ist gestern nach seinen Verlegungen erlogen.

Lezte Meldungen.

Berliner Börse.

Berlin, 1. Dezember. Bei Eröffnung zeigte sich die Börse vornehmlich über die Metallarbeiteraussperrung, und die Tendenz zeigte infolgedessen eine leicht abgeschwächte Haltung. Doch rasch konnte sich eine festere Tendenz

durchsetzen, die sich auf die meisten Gebiete erstreckte. Die Hauptinteresse wendete sich wieder Kontantwerten zu, die anfänglich aber abgeschwächt waren, doch später anzusehen vermochten. Industriaktien ziemlich fest. Wertpapiere wurden 1 bis 1 1/2 Prozent niedriger. Auch Schiffahrtsaktien schwächten sich ab. Schantungbahnaktien gingen 1 1/2 Prozent in die Höhe. Heimitische Renten, besonders Reichsanleihe, niedriger. Von fremden Fonds waren Japaner abgeschwächt. Tägliches Geld bedang 5 bis 4 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft F 819
Wilschstraße 10.
Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 2. 12. „President Lincoln“. 9. 12. „President Grant“. 12. 12. „Amerika“. 23. 12. „Pennsylvania“. 30. 12. „Blücher“. 4. 1. 12. „Victoria“. 6. 1. „Ralle“. 13. 1. „President Lincoln“. Nach Boston: 9. 12. „Belhania“. 23. 12. „Bosnia“. Nach Baltimore: 9. 12. „Belhania“. 23. 12. „Bosnia“. Nach Philadelphia: 7. 12. „Graf Waldersee“. 21. 12. „Bisa“. Nach New Orleans: 12. 12. „Monomoy“. Nach Westindien: 4. 12. „Catalonia“. 4. 12. „Schiffenwald“. 7. 12. „Soria“. 16. 12. „Galabria“. 19. 12. „Schwarzburg“. Nach Mexiko: 2. 12. „Westenwald“. 14. 12. „Fürst Bismarck“. Nach Ostasien: 15. 12. „Goldenseel“. 15. 12. „Breußen“. 23. 12. „Fürst Hilow“. Nach Madagaskar: 20. 1. 1912 „Japan“. Arabisch-Perischer Dienst: 5. 12. „Eubonia“.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Müllrich, Wilschstraße 50. F 819

Neueste Dampferbewegungen: D. „Kronprinz Wilhelm“ n. New York, 29. Nov. v. Southampton. „Donn“ n. Brasilien, 29. Nov. v. Lissabon. „Sudby“ n. Australien, 27. Nov. von Southampton. „Cassel“ n. Australien, 28. Nov. in Adelaide. „Blow“ n. Ostasien, 27. Nov. v. Alger. „Grafeld“ n. Bremen, 25. Nov. v. Bunsal. „Beitfalen“ n. Bremen, 29. Nov. Gibraltar passiert. „Prinzess Alice“ n. Bremen, 28. Nov. in Sontarong. „Prinz Eitel Friedrich“ n. Bremen, 27. Nov. in Genua. „Prinz Heinrich“ n. Genua, 28. Nov. in Neapel. „Schleswig“ n. Alexandria, 27. Nov. in Alexandria. „Prinzess Irene“ n. Genua, 27. Nov. v. Gibraltar. „Prinz Waldemar“ n. Ebneth, 27. Nov. in Ebneth.

Briefkasten.

Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblatts beantworten nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Beantwortung zu verzögern.

N. B. 100. Die Einwilligung des Vormundschaftsgerichts wurde auch vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches für notwendig gehalten, weil man davon ausging, daß der Anpruch dem Kinde und nicht der Mutter zustehe.

N. B. Die Anmeldung der Konfirmanden zur Konfirmandenklasse ist nur dann erforderlich, wenn sie in einem gewerblichen Betrieb beschäftigt wird.

N. B. Sofern Wochenlohn bezeugungen ist, werden die Feiertage mitbezahlt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mathias, Zimmer Nr. 29; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 Uhr; bei Feiertagen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags)

Sterbefälle:

29. Nov. Ida, geb. Schäuber, Ehefrau des Schuhmachers Joh. Mattes, 38 J.

30. „ Marie Mattes, 40 J.

Standesamt Gierstadt.

Geburten.

5. Nov. dem Maurer Philipp Wilhelm Velt e. S. Hermann.

9. „ dem Fuhrmann Heinrich Alben e. S. Rudolf.

18. „ dem Direktor Heinrich Wilhelm Christian Müller e. S. Liselotte.

19. „ dem Handelsmann Julius Seligmann e. S. Leopold.

Verheiratete:

Plasterer Jaf. Ludw. Waber in Bierstadt mit Frida Hilian def. Tagelöhner Heinrich Stuhlmüller in Bierstadt mit Dorothea Emilie Baum in Erbenheim.

Telephonarbeiter Joseph Andreas Rief in Frankfurt a. M. mit Katharine Margarete Herr in Bierstadt.

Hausarbeiter Johann Heinrich Ehardt in Bierstadt mit Katharine Arens daselbst.

Kaufmann Heinrich Hummel in Frankfurt mit Elvire Vintz in Bierstadt.

Eheschließungen:

Länder Karl Wilhelm Börner in Bierstadt mit Dorothea Elise Luise Rod daselbst.

Sterbefälle:

21. Nov. Philippine Dorothea Wilhelmine Kat, geb. Diebrauer, Wwe., 65 J.

21. „ Sofie Hedwig, F. des Wagners Georg Ernst Mitteldorf, 8 J.

Geschäftliches.

Du trauter, lieber, einziger Mann!

Wie ich dir danke, daß du mir Hans' echte Sodener Mineral-Bakterien mit ins Haus gebracht hast. Die kleine Dose nehmen sich so annehmlich und ich fühle mich riesig wohl dabei. Aber warum muß man denn Hans' echte verlangen? -- Weil nur Hans' echte Sodener aus dem berühmten zur Kur gebrauchten Bakterien der Gemeinde Soden am Taunus gewonnen sind, weil nur sie die Bestandteile dieser Quellen enthalten, und eben darum ähnlich wie die Quellen selbst wirken nur natürlich viel schneller, als eine Trunkur wirkt, kann Hans' echte Soder er lösen 85 J. und sind überall zu haben.

Bei Appetitlosigkeit
Dr. Hommel's Haematogen
20jähriger Erfolg!
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 551

Der Stobtsauflage liegt eine Abonnements-Einladung auf die Monatschrift „Deutsche Kinder-Moderwelt“ durch die Buchhandlung von Moritz u. Münzel, Wilschstraße 58, bei.

Der heutigen Staatsauflage liegt eine Cigarren-Oerte der Gummerider Waren-Expedition, Billale Marktstraße 26, Telefon 2518, bei. F 493

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Degerhoff, Erbenheim; für Druck: H. v. Rosenfeld; für Satz und Band: G. Köhler; für Gestaltung, Veranschaulichung, Sport und Verarbeiten: G. Degerhoff; für die Anzeigen und Adressen: H. Degerhoff; sämtlich in Wiesbaden. Preis und Verlag der L. Engelberg'schen Verlags- und Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 1. Dez. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold.

Table with exchange rates for various currencies including Gold-Rubel, Dollar, and Swiss Franc.

Table titled 'Staats-Papiere' listing various government bonds and their prices.

Table titled 'Provincial- u. Communal-Obligationen' listing provincial and municipal bonds.

Table titled 'Ausländische' listing foreign bonds and securities.

Table titled 'Ausländische' listing foreign bonds and securities, continuing from the previous table.

Table titled 'Ausländische' listing foreign bonds and securities, continuing from the previous table.

Table titled 'Ausländische' listing foreign bonds and securities, continuing from the previous table.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies, continuing from the previous table.

Nicht vollbezahlte Div. Lit. Bank-Aktien

Table listing non-paid dividend bank shares.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table listing shares of industrial enterprises.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies, continuing from the previous table.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies, continuing from the previous table.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies, continuing from the previous table.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anstalt' listing shares of transport companies, continuing from the previous table.

Nicht vollbezahlte Div. Lit. Bank-Aktien

Table listing non-paid dividend bank shares.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table listing shares of industrial enterprises.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies, continuing from the previous table.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies, continuing from the previous table.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred bonds of transport companies, continuing from the previous table.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' listing mortgage bonds and securities.

Table titled 'Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken' listing mortgage bonds and securities, continuing from the previous table.

Aktien v. Transport-Anstalt

Table listing shares of transport companies.

Aktien v. Transport-Anstalt

Table listing shares of transport companies, continuing from the previous table.

Aktien v. Transport-Anstalt

Table listing shares of transport companies, continuing from the previous table.

Aktien v. Transport-Anstalt

Table listing shares of transport companies, continuing from the previous table.

Aktien v. Transport-Anstalt

Table listing shares of transport companies, continuing from the previous table.

Aktien v. Transport-Anstalt

Table listing shares of transport companies, continuing from the previous table.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

WALHALLA. — Weisse Woche —

noch bis Mittwoch, den 6. Dezember, einschliesslich.



Theater-Taschen

Brokat — Gobelin — Samt.

:: Eigene Modelle. ::
Besonders preiswert.

3 Vorzugs-Preislagen.

Mk. 9.⁵⁰ 12.⁵⁰ 15.—

EICKMEYER Nachf.

Ski-

Hagen,
Thune,
Tödi etc.,
Edelweiss,

nur erstklassige Marken.

Grösstes Lager sämtlicher bewährter Bindungen:

Elleisen — Huitfeld — Dethleffen.

Ski-Bekleidung,

Ski-Beschuhung,

Ski-Ersatzteile,

Ski-Stücke.



Neuheiten

in Ski-Sport-Artikel.

Sport-Schlitten — Rodel.

Flexible Flyer,

besten lenkbarer Schlitten.

Preisbuch frei zu Diensten.

1765

Sporthaus Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

Passende Weihnachtsgeschenke

für Herren und Damen sind:

Feine Lederwaren und Reiseartikel

Handtaschen in Leder, Brokat, Samt, Perlen.

Besuchstaschen, Gürtel.

Toilette-Koffer mit Einrichtung für Herren und Damen.

Anfertigung nach Wunsch.

Grösste Auswahl in nur guten Fabrikaten zu billigen Preisen.

1763

Wilhelmstrasse 32. **J. A. Reis** Telephon Nr. 3732.

Heute Sonder-Preise für Lebensmittel!

Schinken.

Im ganzen Pfd.

- Rollschinken Pfd. 1.35
- Dörrfleisch Pfd. 90 Pf.
- Schinkenspeck Pfd. 1.15
- Fetter Speck Pfd. 87 Pf.
- Gekochter Schinken Pfd. 1.80
- Lachsschinken Pfd. 1.80
- Kasseler Rippenspeer Pfd. 1.00

Wurstwaren.

Im ganzen Pfd.

- Blutwurst Pfd. 48 Pf.
- Hausm. Leberwurst Pfd. 80 Pf.
- Fleischwurst Pfd. 80 Pf.
- Braunschweig. Mettwurst Pfd. 1.15
- Zerelat und Salami Pfd. 1.30
- Kochmettwurst Pfd. 75 Pf.
- Teewurst Pfd. 1.40
- Frankfurter Würstchen Paar 25 Pf.

Puddingpulver
Vanillezucker } 10 Pa. keto **55** Pf.
Backpulver

Kolonialwaren.

- Hafergrütze Pfd. 20 Pf.
- Haferflocken Pfd. 20 Pf.
- Sago Pfd. 23 Pf.
- Faden-Nudeln I Pfd. 34 Pf.
- Band-Nudeln I Pfd. 34 Pf.
- Suppentee, div. Pfd. 34 Pf.
- Tafelreis Pfd. 23 Pf. und 18 Pf.
- Graupen Pfd. 17 Pf. und 14 Pf.
- Harfgries Pfd. 22 Pf.
- Grünkern, ganz Pfd. 35 Pf.
- Grünkern, gem. Pfd. 38 Pf.

Hülsenfrüchte.

- Linsen Pfd. 26 Pf. und 22 Pf.
- Gelbe Erbsen Pfd. 18 Pf.
- Geschälte Erbsen Pfd. 24 Pf.

Freiburger Brezeln Paket 15 Pf.
Friedrichsdorfer Zwieback Paket 12 Pf.

Condensierte Milch Büchse 43 Pf.

Kaffee etc.

- Gebrannter Kaffee Pfd. 1.38
- Gebrannter Kaffee Pfd. 1.55
- Gebrannter Kaffee Pfd. 1.75
- Haushalt-Kakao Pfd. 65 Pf.
- Spezial-Kakao Pfd. 95 Pf.
- Malzgerste Pfd. 16 Pf.
- Tee, Haushaltmischung Pfd. 1.55

Käse.

Im ganzen Pfd.

- Tilsiter, vollfett Pfd. 95 Pf.
- Echter Edamer Pfd. 1.00
- Echter Emmentaler Pfd. 1.20
- Camembert Stück 30 Pf.
- Feinster Camembert Stück 35 Pf.
- Brie-Käse Pfd. 90 Pf.

Pumpnickel in Scheiben 3 Paek 25 Pf.
Verschnitt-Honig Pfd. 60 Pf.

Alle Back-Artikel zur Konfekt-Bäckerei in nur frischer Ware, zu billigsten Preisen.

Heute Ausnahme-Preise in der Haushalt-Abteilung

Warenhaus Julius Bormass.

Hingerichtet

sind alle Augen auf

Oscar Siebert Nachfolger,

Taunusstrasse 50.

Warum???

Urteilsbegründung

- Weil** er alle Delikatessen- u. Kolonialwaren-Preise reduziert hat!
- Weil** er sämtliche Waren jetzt tatsächlich sehr billig verkauft!
- Weil** er jeden Kunden äusserst gut und liebenswürdig bedient!
- Weil** er alle Waren prompt ins Haus schickt.

Wann???

Am 1. Dezember

Tot???

erzählen sich alle Herrschaften davon.

Himmel???

isch freuen sich alle Kunden.

Oscar Siebert Nachfolger,

früher Inhaber:
Hans Tittel,

jetzt Inhaber:

Hans Tittel & Philipp Ullrich.

WEGEN VORGERÜCKTER SAISON SONDER-ANGEBOT

IN
ULSTERS, PALETOTS, RAGLANS,
REISE-, FAHR- UND AUTO-MÄNTELN
ZU BESONDERS HERABGESETZTEN EXTRA BILLIGEN
PREISEN. — AUSNAHMSLOS MODERNE SACHEN!

44 WILHELMSTR. 44. **ROSENTHAL & DAVID**

HOF-LIEFERANTEN.

1721



Selbstangefertigte
Turn-Geräte

empfehlen
in grosser Auswahl

Gebr. Erkel,

Inhaber: 1741

Ferd. Seelig,
Michelsberg 12



Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1616
Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Conrad Tack & Cie.,

Schuhwarenfabrik, Burg bei Magdeburg.

Umsonst Spielwaren

für den **Weihnachtstisch** erhalten Sie von jetzt ab bei einem Einkauf von Mk. 3.— aufwärts in unserer
Verkaufsstelle:

1735

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., **Wiesbaden,**
10 Marktstrasse 10 (Schlossplatz). — Fernsprecher 359.

Weinversteigerung in Mainz.

Montag, den 11. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr, im Konzert-
saal der Niederstadel in Mainz, Große Bleiche 56, läßt Herr

Peter Kerz III.

Weingutsbesitzer in Bodenheim

4 ganze und 14 Halbstück 1908er
22 " " 18 " 1909er

edlste Bodheimer Weine, worunter eine Anzahl Naturweine,
öffentlich versteigern.

Probenahme im Hause des Versteigerers in Bodenheim am 2., 4., 6.,
8. und 9. Dezember.

Probenahme im Versteigerungsorte in Mainz vor der Versteigerung.
Bezugfrist bis 1. April 1912.

Dr. Ring, Gr. Rotar.

Franz Liszt-Abend

des
Becker'schen Konservatoriums.

Samstag, 2. Dezbr., abends 7 Uhr, im
Wartburgsaal, Schwalbacherstr. 51.
Rakoczy-Marsch, Ung. Rhapsodien Nr. 2,
4, 12, 13. Troubadour-Paraphrase,
Soirée de Vienne. Solo- und Chor-
lieder.

— Eintritt frei! —

● **Damenhüte** ●

zu zu bedeut. herabgef. Preisen bet-
taucht Doppelreiter Straße 31, 3. Ws.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Adelheidstrasse 36, I,

Ecke Moritzstrasse.

F 831

Rechtsanwalt Molly.

Eutol-Bonbon

DAS BESTE GEGEN HUSTEN
für 30 Pfg. überall zu haben.

F 147

Taschentücher als praktische Weihnachts-Gabe.

Batist-Taschentücher, weiss mit Hohlraum,
per 1/2 Dtz. 0.95. 0.60 Mk.

Batist-Taschentücher, mercerisiert mit bunter
Kante, per 1/2 Dtz. 1.10, 0.90, 0.72 Mk.

Rein Leinenbatist-Tücher, weiss mit Hohlraum,
per 1/2 Dtz. 4.—, 3.10, 2.40 Mk.

Feinstes engl. Batist-Tuch, in weiss mit Streifen
u. unifarbigem Hohlraum, per 1/2 Dtz. 4.25 Mk.

Batist-Taschentücher, weiss mit gestickt, Buch-
staben und Hohlraum, per 1/2 Dtz. im Carton,
3.80, 2.40, 1.95 Mk.

Batist-Taschentücher, weiss, mit Hohlraum und
Schweizer Stickerei, per 1/2 Dtz. im Carton,
2.60, 1.70, 1.20 Mk.

Batist-Taschentücher, mit Hohlraum u. reicher
Schweizer Stickerei, 2 Ecken gestickt, per 1/2 Dtz.
im Carton 4.80, 3.20 Mk.

Batist-Taschentücher, rein Leinen, mit reicher
Appenzeller-Stickerei, p. 1/2 Dtz. i. Carton 4.30 Mk.
per 1/2 Dtz. im Carton 5.25 Mk.

Linon-Taschentücher, weiss, gute Qualität,
in Mappen à 1/2 Dtz. 1.40, 1.10 Mk.

Linon-Taschentücher, weiss, mit hübscher
Streifenkante, per 1/2 Dtz. 1.35 Mk.

Linon-Taschentücher, gebrauchsfertig, Ia Qual.,
per 1/2 Dtz. 1.75, 1.50 Mk.

Bunte Batist-Herrn-Tücher, mercerisiert, in den
mod. Dessins, per 1/2 Dtz. 2.05, 1.40, 1.10 Mk.

Engl. Batist-Herrn-Tuch, aussergewöhnl. grosses
Sortiment in allen Dessins, per 1/2 Dtz. 1.80 Mk.

Seidene Taschentücher,
mit reicher Seiden-Stickerei,
in weiss und allen aparten
Farben, per Stck. 0.95 Mk.

J. POULET

G. m.
b. H.

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Marktstr.

K 159

Das Einsticken von Buch-
staben und Monogrammen
wolle man im Interesse pünkt-
licher Lieferung frühzeitig
aufgeben.

Clavier-Unterricht wird gründl. ert. Vertramstr. 20, 1. l.

Geschäftliche Empfehlungen

Herr.-Anzüge u. Ueberzieher werden zu 25, 28, 32 u. 35 Mk. angefertigt. Große neue Stoffmuster liegen auf. ... Massage, Maniüre, künstlich gepr. Otilio Kassberger, ...

Phrenologin Fr. Elise Fassbender, Dammstraße 4, II.

Verchiedenes

Unserm lieben Senior und Regelbruder, Johann Hornheimer zum 72. Geburtstag — herzlichste Glückwünsche. ... Kunsthandbuch, D. R.-P., gutem Para gleichkommend, kein „Practice“.

200 Wille

fucht techn. gebild. Kaufmann zur Gründung einer G. m. b. H. in Berlin, um seine hervorragende Patente auszuüben.

Auf nur reelle Art

ca. Mk. 5000 mit Gewandbetätigung zur Auswertung eines konzentrierten gel. gesch. K. titels gel. Off. u. O. 241 an den Tagbl.-Verl.

Damen u. Herren

zuverlässig und ausdauernd, finden durch Reisetätigkeit auf ein beliebiges Familienblatt eintreffliche Exzellenz. Feste Tagelöhner, hohe Prov.

Damen, welche für mein Geschäft hübsche Heimarbeiten

anfertigen wollen, erhalten gratis nähere Mitteilungen. F 91 Justus Waldthausen, Münchstr. 31, Schleibheimerstr. 41

Distinguierte

frisches, kinderlose Witwe, 27 Jahre, liebend. Wesen, alleinlebend, mit 500,000 Mk. disponiblen Vermögen, wünscht die Heirat mit gleichfalls disting. gutsit. Herrn. Ausf. Off. unter „Häufig“, Düsseldorf, hauptpostlagernd. Discretion zugesichert u. verlangt. Anon. indirekt verb. F 300

Heirat.

Herr. Witwe 20er Jahre, alter, adeliger Abst., große, hässl. Erschein., hohem Charakter, wünscht mit Dame beider Kreise, welche sich würdig zeigt, sich zu verheiraten.

Neigungs-Heirat

m. liebend. hässl. vermög. Dame (auch Witwe) groß, eienzig, hübsch, gut erzogen, gemütvoll u. musk., nur v. besten Kreisen evang. u. best. Rufes 26-32 J., suche a. b. Wede, da wenig geschl. Verkehrt. lust befreit. Betreff. i. Heirat ein. groß. Verles. u. Großgrundbes. Ende 40, gut. groß. Figur u. angenehm. Aussehen; akadem. geb. ca. Mk. 25,000 Renten, mehr. 100,000 Mk. Vermögenbesitz, i. f. angen. Verhält. leb. nach Größt. Mitteldeutschl. Bei. Wunsch, eigenhänd. Aufsicht m. näh. Betatig. v. resl. Damen resp. Angehör., d. a. e. glückl. Zukunft gelegen u. v. erfrül. Ab-sicht geleitet werd. Strengste Discret., selbstred. Antw. v. 8 Tagen nicht zu erwarten. Offerten erb. m. Bild unter R. 15843 an Haasenstein & Woeler, A.-G., Frankfurt a. M. F 91

Bekanntmachung!

Vom 1. Dezember 1911 ab gelangen im Kurtaxbureau, Wilhelmstrasse, sowie an der Tageskasse Nord im Kurhaus die Kurhaus-Abonnementskarten für das Kalenderjahr 1912 zur Ausgabe. Sie berechtigen bereits vom Tage der Lösung ab zum Besuch des Kurhauses und der regelmässigen Veranstaltungen daselbst.

Bekanntmachung.

Die Lieferung für das Jahr 1912 vom 1. Januar bis 31. Dezember an Cofen, Kalb, Hammel- und Schweinefleisch, Wurstwaren, Speck und Fett, Kolonialwaren, als: Zucker, Reis, Gries, Gerste, Sago, Reisstroh, Suppen- und Gemüselieferanten, Erbsen, Linsen, Bohnen, Gemüselieferanten, gedörrtes Obst, Salz und Pfeffer, Seife u. Lichter, Milch, Butter und Eier, Käse, Brot und Brötchen für die Augenheilklinik, Kapellenstraße 42, soll durch öffentliches Ausschreiben vergeben werden.

Wiesbadener Gartenbau-Verein.

Heute Samstag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Turnsaal der Mittelschule in der Luisenstrasse ein Vortrag st. tt über: „Die Bedeutung des Obstes und Gemüses für die Ernährung des Menschen.“ Referent: Kreisobstbaulehrer Biokol. F 306

Remsthal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes Mineral-Tafelwasser zur Mischung mit Wein etc. besonders geeignet. Vertreter: Karl Dillenberger, Flaschenbierhandlung, Wiesbaden, Blücherstrasse 18. Telephon 2697. F 91

Grosse Puppen-Ausstellung Kaiser-Bazar, Kleine Burgstr. 1. Spezialität: Denkbar grösste Auswahl in ungekleideten Puppen, jede Art und jede Grösse. Nur beste Fabrikate. Puppen-Reparaturen gut und billigst. Alle Ersatzteile auf Lager.

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässige 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETZENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIEL-PLASTENASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376. L. Rettenmayer Wiesbaden EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expostaxe).

Weihnachts-Geschenke empfehlen wir: Räucherkerzen 9-35 Mk., Pieriscke 2.00-20, Servierkerzen 10-25, Kunstkerzen 10-15, Glycerin 8-20, Wachskerzen von 8 Mk. an, Kerzele 2-15 Mk. in aparten Must. u. farb. Ausführung. Divans, Ottomane, eigene Arbeit, ca. 40 Muster. Berikos, Schreibische u. zu Ausnahmepreisen. Gebr. Anton Leicher, Möbel-Ausstattungen, 6 Cranienstr. 6, an der Rheinstr.

200 moderne, hochfeine dunkle Paletots, früher 50-55, jetzt für 25 Mk., 300 Mäntel, englische schwere Stoffe, hochmodern, jetzt nur 22 Mk., um schnell zu räumen. 44 Luisenstr. 44, nach Residenz-Theater, Herrsch. u. Knaben-Garderobergeschäft. Vorzügl. Privat-Mittags- und Abendtisch empfehle häufig. K. Hammel, Schönplatz 7, 2. Vorzügl. Privat-Mittagstisch bei geb. Dame (norddeutsche Küche) für Damen und Herren. Pension, Marktstraße 9, 1. links. Theater! Ein Marktenderin-Kostüm, einmal getr., von Theater-Schauspieler angefertigt, i. M. 30 zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Große Mobiliarversteigerung

Montag, den 4. Dezember cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigert sich gegen Baupfand u. K. in meinen Auktionskatalogen 3 Marktplatz 3 nachbenannte fast neue Mobilien und Haushaltungsgegenstände, als: 1 Russbaum-Schlafzimmer-einrichtung mit Jantarfen, 1 Eichen-Speisezimmer-einrichtung, 1 Russ.-Speisezimmer-einrichtung mit 12 Stühlen, 3 engl. eis. Betten mit prima Rohhaarmatratzen, 8 Russbaum-Betten mit prima Rohhaarmatratzen, Russl. Waschtisch, Russl. und lackierte Kleider- und Weizen-schrank, großer Eichen-Herrn-Schreibtisch, Russl. Herren-Schreibtisch, Damen-Schreibtisch, Empire-Sekretär, Mahagoni-Sekretär, Mahag. Spiegel mit Trumeau, mehrere kompl. Salon-Garnituren, 200. Divans, Sofas, Ottomane, mit u. ohne Decken, Polsterstuhl, Ausziehtisch, runde, ovale, vierfüßige, Spiel-, Tisch- und Bankenscheide, Stuhllehen, Väterständer, Spiegel aller Art, Oelgemälde, große Partie sehr schöne Silber-, Kupfer- und Delonay-Goldgegenstände, Hotelkoffer, Perle-, Smyrna- u. Krüßeler Teppiche, fast neue Portieren, Gobelins, eleg. Stores, Plumeaus, Kissen, fast neue Feder-Röhmaschine, Schneiderei, Stühle aller Art, Schaufelstuhl, Wiener Rohhaarmatratze, zwei emaillierte Ledersesseln, Silber aller Art, Geschloß mit Schlüssel, Eisen- und Stahlschloß, fast neue Eichen-Flurgarderobe, Plüschstuhl, fast neue Eichen-Einrichtung, Glas, Porzellan, fast neues Küchens- und Kochgeschloß und dergl. mehr messend gegen Baupfand.

Ziehung am 5. Dezember Auf zehn Berliner Kunstausstellungen-Lose à M. 1 mit fortlaufenden Nummern ein Gewinn garantiert. Hauptgewinne im Werte von Mark 10000, 5000, 2x 2000, 2x 1500, 23x 1000. Lose à 1 M. zehn Lose 10 M., 25 Pf. extra. Zu haben bei des Königl. Lotterie-Einsammlern und allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24 A. Molting, Berlin W. 9a, Hannover Gustav Pfordte, Essen-Ruhr.

Schönstes Weihnachts-Geschenk für Damen und Herren. Naethers Kosmos-Ruhe-Klappstuhl, lenkbar bequemste Handhabung, paßt sich jeder Körperlage selbsttätig an. Niederlage der Naether-Werke Carl Leber, Bahnhofstrasse 8. Außergewöhnliches Angebot. Ich hatte Gelegenheit einen Posten solche Herbst-Anzüge in den herrlichsten Mustern u. neuesten Fassons einzukaufen. In Hüfters, Paletots, Pelserinen, Toppen und Gummimänteln abe ich ebenfalls ein preiswürdiges Lager. Deshalb lohnt es sich für jedermann mein Lager zu besichtigen. Als lang belaudetes reelles Angebot ein Wo-en Sport-Anzüge für Herren u. Knaben, einzelne Hosen, aus besten geschnitten, mit unter Preis. 1778 Nur Neugasse 22, 1. Stock, kein Laden.

Tagblatt-Fahrpläne Miet-Verträge Alt-nassauische Kalender zu haben in der Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29. Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 1 Uhr geöffnet. Noch 2 Restame-Zelder in der Durchgangshalle des Tagblatts. Gauses jahresweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle. Harn-, Blasen-, Geschlechtsleiden jeder Art behandelt ohne Verunsicherung (Wiele Erfolge, 20jährige Erfahrung) Karl Holzherr, Bismarckring 37. Sprechzeit 10-1 und 4-8. Sonntags von 10-1 Uhr.

Wiesbadener Hof.

6 Moritzstrasse 6.

Inh.: Xaver Hirster.

Telephon 6565/6566.

Samstag, den 2. Dezember:

Grosse Andreasmarkt-Vorfeier

Verstärkte Hauskapelle.

in festlich dekorierten Lokalitäten.

Eintritt frei.

Spezialgerichte:

Wetterauer Gans nach Wiesbadener Hof-Art,
Rheingauer Schmor-Ente m. glac. Maronen,

Schinken in Brotteich m. Spinat u. Kartoffelcroquettes,
Nass. Dippehas mit Kartoffelklös,

Hammelragout nach Pariser Art.

Alle Spezialitäten der Saison:

Ia Beluga-Malossol-Kaviar, Austern, Helgol. Hummer, Burgunder Weinbergschnecken, Gänseleberpastete etc. etc.

Weinhaus Jos. Schmid
(Koch's Weinstuben).
Heute abend:
Garnierte Gänseplatte
Sehr beliebte Spezialität.

Der werten Nachbarschaft, allen Freunden, Bekannten und
Gönnern die ergebene Mitteilung, das ich mit dem Heutigen in
Sonnenberg
das
Restaurant „Zum Kaiser Adolf“
eröffnet habe. Für gute Speisen ist bestens gesorgt. Währe außer dem
allgemein beliebten Germania-Bier, nur Weine erster Firmen und bitte
um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Heinrich Möller.

Hotel Schützenhof.
Heute Samstag, den 2. Dez.:
Mehlsuppe
wogu freundlichst einladet
Oskar Buchmann.

60000 Liter Milch täglich
werden gebraucht zur Herstellung der beliebten Van den Bergh'schen Margarine-Erzeugnisse, an ihrer Spitze die allgemein bekannten Marken
Cleverstolz und Vitello
Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Sie kommen zum Andreasmarkt Sie kommen
Die 3 schwersten Geschwister der Welt!
1000 Pfund, fetter und doch gesund, sowie
die größte und schönste Riesin, die je gezeugt wurde.
Obst-Verkauf.
Eß- und Kochäpfel, Birnen, ca. 100 Str., billig.
P. H. Schmidt,
Schiefersteiner Straße 27.

! Vandeier!
täglich frisch bei Vorpahl, Marktpl. 5, am neuen Markt. — Telephon 2937.
Partie Shrup billig abgegeben Wobbeplatzstraße 11.

Restaur. „Chüringer Hof“.
Heute:
Groß-Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein
Adolf Schmidt.
Rest. „Römeraal“,
Stiftstraße 3.
Heute:
Mehlsuppe
wogu freundlichst einladet
Theodor Bellstein.

Gasthaus 3. Landeshaus,
Moritzstraße 72.
Heute:
Schlachtfest,
wogu freundl. einladet
Wilh. Wagner.

Restauration Bülow-Ed.
Heute abend:
Mehlsuppe
wogu freundlichst einladet
Jean Mammes.

Hotel-Restaurant „Falkhof“,
Moritzstraße 16.
Heute: **Mehlsuppe**,
wogu freundl. einladet
F. Bourguignon.
Morgens: Weißfleisch m. Kraut, Bratwurst u. Verkauf auch aus dem Hause.

Restauration A. Petry,
Marktstraße 8, Ecke Mauergasse.
Heute abend:
Mehlsuppe

„Zum Berkeo“
Alte Poststraße 21.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wogu freundl. einladet
J. L. Theod. Schleim.

Gasthaus zum Jägerhaus,
Clarenthal.
Heute Samstag:
Mehlsuppe.
Es ladet höflichst ein
Fritz Ross.

Rest. Rothringer Ed.
Heute Samstag:
Großes Schlachtfest,
wogu freundlichst einladet
J. L. Fr. Stubenrauch, Witwe.

Gasthaus zur Stadt Siebrich,
Albrechtstraße 9.
Heute Samstag:
Mehlsuppe
wogu freundl. einladet
Georg Singer.

Zur kleinen Mauerhöhle,
Hermannstraße 9.
Heute Samstag:
Mehlsuppe
wogu freundlichst einladet
Peter Gübel.

„Zur Dranienburg“,
Albrechtstraße 31.
Heute Samstag:
Mehlsuppe mit
Konzert,
wogu freundl. einladet
Heinr. Schmidt.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.
Sonntag, den 3. Dezember 1911,
abends 8 Uhr,
im großen Saale der „Wartburg“
Familien-Abend
mit darauffolgendem Tanz. P841

Fabelhaft
sind die Vorteile beim Gebrauch von
„Union-Brikets“



Billigstes Brennmaterial!
Kein Russ! ■ Kein Rauch!
Keine Schlacken! ■ Grosse Hitze!
Langdauernde Glut! P82
Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Restaur. „Zum Elefanten“
Batramstraße 5.
Heute Samstag:
Mehlsuppe
wogu freundlichst einladet
Karl Fetter.

Restaurant „Klosterhof“,
Dögg im rstraße 72.
Samstag **Mehlsuppe**,
Abend:
wogu freundl. einladet
S. Schiller.

„Zur Mauerhöhle“,
Goldgasse 21.
Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wogu freundlichst einladet
Jakob Müller.

Vorzügl. Mittagstisch
mit Kaffee à 80 Pf., auch außer dem Hause, bei geb. Dame. Oferten unter
N. 783 an den Tagbl.-Verlag.

1908er Remicher,
gefälliger, reinlicherer Mosel,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.
1910er Heddesheimer,
sehr arom. rheinisches Weiswein,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.
1906er Bordeaux - Listrac,
vollwertig, abgelagert. Bordeaux,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.
1908er Roter Burgunder
(Bourgoigne Beaune),
naturreiner Qualitätswein,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 1.—.
A. Meier,
Weingutsbesitzer, Wiesbaden,
Luisenstraße 14. 1725
Teleph. 141. Gez.ündet 1876.
Referenzen: Prospekt zu Meier's.

Hotel-Rest. Friedrichshof. Heute: **Münchener Bier-Fest.**
Reichhaltige Abendkarte.
I. V.: Otto Weidmann.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-16.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich für den Postweg. — Bezugs-Verstellungen werden ausserdem entgegen in Wiesbaden die Haupt- und Nebenzweigungen 28, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die Haupt- und Nebenzweigungen 28, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die Haupt- und Nebenzweigungen 28, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die Haupt- und Nebenzweigungen 28, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kennzeichen: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen und Wöchentlich wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 564.

Samstag, 2. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein überraschendes Urteil.

In bemerkenswerter Weise bemüht sich Professor Hans Delbrück im Novemberheft der „Preussischen Jahrbücher“, die Ergebnisse des Marokkovertrages in einem von der herkömmlichen Betrachtung weitabliegenden Sinn festzustellen. Der Verfasser meint: entweder wird sich unsere wirtschaftliche Betätigung in Marokko verwickeln, oder die Franzosen halten die Vertragsbestimmungen nicht ein und verdrängen uns tatsächlich aus Marokko. Vielleicht würde das letztere für uns noch vorteilhafter sein als das erste, denn es würde uns die Gelegenheit geben, in neue Verhandlungen einzutreten und statt der Rechte in Marokko, wenn sie denn einmal unrealisierbar sind, die Verbesserung unserer jetzt so wunderbar geackerten neuen Grenzlinie im Kongo, vielleicht nach Lage der Dinge den ganzen französischen Kongo zu erlangen. Was auch komme, der heute festgesetzte Zustand ist unter allen Umständen kein Definitivum, sondern nur eine Etappe unserer Politik. Nur unter diesem Gesichtspunkt kann man den Vertrag richtig beurteilen. Was also, wie einige hoffen, ein dauernd besseres Verhältnis zu Frankreich daraus erwachsen mag, wie andere es ansehen, der Kampf binnen kurzem wieder aufgenommen werden müssen, sicherlich wird die zukünftige Geschichtsschreibung diesen Marokkovertrag als eine für Deutschland günstige und vorteilhaft verkaufene Operation ansehen.“ Professor Delbrück führt weiterhin aus: „Dah nicht die Kolonialpolitik als solche, sondern die große Politik die entscheidenden Direktiven für den Marokko-Kongo-Vertrag geben mußte, erzieht man sofort, wenn man sich klarmacht, daß die letzte Frage immer lauten mußte, ob und wie weit man es auf einen Krieg ankommen lassen wolle. Auch für den, der ihn für unvermeidlich hält, ist immer noch die Frage zu beantworten, ob er vom Standpunkte Deutschlands besser zu verschieben oder zu beschleunigen ist. Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein. Was den Landkrieg betrifft, so steigert sich die Volksstärke Deutschlands jährlich um fast eine Million Menschen, während Frankreichs Bevölkerung stagniert. Was den Seekrieg betrifft, so bessert sich in der entscheidenden Waffe, den Dreadnoughts, unser Verhältnis zu England ebenso von Jahr zu Jahr. Ferner wird 1915 der neue Nord-Ostsee-Kanal fertig, der ein sehr bedeutendes strategisches Hilfsmittel für uns sein wird, und schließlich ist die nationale Opposition gegen die englische Herrschaft in Ägypten wie in Indien in offenbaren Steigen begriffen, und die syrisch-arabischen Eisenbahnen schieben sich weiter und weiter vorwärts. Die Zeit ist also für uns. Nirgends wird durch die natürliche Entwicklung der Dinge unsere Stellung schwächer, in wenigstens dreifacher Hinsicht aber wird sie stärker. Würde eine deutsche Regierung nicht berechtigterweise handeln, welche nicht bei solchen Umständen so vorsichtig wie möglich operierte, um den Krieg —

wenn er denn doch unvermeidlich sein sollte — nicht wenigstens jetzt noch hinauszuschieben?“ Delbrück ist nicht nur bedingungsweise mit dem Erreichten zufrieden, er vertritt vielmehr mit Nachdruck die Behauptung, daß „erstaunlich viel“ erreicht wurde, obwohl die Regierung es unter keinen Umständen jetzt zum Kriege kommen lassen durfte. Um so edelklüger aber erscheinen dem Verfasser die Folgen des Zusammenstoßes zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Seydewitz für unser inneres politisches Leben, besonders für die bevorstehenden Wahlen. Den Konservativen ist, so schreibt der Verfasser, die letzte Waffe, mit der sie ihre Stellung außerhalb ihres engsten Anhängerkreises verteidigen konnten, aus der Hand gerissen worden. Wenn sie in den Redekämpfen den Grundsatz des Schutzes der nationalen Arbeit anrufen, so wird ihr Erfolg nicht groß sein; denn in gar zu weiten Kreisen, z. B. im ganzen Beamtenstand, bei allen Festbesoldeten empfindet man heute, daß dieser Schutz Lasten auferlegt, die vermieden werden könnten. Wenn die Konservativen aber die Vaterlandsliebe anrufen, so wird man ihnen entgegenhalten, was der Reichskanzler selber darüber gesagt hat. „Niemand werden“, sagt Delbrück hinzu, „diese Forderungen peinlicher sein als dem Reichskanzler selber. Dennoch, er konnte und durfte nicht anders handeln: wer patriotischer sein will als der Reichskanzler selbst, den schlägt er tot.“ Der merkwürdige Auffatz schließt also: „Deutschland hat durch die Vereinigung von Kraft und Mäßigung, Diskretion und Fähigkeit in der auswärtigen Politik einen Erfolg erlangt, der für die Gegenwart schon recht ansehnlich, für die Zukunft noch Besseres verspricht. Für die innere Politik aber hat sich daraus vermöge einer ganzen Verkettung von unglücklichen Umständen, namentlich aber infolge der fanatischen alldutschen Agitation ein Rückschlag ergeben, den wir alle peinlich genug empfinden. Wie die Regierung diese Entwicklung hätte vermeiden können, vermag ich meinerseits nicht zu sehen. Eine positive Politik ist kostspielig und kann nicht gemacht werden ohne Opfer. Diesmal war es kein blühendes, aber ein ungeheures Opfer an Volkstüchtigkeit. Auch solche Opfer dürfen von einer starken, ihres Zieles bewußten Regierung nicht gescheut werden.“ Diese Stellungnahme für die Marokkopolitik der Regierung wird wohl manchen Widerspruch finden, aber gerade die Gegner werden Delbrück das Zeugnis der Tapferkeit gern ausstellen. Ob sich im übrigen Herr v. Seydewitz so völlig totgeschlagen vorfindet? Auch wenn er es ist, und gerade dann, wird er um so heftiger behaupten, er sei es nicht.

Zur zweiten Marokko-Debatte im Reichstag.

Im Reichstag wurde gestern Abend die Nachricht verbreitet, der Reichskanzler habe in den letzten Tagen mit verschiedenen Parteiführern Besprechungen über die kommenden Marokko-Debatten gepflogen. Diese Debatten sollen allem Anschein nach kurz sein. Das Zentrum sei bereit, durch den Freiberger von Herling nur eine kurze Erklärung abzugeben. Die Reichspartei will sich heute darüber schlüssig werden, wie sie sich bei den Marokko-Verhandlungen verhalten soll, und die

Rationalisten wollen dies am Montag tun. Von verschiedenen Seiten wurde die Nachricht verbreitet, daß der Reichskanzler nicht das Wort ergreifen werde, sondern dies dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu überlassen gedenke.

Die deutschen Schiffe in Casablanca.

Wie die „Agence Havas“ meldet, statteten die Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ und des Kanonenbootes „Eber“ in Casablanca dem General Moinier und dem spanischen Kommandanten einen Besuch ab. General Moinier erwiderte den Besuch im deutschen Konsulat.

Das deutsch-französische Abkommen in der französischen Kammerkommission.

Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten hat die Schlussfolgerung des Berichtes Maurice Long über den Gesetzentwurf, betreffend die Ratifikation des deutsch-französischen Abkommens, angenommen. Dagegen stimmte nur Chamurru, der Schwager de Bracas. Drei unifizierte Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. — Der Bericht des Deputierten Long über den deutsch-französischen Vertrag wird heute der Kammer vorgelegt werden. Das Schriftstück, in dem das Abkommen Artikel für Artikel besprochen wird, schließt mit folgendem Satz: Dem Bedauern, welches bei uns die Kongoabtretung hervorruft, müssen wir die in Marokko erzielten Ergebnisse gegenüberstellen. Aber man darf diesen Vertrag nicht bloß als eine Interesseneinseitigkeit ansehen. Man muß vor allem wünschen, daß dieses Abkommen indem es die entstehenden Schwierigkeiten regelt und eine ebenso lange Periode der Spannung beendet, eine Ära der Entspannung und der Ruhe in den Beziehungen der beiden Länder herbeiführt. Es scheint, daß die Antragskommission zu debattieren in der Kammer in der Kammer unter den Deputierten die zur Erreichung des Zweckes erforderliche Einmütigkeit nicht findet. In parlamentarischen Kreisen verläutet übrigens, daß der Ministerpräsident in jedem Falle von der Kammertribüne im Namen der Regierung eine Erklärung über das Abkommen abgeben wird.

Das Militärabkommen zwischen England und Frankreich.

Der Pariser Korrespondent des „Journal de Genève“ berichtet seinem Blatte über die zwischen England und Frankreich getroffenen Bestimmungen wegen einer gemeinsamen militärischen Unterstützung im Falle eines Krieges. Sobald kriegerische Verwicklungen drohen, verständigten sich die beiderseitigen Regierungen und setzen den Grad der militärischen Unterstützung fest. Das war im Herbst 1905 anlässlich der Casablanca-Affäre und in diesem Jahre wegen der Marokko-Angelegenheit der Fall. Aus diesem Grunde ist es auch nicht notwendig, daß ein formeller Vertrag über die militärische Unterstützung zwischen den beiden Staaten abgeschlossen wird.

Feuilleton.

Konzert.

Für das gestrige 6. Zykluskonzert im Kurhaus war wieder Herr Karl Schuricht aus Frankfurt als Gastdirigent berufen. Von neuem erfreute die Sicherheit und Schwunghaftigkeit seiner Vantata, von der man nur wünschte, daß sie sich äußerlich mit etwas mehr Ruhe und Zurückhaltung manifestierte; der hohe künstlerische Ernst und die Bewusstseinshaftigkeit, die jugendliche Begeisterung und die Wärme — was alles Herr Schuricht seiner Aufgabe widmet — blieb unverändert. Man kann über Einzelheiten in seiner musikalischen Auffassung anderer Meinung sein, aber immer wird man auch da zugeben müssen, daß Herr Schuricht seine idealen Ziele mit äußerster Konsequenz verfolgt und mit gesteifter Energie zum Ausdruck zu bringen strebt.

Beethovens 7. Sinfonie (A-Dur) dirigierte er gestern mit rückhaltloser Hingabe. Es galt eine „Jensenfeier“: gerade 100 Jahre sind's, daß Beethoven dies Werk geschrieben. Zur Freude und Ehre des Menschengeschlechts. Freilich, man weiß, daß einer von Beethovens Kritikern: Karl Maria v. Weber, darnach in die verzweifeltsten Worte ausbrach, „man haben die Extravaganzen dieses Genies das Komplexultra erreicht und Beethoven ist nun ganz reif für das Irrenhaus“. Aber der damals noch sehr jugendliche, sein-nerve Romantiker mag damit wohl nur seiner heftigen inneren Erregung vor Beethovens überströmender Phantasie Luft gemacht haben. Im ganzen hat gerade diese Sinfonie sofort in allen Herzen gegündet. Wie

sie heute noch zündet! Ein Werk, das in seinem dynamischen Ausdrucksmittel des Orchesters zur höchsten, lebendvollsten Steigerung zwingt: welcher Anreiz für die Ausführenden, welche Ziele für den Dirigenten! Und die Sinfonie wurde auch gestern in eifrigem Zusammenstreifen aller Kräfte sehr wirkungsvoll durchgeführt. Der festlich-heitere Charakter des „1. Allegro“ prägte sich mit aller Entschiedenheit in der frisch-atmigen Wiedergabe aus. Das „Allegretto“ blieb ganz wie von träumerischer Schwermut erfüllt; das Zeitmaß — der Lieddichter hatte im Originalmanuskript noch „Andante“ vorgeschrieben — schien mir echt Beethovenisch. Von dem „Scherzo“ vermag ich das nicht zu sagen; Gile ist kein Feuer; und hier war's nahe am — durchbrechen. Vorzüglich schön gelang dagegen das Trio dieses Satzes in seinem kräftig aufstrebenden Crescendo. In dithyrambischem Zug folgte das „Finale“: nicht jedes Orchester hätte sich solch gewaltigen Ungeheuren befehlen können; aber die Kräfte unserer Kurkapelle schienen sich hier unter der unablässigen Anspornung des Dirigenten zu verdoppeln und die Kraft sich schließlich zu verdreifachen — ganz wie es Beethoven wünschte, als er zum Schluß — bei dem förmlichen „Freudengeheul“ — sein berühmtes dreifaches FFF vorschrieb: was bis dahin wohl noch nie in der Musik vorgekommen war! Dem in der Gesamtheit so lebensprägenden Gehalt der Sinfonie in so virtuoser Wiedergabe konnte sich kein Hörer leicht entziehen: das Publikum spendete begeisterten Beifall.

Der berühmte Violoncellist Herr Professor Henri Marteau aus Berlin war der Solist des Abends. Man kennt seine abgeklärte Künstlerkraft: die süße Reife seiner Kantilene, seine unbeschränkte Herrschaft über das Griff-

brett, die vollkommene Unabhängigkeit und Geschmeidigkeit seiner Bogensführung. In Mozarts A-Dur-Konzert kamen alle diese Vorzüge von neuem zu durchgreifender Geltung: ein Vortrag voll Kunstfertigkeit und Geschmack. Zuweilen hätte im Ton noch mehr Herzaldränge mischieren können: so etwa in dem gesangreichen Adagio, wo der melodische Schwung der Mozartschen Linien eine ungemein klare, aber etwas fähle Rückgestaltung erfuhr. Das reizend-friedliche Final-Allegro, das in so überausender Weise von einem triphonischen alla turca unterbrochen ist, wird man sich dagegen wohl kaum feinsüßiger, zierlicher, humorvoller in der Vorlegung denken können.

Eine „Suite für Violine und Orchester“ von Henri Marteau spielte der Komponist mit allem dazugehörigen virtuosierten Raffinement. Unter den vier Sätzen der glänzend instrumentierten Komposition erschien das erste energiegelasse Allegro und der dritte Satz — im feierlichen Renouveau-Karakter — am bedeutendsten; interessante Harmonik, frische Melodik, formelle Abwandlung reichen sich hier die Hand zu geselligen Bunde. Die von einem Rezitativ eingeleiteten, prunkvollen Variationen und das zum Teil tarantellamäßige Finale zeigen neben manch Geist- und Phantasievollem auch manch Schwüßiges und allzu Ausgedehntes, so daß das Interesse für das erst intendierte Werk sich nicht durchgehend auf gleicher Höhe hielt. Überall aber half die Kunst des geleiteten Virtuosen über kleine Kompositionsschwächen hinweg, und so durfte sich Herr Henri Marteau in jeder Hinsicht eines reichen Erfolgs rühmen.

Wagners „Tristan“-Vorpiel beschloß den Abend. Unter jubelndem Ruf des Publikums nahm Herr Henri Marteau seinen Platz — im Orchester: ein hochwillkommen-

Spanische Agitatoren. Pariser Blätter melden aus Tanger: Spanische Seublinge suchen die Eingeborenen in der Gegend von El Mar aufzureizen, indem sie ihnen erzählen, daß der Sultan Marokko an Frankreich verkauft habe und ernste Ereignisse bevorstehen. Sie gaben den Stämmen den Rat, Abgeordnete zum spanischen Obersten Sylvestre zu entsenden, um gemeinsam mit ihm über die zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten.

Der Reichstag eilt zum Schluß.

△ Berlin, 1. Dezember.

Die Reichstagsabgeordneten zieht es zu Muttern beziehungsweise in ihre Wahlkreise. Das merkt man an den Verhandlungen sehr deutlich. Man arbeitet im Galoppschritt, beginnt schon um 11 Uhr und kann es mit den langatmigen englischen Sitzungen schon aufnehmen. Das Haus genehmigte in zweiter Lesung die kleinen Affien. Die Vorlage hat recht wenig Bedeutung. Denn die Kommission hat die Geltung der kleinen Affien auf Ostasien beschränkt, und ihre Zulassung an den deutschen Börsen kann nur der Sozialdemokrat Franz leistete sich einige Ausführungen. Er betonte, daß man sich nicht wundern dürfe, daß Deutschland immer unbeliebter würde, wenn es sich so über ausländische Verträge hinwegsetze wie bei diesem Gesetz. In Österreich-Ungarn würden die Feinde des Deutschen dadurch bedeutend gefährdet werden. Die Freisinnigen gaben nur eine kurze Erklärung ab. Dann verabschiedete man das Gesetz sogar ohne namentliche Abstimmung.

Das Privatbeamtenversicherungsgesetz hat gegen 100 Paragraphe. Man will es auf jeden Fall morgen in zweiter Lesung erledigen. Heute wurde bereits ein ziemlicher Berg von Paragraphen überwunden. Dabei kam es wieder zu einem alten Sozialistengeankel. Mit der Debatte herüber und hinüber wurde kostbare Zeit veräußert. Ganz lustig ging es bei der Frage her, wo die Versicherung ihren Sitz haben sollte. Berlin gönnte man den Sitz nicht recht. Es wurden die verschiedensten Vorschläge gemacht. Herr Rattmann wünschte Cassel. Es schien fast, als hätte Herr Erberger den Sitz gern nach seinem Heimatort Buttenhausen verlegt. Schließlich wurde als Sitz Groß-Berlin festgelegt. Man will anscheinend einen der Vororte damit beglücken.

Der Hauptkampf wird morgen entbrennen über die freiwillige Versicherung und über die Erbschaftssteuer.

Der italienisch-türkische Krieg. Vom Kriegsschauplatz.

Aus Tripolis, 1. Dezember, meldet Agenzia Stefani: Zwei Eskadrons gingen gestern auf Min Jara zur Aufklärung vor. Während das Gros in Gesechtsschneideweite von den feindlichen Stellungen ablag und sich zur Feuerlinie entwickelte, um die weiter vorgehenden Patrouillen im Falle eines feindlichen Angriffs aufzunehmen, drangen diese bis an die Verschanzungen vor und stellten fest, daß diese auf Landbänken in der Richtung von Südwesten nach Nordosten in einer Frontlänge von etwa 800 Meter aufgeworfen und von regulärer türkischer Infanterie besetzt sind. Auf dem anderen Flügel ging ein Bataillon Infanterie bis Gargatech vor, ohne Neues melden zu können. — Das Torpedoboot „Pattinone“ erhielt Geschütz- und Geschwaderfeuer, als es auf der Höhe von Zuara kreuzte. Es erwiderte das Feuer und zwang die Feinde zum Rückzug. Zuara wird noch weiter beschossen werden. Von Bengasi wird gemeldet, daß sich der Feind nicht wieder gezeigt habe.

Die türkischen Grausamkeiten. Ein der italienischen Botschaft zu Berlin zugegangener Bericht eines

Generalarztes in Tripolis bestätigt im wesentlichen die von der Botschaft am 29. November veröffentlichte Schilderung der Grausamkeiten der Türken und besagt weiter: Ein Militärarzt des 1. Grenadier-Regiments fand in der Nähe einer Mauer 10 tote Soldaten, die gemartert worden waren. Die linke Hand des einen war an einen Palmstod gebunden, der die Genick- und Rückenmuskeln bis zur rechten Schulter durchbohrte. Ein anderer war entmannt worden. Die Leiche eines Verfolgten war enthaupftet, der Kopf lag, mit dem Kolonialhaken befestigt, in der Nähe des Rumpfes.

Schwierigkeiten für die Türken. Das päpstliche Einlaufen von Nachrichten aus Tripolis scheint ein Beweis dafür zu sein, daß die Lage der Türken nicht mehr so hoffnungsvoll ist, wie es noch in der vorigen Woche schien. Es ist bekannt, daß sich bei den türkischen Truppen empfindlicher Munitionsmangel bemerkbar macht. Oberst Resch hat telegraphisch, daß seit fünf Tagen die Proviantkolonnen von der inneren Grenze ausgeblieben sind, was man dahin deutet, daß die Bewachung der Grenze jetzt eine intensivere ist. Ähnliche Merkmale werden von der ägyptischen Grenze berichtet.

Der heilige Krieg? Vom Scheich in Aufruhr lehrten am 18. November die abgesandten Boien zurück mit der Antwort an die Beduinen: „Krieg allenthalben!“ So ist denn der heilige Krieg erklärt, da die Beduinen dem Befehl ihres ersten Scheichs unweigerlich Folge leisten.

In den Forts von Salaniki herrscht fieberhafte Tätigkeit. Vorgestern sind mehrere Batterien Schnellfeuergeschütze angelangt. Die Frauen der Offiziere und Privatpersonen, die in der Nähe des Forts wohnen, sind nach der Stadt verbracht worden.

Ein italienisches Torpedoboot in Port Said. Das italienische Torpedoboot „Verlaglieri“ hat Port Said angelaufen und hat, nachdem es Lebensmittel und Kohlen eingenommen, um 10 Uhr den Hafen wieder verlassen. Der „Verlaglieri“ hatte 30 Tonnen Kohlen an Bord, hat 40 Tonnen dazugenommen und ist nunmehr in der Lage, eine sechsstündige Seefahrt im Mittelmeer zu unternehmen.

Mäßigung der türkischen Offiziere aus dem Ausland. Aus Saloniki wird gemeldet, daß alle im Ausland befindlichen türkischen Offiziere, die dort militärische Einrichtungen studieren, nach der Türkei zurückkehren müssen.

Die Dardanellenfrage.

Die Dardanellenfrage ist in eine weitere Phase getreten durch eine von der Porte gestern beschlossene Note an die Signatarmächte der Londoner Konvention von 1871. Die Note teilt mit, daß die Türkei angesichts des andauernden aggressiven Vorgehens Italiens gegen die Küste des Roten Meeres, das sich auch auf andere türkische Küsten ausbreiten könnte, nicht auf einen gründlichen Schutz der Dardanellen verzichten dürfe und sich gezwungen gesehen habe, die Meerenge zu schließen. Diese Schließung der Meerenge wird seit Donnerstag betrieben. Schon am Donnerstag verkündete, man werde alle Schiffe im Fahrwasser der Dardanellen versenken. Gestern ist diese Maßnahme nun definitiv beschlossen worden und einige Schiffe sind bereits aus der Kumpfkammer am Goldenen Horn nach dem äußeren Hafen geschleppt worden, um zu den Dardanellen geschickt zu werden. Diese Schiffe sollen versenkt und zur Verankerung von Minen benutzt werden. Dadurch hofft man, auch an den tiefsten Stellen der Dardanellen, an denen sonst das Minenlegen unmöglich wäre, die Durchfahrt zu schließen.

In diplomatischen Kreisen Konstantinopels verläutet, man könne auf Grund des Gebotenaustausches zwischen den Mächten annehmen, daß beide kriegsführende Parteien der Londoner Konvention von 1871 Unionstreue in Kraft der Dardanellen in bezug auf Angriff, Verteidigung und Blockade erhielten, und zwar unter der Bedingung, daß die internationale Schifffahrt nicht darunter leide.

Freie Durchfahrt für Russland? In Kreisen der Porte verläutet, daß Russland mit der Türkei über die Durchfahrt durch die Meerengen in Friedenszeiten verhandelt und gleichzeitig bei den Mächten angefragt hat, ob sie mit diesem Ansuchen zu gewährenden Rechte einverstanden seien. Obgleich der russische Botschafter der Türkei gewisse Garantien für ihren europäischen Besitzstand angeboten hat,

Strandly-Konzerte mit dem Blüthner-Orchester in Deutschland sich sehr vorteilhaft bekannt gemacht hat und vor einiger Zeit an die Spitze des Sinfonie-Orchesters in New York berufen wurde, hat nach übereinstimmenden Urteilen aller amerikanischen Zeitungen in den New Yorker Konzerten großer Triumph gezeigt und ist mit dem Orchester jetzt auf einer größeren Tournee begriffen, welche ebenfalls äußerst erfolgreich verläuft. — Aus Stuttgart wird uns gemeldet, daß eine vom Kultusminister Fleischhauer einberufene Versammlung die vorbereitenden Schritte für die Veranstaltung einer württembergischen Kunstausstellung beschlossen hat, mit der im Frühjahr 1913 das an Stelle des abgebrannten Hoftheaters gegenwärtig ersiehende Kunstausstellungsgebäude eröffnet werden soll. Zu der Ausstellung sind Werke der bildenden Kunst, der Malerei und Bildhauerei, nicht aber solche der Architektur und des Kunstgewerbes zugelassen. Sie wird im wesentlichen deutschen Charakter tragen mit einem internationalen Einschlag. Die Mittel werden so reichlich bemessen sein, daß für den Ankauf von Werken etwa 300 000 Mark zur Verfügung stehen. — T. u. S. S. S., der bekannte Postkarten-Verlag in Berlin, hat wiederum sechs Postkarten-Verlag herausgegeben, Blumenstudien, von der Hand der Prinzessin August Wilhelmine von Preußen gemalt. Die Blumen sind entschieden besser gelungen, wie seinerzeit die Landschaften, wenn auch noch vieles fehlt, um von einer „Künstler“-Postkarte sprechen zu können. Doch da der Ertrag einem wohltätigen Zwecke bestimmt ist, so kann man auch den Karten nur eine weitere Verbreitung wünschen.

macht die Porte ihre Bedenken gegen das russische Verlangen geltend. Die übrigen Mächte scheinen diesem bis jetzt nicht unfreundlich gegenüberzusehen.

Aus Italien.

Vorgestern ging das 7. Infanterie-Regiment von Mailand ab. Gestern ging von Turin das 4. Bersaglieri-Regiment ab. Damit sind die letzten der bisher mobilisierten Truppenteile im Antransport. Nun ist zu entscheiden, ob weitere Nachschiffe notwendig sind. Man spricht von einer Verstärkung der Kavallerie. Bereits vorgestern gingen von Rom drei Schwadronen des Regiments „Firenze“ ab, die der König vor der Abfahrt besichtigte. Die Nachpresse beginnt die Notwendigkeit zu besprechen, das Heeresbudget zu erhöhen und ein Kolonialheer zu schaffen.

Angst um Erzythra. Die Agenzia Stefani meldet aus Massoua unterm 30. November: Aus sicherer Quelle ist in den letzten Tagen die Nachricht eingetroffen, daß beträchtliche türkische Streitkräfte sich bei Schemsajid (an der Südspitze des Jemen) versammelten, um zu versuchen, von dort einen Handstreich gegen die italienische Küste Afrikas von Assas bis Maseila ober, wenn beide Orte besetzt sein sollten, auf Lametra oder Beisul zu unternehmen. Tatsächlich lagen zahlreiche Fahrzeuge bei Schemsajid, um für einen Truppentransport über die Straße von Bab el Mandeb zu dienen. Außerdem wurden in Hokka und Hobeida weitere türkische Streitkräfte bemerkt. Insgesamt seien es 5000 mit mehreren Gebirgseschützen; 3000 hiervon seien bei Schemsajid versammelt, dessen Höhen auch von einigen großkalibrigen Artilleriegeschützen besetzt seien. Um dieser Bedrohung ein Ende zu machen, wurde eine Unternehmung italienischer Schiffe an der arabischen Küste beschlossen. Die Unternehmung wurde vom 22. bis 26. November mit Rücksicht auf das englische Königshaus, das sich damals auf seiner Indienreise im Roten Meer befand, unterbrochen. Unterdessen gingen den Italienern Nachrichten zu, daß der Gouverneur von Laiz in Konstantinopel um Instruktionen gebeten und von dort den Befehl erhalten habe, sich zum Handeln bereit zu halten. Alles ließ darauf schließen, daß nach Beendigung der muselmanischen Feste die Türken einen Angriff auf den italienischen Küstenkrieg machen wollten. Diesem Angriff sollten die italienischen Kriegsschiffe zuvorkommen.

Die Revolution in China.

Die Einnahme von Nanjing. Nachdem die Revolutionäre den Parturhügel, die letzte Stellung der Kaiserlichen außerhalb der Stadt, genommen haben, ist die Stadt Nanjing so gut wie der Gnade der Revolutionäre preisgegeben, da diese große Geschütze auf die die Stadt beherrschende Stellung aufgestellt haben.

Die Sicherung der kaiserlichen Reichskasse. Das kaiserliche Reichsamt hat Schritte getan, um seine Reichskasse an einer Stelle zu deponieren, wo sie den Revolutionären unerschütterlich ist. Das Bankhaus Emanuel Montagu and Co. meldet, es seien 2 1/2 Millionen Mark in Gold aus China bereits verschifft, weitere Sendungen würden folgen.

Ein revolutionärer Sieg in der Mandchurie. Nach einem amtlichen telegraphischen Bericht hat in der südlichen Mandchurie ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Kuffen die Kaiserlichen besiegten. Die Kaiserlichen verloren mehrere Tote; ihr Führer wurde gefangen genommen und enthauptet.

Die Verhältnisse von dem bevorstehenden Aufstand in Wuhan und der Besetzung der Stadt durch die Revolutionäre verursachen große Aufregung. Infolge prinzipieller Meinungsverschiedenheit über die Revolution verlassen alle verantwortlichen Ratgeber des Vizekönigs die Stadt. Die Tätigkeit der Verwaltung ist tatsächlich eingestellt.

Verstärkung der Kaiserlichen in Hankau. 20 000 Kaiserliche mit mehreren Geschützen sind in Hankau eingetroffen.

Er mordung eines Ausländers. Großes Rauschen hat in Schanghai die Ermordung eines eingeborenen Agenten einer ausländischen Firma hervorgerufen, der soeben aus einer Auslandsreise zurückgekehrt war. Der Mord wurde an der Landungsstelle einer Dampfschiffahrtsgesellschaft innerhalb der Fremdenniederlassung verübt. Die Ausländischen erklären, der Agent sei an dem Verkauf von Waffen

ner Konzertmeister! er bezeugte damit seine Verehrung für Dirigent und Orchester und für „Trifan und Solde“ zugleich in liebenswürdiger Weise. Herr Schürich, der zuvor in der Direktion des Vollorchesterorchesters seine kapellmeisterliche Tätigkeit nachdrücklich erwiesen hatte, wählte in der Interpretation des Werks alle die wunderbaren thematischen Verwicklungen mit liebevollem Nachempfinden sinnfällig darzulegen, dem Zeitmaß alle erforderliche Elastizität mitzutellen — er ging da wohl bis an die äußersten Grenzen solcher Kunst — und den Zauber dieses sinnlich-schönen Longebios in der Klangführung voll zu entwickeln. Das Orchester hielt sich auf achtunggebietender Höhe, und das Publikum zeigte sich enthusiastisch und gab besonders seiner Sympathie für den reichbegabten Dirigenten unverhohlenen Ausdruck. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Die Arbeit eines Mainzer Gelehrten. Die Werke des Strabon, der uns eine Anschauung in das Wesen der alt-römischen Architektur gewährt, sind erst zweimal ins Deutsche übertragen worden, im 18. Jahrhundert von Rhode und im vergangenen Jahrhundert von Reber. Beide Übersetzer waren Philologen, welche die Grammatik und Syntax ihres Latein wohl gut beherrschten, von der edlen Baukunst indes nicht allzuviel sich angeeignet hatten. Es ist nun seit langem der Wunsch der baueffizienten akademischen Jugend und auch anderer gewesen, daß auch einmal ein Mann vom Fach, der gleichzeitig über die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügt, sich an die Übertragung dieses Römers heranmachen möge, denn nur einem solchen ist es möglich, sich ganz in den Geist und die Technik dieses Autors der Antike zu versenken. Der Mainzer Gelehrte und

Kräftigt Dr. J. Pfeffel hat sich mit dieser Aufgabe unterzogen und wie es scheint, mit Erfolg, denn sonst würde wohl nicht ein so angenehmer Verlag wie Held und Mündel in Straßburg die Herausgabe der 10 Bände, die einen Geschäftsgeheimnis wohl kaum bringen dürfte, übernommen haben. Die Bedeutung Vitruvs als erster Kunstschriftsteller der Antike ist seitdem viel zu wenig gewürdigt worden, dieser Autor gewährt uns einen Einblick in die ästhetisch-philosophische wie technisch-physikalische Anschauung der Architektur seiner Zeit, mit Hoch- und Wasserbau, der Mechanik und der Juristik der damaligen Kriegsmaschinen. Eine sorgfältige Wiedergabe in allgemeinverständlicher Art, wie sie hier vorliegt, dürfte viele Kreise interessieren.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die nationale Sammlung zu Strindbergs 63. Geburtstag ist in vollem Gange; nicht weniger als 10 000 Listen sind ausgehändigt, und man hofft auf ein glänzendes Resultat. Außerdem werden im ganzen Lande Konzerte und Vorträge veranstaltet, um Geld zu dem Fonds zu sammeln. Auch alle Vereine, von den sozialistischen bis zu den Studentenverbänden, planen Aufstellungen, Vorträge und dergleichen, alles, um dem großen Meister einen sorgenfreien Lebensabend bereiten zu helfen. In Strindbergs Geburtsort selbst, dem 22. Januar, werden unsere vornehmsten Theater Strindberg-Stücke aufführen, unsere Ertrags allein dem Fonds zufallen wird. — In Leipzig erglitzte die Aufführung des dreitägigen Lustspiels „Das Wunder des heiligen Terenz“ von Frz. Adam Deberlein, das einen altitalienischen heiligen Novellenstoff behandelt, als Sondervorstellung des Schillervereins im alten Stadttheater einen stark besitzenen Lokalserfolg. Wiedende Kunst und Musik. Kapellmeister Joseph Strandsky, der durch die Zeitung der sogenannten

Strandsky-Konzerte mit dem Blüthner-Orchester in Deutschland sich sehr vorteilhaft bekannt gemacht hat und vor einiger Zeit an die Spitze des Sinfonie-Orchesters in New York berufen wurde, hat nach übereinstimmenden Urteilen aller amerikanischen Zeitungen in den New Yorker Konzerten großer Triumph gezeigt und ist mit dem Orchester jetzt auf einer größeren Tournee begriffen, welche ebenfalls äußerst erfolgreich verläuft. — Aus Stuttgart wird uns gemeldet, daß eine vom Kultusminister Fleischhauer einberufene Versammlung die vorbereitenden Schritte für die Veranstaltung einer württembergischen Kunstausstellung beschlossen hat, mit der im Frühjahr 1913 das an Stelle des abgebrannten Hoftheaters gegenwärtig ersiehende Kunstausstellungsgebäude eröffnet werden soll. Zu der Ausstellung sind Werke der bildenden Kunst, der Malerei und Bildhauerei, nicht aber solche der Architektur und des Kunstgewerbes zugelassen. Sie wird im wesentlichen deutschen Charakter tragen mit einem internationalen Einschlag. Die Mittel werden so reichlich bemessen sein, daß für den Ankauf von Werken etwa 300 000 Mark zur Verfügung stehen. — T. u. S. S. S., der bekannte Postkarten-Verlag in Berlin, hat wiederum sechs Postkarten-Verlag herausgegeben, Blumenstudien, von der Hand der Prinzessin August Wilhelmine von Preußen gemalt. Die Blumen sind entschieden besser gelungen, wie seinerzeit die Landschaften, wenn auch noch vieles fehlt, um von einer „Künstler“-Postkarte sprechen zu können. Doch da der Ertrag einem wohltätigen Zwecke bestimmt ist, so kann man auch den Karten nur eine weitere Verbreitung wünschen.

Wissenschaft und Technik. Im Etat des bayerischen Kultusministeriums für 1912/13 ist die Errichtung einer ordentlichen Professur für Pädagogik in München vorgesehen. Es ist dies die erste deutsche ordentliche Professur in Deutschland.

an die Kaiserlichen beteiligt gewesen. Der Mörder entkam, indem er die Verfolger mit dem Revolver bedrohte.

Landung österreichischer Truppen. Der Kommandant des in den ostafrikanischen Gewässern befindlichen Kreuzers „Kaiser Franz Joseph I.“ ist ermächtigt worden, zur Verstärkung der österreichischen Gefandtschaftsbesatzung in Peking 100 Mann zu landen, falls dies von dem Gefandten gewünscht werde.

Die amerikanische Flotte. Einige Blätter melden, die gesamte Pacific-Flotte habe Befehl erhalten, binnen eines halben Tages von Honolulu nach Schanghai abzudampfen.

Verstärkung der französischen Schutzwache. Die französische Regierung hat 150 Unteroffiziere und Soldaten der zweiten Kolonial-Infanteriebrigade zur Verstärkung des französischen Militärkontingents nach Peking geschickt.

Russland und Persien.

Von einem diplomatischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Meine Ansicht, daß Russland und England nicht die Absicht hätten, die günstige Gelegenheit zur Aufteilung Persiens vorübergehen zu lassen, wird zwar nicht durch die Erklärungen der beiden erwähnten Großmächte, aber durch die Vorgänge der letzten Tage bekräftigt. Daß Persien seine vollständige Unterwerfung unter die Petersburger Forderungen erklärte und in feierlicher Weise demütig Abbitte tat für eine angeblich russischen Gefandtschaftslokalen angetane Unbill, noch dazu während das Land sich in einem Interregnum befand, hätte unter normalen Umständen alle Differenzen beheben müssen, besonders hier, wo es sich um eine in Bezug auf den Rechtspunkt ganz zweifelhafte Bagatelle handelte. Natürlich wollten die Russen keine solche Erledigung ihres vom Jaune gebrochenen Streites, und trotzdem die Verier sich gebemütigt haben in der ausgesprochenen Erwartung, Russland würde seine Truppen daraufhin zurückziehen, geschieht dies nicht. In Petersburg wird rumbweg erklärt, die Unterwerfung Persiens sei zu spät gekommen, d. h. nachdem die russischen Truppen bereits auf dem Marsche gewesen seien, und England verschanzt sich hinter den Vorwand, es dürfe nicht vermitteln, bevor Russland sich mit einer solchen Vermittlung einverstanden erklärt hätte. Warum es aber wegen eines solchen Einverständnisses nicht anfragt, darüber schweigt es sich aus. In Petersburg fühlt man sich jedoch verpflichtet, vor der Öffentlichkeit der Welt wenigstens den Schein zu bewahren, und behauptet, die Soldaten müßten auch jetzt in Persien verbleiben, weil sich in Teheran eine russisch-feindliche Stimmung gezeigt habe, es wäre also möglich, daß das schlimmste Folgen haben könnte und deswegen müßten Garantien gegeben werden. Sollte Persien diese Garantien bieten, so würde Russland seine Truppen sofort zurückziehen, im anderen Falle könne es zwar noch nicht sagen, was geschehen würde, aber jedenfalls etwas weit Ernsteres als bisher. Da nun Russland es in der Hand hat, Garantien zu fordern, die keine persische Regierung bewilligen kann (das zweite Ultimatum ist denn ja auch inzwischen schon abgelehnt worden, D. Red.), selbst wenn sie wollte, so bleibt es Herr der Situation. Eingeweihte behaupten, es wolle seinen Schützling, den Erzschah, wieder einsetzen, der eine „Garantie“ für es wäre. Dieser Plan ist aber doch recht durchsichtig. Denn unter seiner Herrschaft würden Kusslande, Raub und Plünderungen nicht abbrechen, und so wäre der erwünschte Beweis geliefert, daß Persien kein eigener Staat bleiben dürfe. Quod erat demonstrandum!



Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist gestern in Begleitung des Fürsten von Blich im Automobil in Blich eingetroffen, nachdem er um 1.40 Uhr mittags Brauns nach dergrülicher Verabschiedung vom Grafen Branden-Sierichorff verlassen hatte.
Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen haben sich zum Besuch des Prinzen und der Prinzessin Hermann zu Stolberg-Bernigerode zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schloß Anders in Sächsen begeben.
* Der neue Kolonial-Staatssekretär. Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist die Entscheidung über die Nachfolge des Herrn von Lindequist gestern gefallen. Der bisherige Gouverneur von Ostafrika, Freiherr Albrecht v. Rechenberg, soll zum Staatssekretär des Reichskolonialamtes und an seiner Stelle Dr. Solf zum Gouverneur von Ostafrika ernannt werden.
* Dem Unterstaatssekretär im Reichspostamt Frank ist die nachgeschickte Beförderung in den Ruhestand bewilligt und ihm der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden. An seine Stelle ist der Direktor im Reichspostamt Granzow zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt ernannt worden. Der scheidende Unterstaatssekretär Robert Frank war am 14. März 1908 zum Nachfolger Sydows ernannt worden; er ist im Jahre 1871 als Praktikant beim Postamt in Ulm eingetreten. Der neue Unterstaatssekretär Granzow war mit Frank's Beförderung zum Vortragenden Rat zum Direktor der vierten Abteilung aufgerückt. Granzow (ebensfalls 1871 in Ludwigslust in den Postdienst getreten) war 1884 bis 1891 Postdirektor in Aachen, 1894 bis 1896 Postrat bei der Oberpostdirektion in Köln und vom Oktober 1900 bis Oktober 1901 Oberpostdirektor in Düsseldorf.
* Der Bundesrat überwies die Entwürfe der kaiserlichen Verordnungen über 1. den Geschäftsgang und das Verfahren des Reichsversicherungsamtes und 2. die Gebühren der Rechtsanwälte vor den Sicherheitsbehörden den zuständigen Ausschüssen. Der Vorlage, betreffend Änderung der Anlage b zur Eisenbahnverkehrsordnung wurde zugestimmt. Dem Kriegerverein in Windmilch und dem Männerturnverein in Swakopmund wurde die Rechtsfähigkeit verliehen.
* Eine neue Mattenvorlage? Wie eine Berliner Nachrichtenstelle angeblich erfährt, ist für die zu erwartende Verstärkung der deutschen Flotte der Betrag von 360 Millionen Mark in Aussicht genommen. Dieser Betrag soll soweit die bisherigen Pläne erkennen lassen, auf sechs Jahre verteilt werden, so daß auf jedes Jahr sechzig Millionen Mark entfallen. Selbst ist noch nicht die Deckungsfrage. Das Reichsfinanzamt ist der Ansicht, daß um die Mittel für die Flottenvergrößerung aufzubringen, es neuer Einnahmequellen bedürfe, während von anderer Seite auf die steigenden Einnahmen des Reiches hingewiesen wird, die ohne neue Steuerquellen eine derartige Mehrausgabe gestatteten. Eine Aufschubung in

dieser Richtung ist noch nicht getroffen. — (Bisher ist die Nachricht von neuen Flottenforderungen stets dementiert worden.)

* Italien verbleibt im Dreibund. Von seiten leitender italienischer Kreise erhält der römische Korrespondent des „Neuen Wiener Abendblattes“ die Versicherung, daß alle Meinungen, die davon wissen wollen, Italien abzuschießen, aus dem Dreibunde auszutreten, unbedingt falsch seien. Italien, das sich in allen politischen Fragen in Übereinstimmung mit Deutschland und Österreich-Ungarn befindet, sei im Dreibunde und werde im Dreibunde verbleiben. (Verf. Letzte Nachrichten.)

* Vom preussischen Etat 1912. Die Ressortforderungen zum Etat für 1912 sind Berliner Blättern zufolge am Freitag beim Finanzministerium endgültig eingereicht worden. Das Finanzministerium wird den Etatentwurf in den nächsten Tagen ausstellen, so daß der Etat voraussichtlich am 10. Dezember, am Tage, an dem sonst die Etatforderungen erst eingereicht werden müßten, bereits fertiggestellt sein wird. Das Staatsministerium wird den Etat noch vor Weihnachten verabschieden, so daß möglicherweise der Etat bereits Ende Dezember veröffentlicht werden kann. Der Etat wird dem Abgeordnetenhaus schon vor seinem Zusammentritt zugehen.

* Die mecklenburgische Verfassung wiederum gescheitert. Die mecklenburgische Landschaft lehnte mit 28 gegen 13 Stimmen die Grundzüge der Regierungsvorlage wiederum als ungeeignet ab. Die Ritterschaft setzt die Beschlußfassung ihrerseits aus. Sie wird zweifellos sich zu Verhandlungen auf dem Boden der Grundzüge bereit erklären. Bei der Meinungsverschiedenheit der beiden Stände aber ist die Vorlage nochmals gescheitert.

* Der Oldenburgische Landtag bewilligte 700 000 Mark zu Kolonisationszwecke sowie 4365 000 Mark zu Bahnbau- und Betriebszwecken. Ferner genehmigte er ein selbständiges Oberversicherungsamt. Bei der Präsidentschaftswahl wählte er endgültig den Abgeordneten Schröder zum Vorsitzenden und Tenjen-Stolham zum Stellvertreter.

* Die Demokraten als Ständetriche in einer freisinnigen Versammlung. Die Berliner Freisinnigen hatten für Freitagabend eine Versammlung der Freunde der Kandidatur Kämpf einberufen. Auch zahlreiche Demokraten, für die der frühere Oberst Gaecke in dem Bezirk kandidierte, hatten sich eingefunden. Gleich zu Beginn der Versammlung kam es zu stürmischen Szenen. Die Leitung hatte drei Referate des Abgeordneten Kämpf, v. Bist und Payer vorgelesen. Es verbreitete sich im Saal das Gerücht, eine Diskussion werde nicht zugelassen. Vergänglich suchte Kämpf zu sprechen. Ein ohrenbetäubender Lärm erhob sich: „Herunter von der Bühne! Schluß! Feiglinge! Pfl!“ Erst nach langen Bemühungen des Vorsitzenden konnte Kämpf reden. Seine Ausführungen, die sich gegen den schwarz-blauen Block richteten, fanden lebhaften Beifall. Der Redner wies zum Schluß die Behauptung zurück, daß ihm an Amt und Orden etwas liege. Er habe einen Orden abgelehnt. „Was sagt Ihr Nachbar Payer, was Dr. Wiemer dazu?“ rief man von allen Seiten. Die stürmische Diskussion dauerte bis zur späten Nachtruhe.

* Für den amtlichen Weihnachtstisch der Eisenbahndienstleistungen werden schon jetzt die erforderlichen Vorbereitungen getroffen. Wegen der Feuerung soll allen Bediensteten ein Geldgeschenk gemacht werden. Gegenwärtig werden sie aufgefordert, die Stärke ihrer Familie anzugeben. Je nach Größe der Familie richtet sich die Höhe der Weihnachtsgattifikation. Die Auszahlung dieser Geschenke soll schon Mitte Dezember erfolgen.

* Feuerungszulagen in Berlin. Der Magistrat beschloß, allen verheirateten in städtischen Diensten stehenden Personen, deren Verdienst 2000 Mark nicht übersteigt, eine einmalige Feuerungszulage von 40 Mark zu gewähren. Es kommen 12 500 Personen in Betracht, so daß etwa eine halbe Million Mark erforderlich sind. Der Stadtverordnetenversammlung geht unverzüglich die entsprechende Vorlage zu.

* Die große Berliner Metallarbeiterausperrung. Nach dem derzeitigen Stand der Metallarbeiterausperrung läßt sich noch nicht absehen, wie lange die Bewegung dauern wird. Das Einigungsamt des Gewerbevereins dürfte nicht zur Schlichtung der Differenzen angreifen werden. Man rechnet damit, daß aus der Kasse des Zentralkomitees wöchentlich etwa eine Million Mark bezahlt werden muß. Die Stimmung im Lager der Arbeitnehmer ist gereizt. Während die einen verlangen, daß auch die heute noch in den Fabriken belassenen 40 Prozent herausgezogen werden, bedauert ein anderer Teil den Beschluß der Hornet, durch den viele Tausende von Arbeitern in eine recht prekäre Lage gebracht werden. Von den Ausgesperrten wird ein großer Teil der unterverheirateten Arbeiter in die Provinz gehen, um dort Beschäftigung zu suchen. Im Lager der Arbeitgeber ist die Stimmung sehr ruhig. Die notwendigen Arbeiten werden mit Hilfe der in den Werksstätten verbliebenen 40 Prozent der Arbeiter ausgeführt. Man rechnet andererseits mit der Eventualität, daß in einigen Fällen die ausbedungenen Lieferfrist nicht eingehalten werden kann. — 4000 technische Angestellte Groß-Berlins protestierten gestern in einer Versammlung dagegen, daß der Verband Berliner Metallindustrieller es immer noch ablehnt, mit den ausländischen Eisenkonstruktoren oder deren Organisation zu verhandeln.

* Der Ausstand in der Berliner Damenmäntelkonfektion. Die neuen Vorschläge, die von dem Fabrikantenverband der Damenmäntelkonfektion den Arbeitervertretern gemacht wurden, wurden von diesen abgelehnt.

Wahlbewegung.

Zur Wahl in Wiesbaden. Der „Römischen Volkszeitung“ wird geschrieben: Das Zentrum hat auf der überaus zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung zu Eltville am 22. November und endgültig und erneut auf der Vorstandssitzung vom 29. November beschlossen, von einer eigenen Kandidatur im zweiten wahlmännlichen Wahlkreis abzugeben und sich der Gruppe der Mittelstandspartei und der Beamten anzuschließen, die den Landtagsabgeordneten des Kreises v. Alben aufstellen. Zwar wohnen im Wahlkreis 40 Prozent Katholiken. Die 3600 Katholiken Wiesbadens haben jedoch noch nie 2000 Stimmen fürs Zentrum trotz aller Mühe der maßgebenden Persönlichkeiten aufbringen können. Der Kreisgewinn wählte zwar ganz überwiegend

Die Ablehnung des neuen Ultimatus und ihre Folgen.

Das Ministerium in Teheran teilte der russischen Gesandtschaft mit, daß das Moskauer die russischen Forderungen abgelehnt hat. Die russische Regierung erteilte infolgedessen der in Reichst zusammengezogenen Truppenabteilung den Befehl, nach Teheran vorzurücken.

Russische Truppen auf dem Vormarsch. Infolge der Ablehnung des russischen Ultimatus durch Persien treten russische Truppen von Reichst aus den Vormarsch an. — Das 3. kaukasische Schützenbataillon ist in Dschirza eingetroffen und marschiert nach Teheran, um die dortige Abteilung abzulösen. — 250 russische Soldaten sind in Kaswin eingetroffen. Kaswin, das an der Straße Reichst-Teheran liegt, ist nur 150 Kilometer von Teheran entfernt.

Ministertritt. Infolge der Ablehnung des russischen Ultimatus durch das Moskauer ist der Minister des Äußern zurückgetreten.

Zur Ermordung Ma ed Dausch. Der frühere Gouverneur von Pars, Ma ed Dausch, der beim Verlassen seines Hauses ermordet wurde, fand im Verdacht, mit Sepahdar im geheimen Einverständnis zu sein, um die Rückkehr des früheren Schahs zu ermöglichen. Der Mord wurde gestern vormittag um 10 Uhr durch drei Männer verübt, die mehrere Schüsse abgaben.

Ein Attentat auf Maschur-es-Saltaneh. Der Großwesir Maschur-es-Saltaneh wurde, während er auf der Straße vorüberfuhr, von einer Haidengruppe überfallen und leicht verwundet.

fürs Zentrum, konnte aber, mit einer einzigen Ausnahme, es nicht zur Stichwahl bringen. Trotzdem das Zentrum mit mehr als 9000 Stimmen bei weitem die stärkste der rechtstehenden Parteien im Wahlkreis ist, hat die konservative Vereinigung in Wiesbaden es abgelehnt, für einen Zentrumskandidaten einzutreten. Sie schlug einen deutsch-konservativen Sammelkandidaten vor, der zwar in seiner engeren Heimat mit Recht viel Sympathie hat, aber bei der Masse der Zentrumswähler ganz unbekannt ist. Für ihn die Zentrumsstimmen mobil zu machen, hätte schwer gehalten.

Herr v. Hehl kandidiert nicht mehr. In national-liberalen Kreisen wird berichtet, daß Abgeordneter Freiherr v. Hehl wegen angegriffener Gesundheit nicht wieder kandidiert.

Die Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen hat für Preußen am 14. Dezember 1911 zu beginnen.

Parlamentarisches.

Die Rechnungscommission des Reichstages hat am Freitag ihre letzte Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung standen Berichtsstellungen. Die von den Abgg. Dertel und Roske festgestellten Berichte wurden einstimmig genehmigt.

Der Arbeitsplan des Reichstages. Der Vorstand des Reichstages setzte den Arbeitsplan für die nächsten Tage folgendermaßen fest: Vorausgesetzt, daß die Privatbeamtenversicherungsvorlage heute Samstag erledigt wird, würde auf die Tagesordnung am Montag die dritte Lesung von Rechnungsarbeiten gesetzt werden. Die Marokkosache würde am Dienstag zur Verhandlung kommen, der Schluß des Reichstages am Mittwoch spätestens zu erwarten sein.

Heer und Flotte.

Personalien. Der durch seine musikalischen Werke bekannt gewordene Generalleutnant Georg Konrad Freiherr von der Holz, Kommandeur der 30. Division, beabsichtigt seinen Abschied zu nehmen. — Dem Musikdirektor Adolf Röttge zu Karlsruhe wurde aus Anlaß seines 40jährigen Jubiläums als Kapellmeister des 1. Bismarck-Regiments in Karlsruhe vom Großherzog die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens vom Römischen Kaiser verliehen, während ihm die Königin von Schweden in einem herzlich gehaltenen Schreiben ihre Glückwünsche übermittelte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum Rücktritt des Generalstabschefs Höpferdorff. Durch das Propaganda-Büro des Kriegsministeriums wird ein Communiqué veröffentlicht, das die ersprießliche Tätigkeit des abgehenden Chefs des Generalstabs würdigt. Die im Ausland verbreitete Annahme, eine auf den Rücktritt von Höpferdorff bezügliche Mitteilung gehe von dem Erzherzog-Thronfolger aus, entbehre jeder Begründung.

Belgien.

Immer noch Militärdebatte. In der Kammer wurde die Debatte über die Frage der Landesverteidigung beendet. Es sprach nach der Sozialistenführer Vandervelde, welcher erklärte, der Sozialismus sei die stärkste Kraft gegen den Krieg; wenn aber Belgien angegriffen werden sollte, würden sich die Sozialisten tapfer für ihr Vaterland schlagen. Nach der Rede Vanderveldes wurde die Debatte geschlossen und das von den Liberalen beantragte Vertrauensvotum für den Kriegsminister mit 82 gegen 73 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

England.

Keine Flottenanleihe. Das von der „Ball Ball Gazette“ mitgeteilte Gerücht von einer Flottenanleihe von mindestens 30 Millionen Pfund wird von der „Daily News“ auf Grund bester Informationen für vollständig unbegründet erklärt.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Debattberichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 1. Dezember.

Nach der schon gemeldeten Annahme des Schiffsahrtsgesetzes in dritter Lesung wird die zweite Lesung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes fortgesetzt.

Die Beratung beginnt bei § 10, der diejenigen Angestelltenkategorien aufzählt, die versicherungsfrei bleiben sollen.

Abg. Schulz-Brennberg (Reichsp.) beantragt, außer Ärzten und Tierärzten in ihrer beruflichen Tätigkeit auch Rechtsanwälte als versicherungsfrei aufzuführen.

Abg. Roth (Wirtsch. Ver.) bittet, den Antrag Schulz anzunehmen.

Ministerialdirektor Caspar: Die bei Rechtsanwälten angelegten Juristen gelten nicht als Angestellte im Sinne dieses Gesetzes, fallen daher auch nicht unter das Gesetz.

Abg. Mollenhuth (Soz.): Wir beantragen, daß die Versicherungsfreiheit von Beamten nicht von der Aussicht auf Übernahme in das Beamtenverhältnis abhängig gemacht wird.

Abg. Potthoff (Volksp.): Der sozialdemokratische Antrag ist für uns unannehmbar, weil dadurch eine Unklarheit in den Wortlaut der Vorlage gebracht würde.

Ministerialdirektor Caspar: Bezüglich der Beurteilung des sozialdemokratischen Antrags stimme ich dem Abg. Dr. Potthoff zu.

Der sozialdemokratische Antrag wird nach weiterer unwesentlicher Debatte abgelehnt und § 10 in der Fassung der Kommission angenommen.

Zu § 15, der die freiwillige Versicherung regelt, beantragen die Sozialdemokraten, daß die Antwortfrist nicht nach 120 Beitragsmonaten, sondern nach 60 erworben werden kann.
Abg. Sasse (Soz.) begründet den Antrag.

Scheintrat Dr. Beckmann: Die ganze Grundlage des Gesetzes wird durch diesen Antrag rechnerisch gefährdet. Ich bitte um Ablehnung.

Der Antrag wird abgelehnt.
Der erste Abschnitt (§§ 7 bis 18a), der die Versicherungspflicht umfaßt, wird dann in der Fassung der Kommission angenommen.

Es folgt der zweite Abschnitt:
Gegenstand der Versicherung.

Die §§ 19 bis 23 (Allgemeines) werden ohne Debatte angenommen.

Die §§ 24 bis 26 umfassen die Bestimmungen über die Ruhegelder.

Abg. Hoch (Soz.): Der Begriff „Berufsunfähigkeit“ sollte genauer präzisiert werden. In einem bürgerlichen Flugblatt, das von einem Abgeordneten herkommt, sind der Sozialdemokratie die unglaublichesten Vorwürfe gemacht worden. Diese Flugchrift stellt das Erbärmlichste dar, was überhaupt jemals geschrieben worden ist.

Abg. Behrens (Wirtsch. Ver.): Die bürgerlichen Parteien werden von der Sozialdemokratie draußen im Lande jetzt auf das schlaueste wegen ihrer Stellungnahme, die mit der Mollenhuth'schen sich durchaus deckt, angegriffen, während wir doch nur aus Zweckmäßigkeitsgründen so gestimmt haben. Vorwärts ehrenrührigster Art, wie Schurkerei, die uns gemacht worden sind, zeigen die volksbeträgerische Doppelzüngigkeit der Sozialdemokratie.

Davon nehme ich kein Wort zurück. Das ist wahr. Bleibt die Sozialdemokratie ehrlich, dann bleiben wir es erst recht. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Hoch (Soz.) hält seine Ausführungen aufrecht.
Abg. Dr. Potthoff (Volksp.): Ich bin geneigt, Schluß der Debatte zu beantragen. Dieses fortgesetzte Gezänk der Arbeitsekretäre führt doch zu nichts.
Der Schlußantrag wird abgelehnt.

Abg. Behrens (Wirtsch. Ver.): Habe ich in dem Flugblatt etwas Unwahres behauptet, so mögen die Sozialdemokraten mich vor den ordentlichen Richter ziehen.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Schulz (Ruhegelder) wird angenommen, ebenso Hinterbliebenenwesen (§§ 27 bis 34), Heilverfahren (§§ 35 bis 42), Sachleistungen (§§ 43 bis 45) und besondere Vorschriften für den Aufenthalt im Ausland (§ 46).
§ 47 behandelt

die Wartezeit

und bestimmt, daß sie bei den Hinterbliebenenrenten 120 Beitragsmonate dauere. Diese Frist will ein sozialdemokratischer Antrag auf 60 Beitragsmonate ermäßigt wissen.

Abg. 2 der Kommissionsfassung lautet: „Sind weniger als 60 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht nachgewiesen, so erhöht sich die Wartezeit beim Ruhegeld und bei den Hinterbliebenenrenten auf 150 Beitragsmonate.“

Ein Antrag Schulz (Reichsp.) will, daß unter der gleichen Voraussetzung „die Wartezeit beim Ruhegeld für weibliche Versicherte 90 Beitragsmonate, im übrigen 150 Beitragsmonate“ betragen soll.

Nachdem ein Vertreter der Regierung erklärt, daß der sozialdemokratische Antrag versicherungstechnisch undurchführbar sei, wird letzterer abgelehnt und der Antrag Schulz angenommen.

§ 49 handelt von dem

Wiederaufleben der Anwartschaft.

Hierzu wird auf Antrag Schulz (Reichsp.) als neuer Abg. 2 folgende Bestimmung angenommen:

„Ist eine Anwartschaft während der Wartezeit erloschen, so kann die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag die rückständigen Beiträge funden. Der Antrag muß vor Ablauf der in Abg. 1 bezeichneten Frist gestellt werden. Spätere Pflichtbeiträge können, so weit sie nicht nach § 48 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden. Durch die Anrechnung lebt die Anwartschaft wieder auf.“

Die §§ 50 bis 68 werden unverändert unter Ablehnung mehrerer Abänderungsanträge der Sozialdemokraten angenommen.

§ 69 handelt von der Entziehung der

Witwen- und Waisenrente.

Ein Antrag Schulz (Reichsp.) will die Entziehung der Waisenrente beseitigt wissen.

Der Antrag wird angenommen. Die §§ 70 bis 72 werden unverändert angenommen. Bei § 73, welcher vom Ruhen der Renten handelt, wird ein redaktioneller Antrag Schulz (Reichsp.) angenommen.

Eine Anregung, welche Abg. Potthoff (Volksp.) auf eine anderweitige Regelung der Bestimmungen dieses Paragraphen gibt, ruft eine lange Debatte hervor, in der sich unter anderen die Abgg. Erzberger (Zentr.) und Dr. Fleischer (Zentr.) für die Aufrechterhaltung des Kommissionsbeschlusses aussprechen.

Die §§ 74 bis 96 werden unverändert angenommen.
§ 97 bestimmt als

Sitz der zu errichtenden Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Berlin.
Die Abgg. Erzberger (Zentr.) und Lattmann (Wirtsch. Ver.) äußern hiergegen erhebliche Bedenken.

Ministerialdirektor Caspar erklärt, daß unter Berlin Groß-Berlin gemeint sei.

Bei § 103, welcher von dem Präsidenten und den beamteten Mitgliedern des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und den etatsmäßigen Beamten derselben handelt, wird ein Antrag Schulz (Reichsp.) angenommen, daß der Befoldungs- und Pensionsetat für das Direktorium durch den Reichshaushalt, für die übrigen Beamten, wie die Vorlage es vorsieht, vom Bundesrat festgesetzt werden soll.

§ 103a handelt von den nicht beamteten Mitgliedern des Direktoriums, § 103b von den übrigen Beamten. Letztere werden von dem Direktorium ernannt. Hierzu beantragt Abg. Schulz (Reichsp.), daß mindestens ein Drittel

der letzteren Stellen mit Militärangewandten besetzt werden soll, so weit geeignete Bewerber vorhanden sind.

Ein sozialdemokratischer Antrag verlangt, daß Inhabern des Zivilversorgungsscheins (Militärangewandten) kein Vorrecht bei der Stellenbesetzung eingeräumt werden dürfe.

Die Anträge Schulz (Reichsp.) werden angenommen, der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.
Die §§ 104 bis 113 werden unverändert angenommen, nach § 114 sind als

Vertreter der Versicherten

mit versicherte Angestellte wählbar.

Ein Antrag Wrede (Soz.) will, daß auch solche Personen, welche Ruhegelder aus der Versicherung beziehen, wählbar sein sollen.

Abg. Hus (Soz.) begründet den Antrag mit dem Hinweis, daß dadurch die im Ehrenamt stehenden Personen gegenüber dem Terrorismus der Arbeitgeber unabhängiger würden.

Der sozialdemokratische Antrag wird nach einer langwierigen Debatte, die im wesentlichen durch eine Polemik zwischen dem fortschrittlichen Abg. Dr. Potthoff und dem Zentrumsredner Dr. Fleischer und Erzberger bestritten wird, abgelehnt.

Die §§ 110 bis 124 werden angenommen.
Hierauf verträgt sich das Haus auf Samstag 11 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Kolonialwesen, im besonderen die deutschen Kolonien. (Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V., Handelshochschulkurs.)

Dieses Thema wurde von Professor Dr. Rindermann am Donnerstag im letzten Vortrag des Jahres behandelt. Zwei Grundüberzeugungen brechen sich gegenüber früheren ablehnenden Anschauungen immer mehr Bahn: In der Kolonialtätigkeit handelt es sich um notwendige Vorgänge der Entwicklung; diese und verwandte Neubildungen dienen zur Verjüngung des Lebens. Das gegenwärtige Reifestadium der modernen Völker und speziell Deutschlands bedingt besonders eine solche Erneuerung nach außen und innen. Die Kolonialtätigkeit nach außen ist durch viele Autoritäten (Erhaltung gegenüber drei Weltreichen) und materielle Gründe (Abg. von Fabrikkosten, Einfuhr von Rohmaterialien) geboten. Die Kolonialentwicklung der modernen Völker gliedert sich im allgemeinen in drei große Stufen. In der ersten, die ungefähr bis Ende des 18. Jahrhunderts reicht, betreibt man das Kolonialwesen extensiv und im Interesse schneller, gewalttätiger Gewinnung von Gütern. In der Zeit bis zu den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts wird etwas intensiver (mit mehr Kapital und Arbeit) kolonisiert und tritt der staatliche Zwang zurück (verstärkte Auswanderung von Arbeit und Kapital usw.). Seit den 30er Jahren ist die Kolonialtätigkeit sehr intensiv, und verbinden sich gemäß dem Zeitgeist Staats- und Selbsthilfe in immer feinerer Weise. — Unter den größeren modernen Völkern ist Deutschland mit zuletzt kolonialistisch vorgegangen. Zuerst im 15. und 16. Jahrhundert besonders die Portugiesen und Spanier. Seit dem 17. Jahrhundert immer mehr die Holländer, Franzosen, Engländer. Im 18. Jahrhundert England immer mehr im Vordergrund. Im 19. Jahrhundert entwickelt England sein Aisienreich; daneben tritt Frankreich stark hervor. Deutschland beginnt erst seit den 30er Jahren, vermag sich aber schnell den dritten Platz zu erobern. Die Kolonien gliedern sich rechtlich in eigentliche Kolonien und Kolonie-Protektorate (Strafkolonien sind verschwunden), wirtschaftlich gliedern sie sich in Ackerbau-, Plantagen- und Handelskolonien, auch mit verschiedenen rechtlichen Charakter. Die Hauptbedeutung der Kolonien für Deutschland liegt erstens in der Verwertung ihrer Rohprodukte (Landwirtschaft, Bergbau usw.). Sie sind ferner bedeutsam für Gewerbe und Handel durch Aufnahme der Produkte der Mutterländer. In finanzieller Beziehung bedürfen sie im Beginn starke Zuschüsse, wie jede Jugend mehr und mehr gewinnen die Kolonien aber schon eigene Einnahmen; besonders Logo, Südwestafrika usw. Der deutsche Auswanderungsstrom ist möglichst in Kolonien zu leiten, die direkt oder indirekt unter dem Einfluß des Mutterlandes stehen. Die Eroberung von Ackerbaukolonien ist dringend zu fordern. Mögliche Selbständigkeit der Einwanderer gegenüber dem Staat ist zu wünschen (je mehr Selbsthaltung, desto mehr Selbstverwaltung). Feste und humane Behandlung der Eingeborenen, der notwendigen Mitarbeiter. Weg mit dem Assessorismus und Bürokratismus. Mitarbeit von Religion und Wissenschaften; Landesforschung, Kolonialschulen. Wirtschaftliche Erschließung in bezug auf Eisenbahnen, Landwirtschaft, Bergbau, Gewerbe. Bodentormentarisches Vorgehen bei der Landfrage, Förderung der Familienentwicklung wegen der Gefahr der Mischehen. Mögen die deutschen Kolonien fröhlich gedeihen und immer mehr maßvolle Führer und einfache Einwanderer finden. — Der Vorsitzende des Vereins Stabsarzt Dr. Glücklich hielt eine kleine Schlußansprache, in welcher er besonders dem Leiter des Kurjus, Herrn Professor Dr. Rindermann, sowie den Kurjusteilnehmern herzlichste Dankesworte widmete. Seine Worte klangen aus mit dem Wunsch auf Wiedersehen im nächsten Jahr.

— Fortrat Schlichter. Dem kürzlich in Merseburg verstorbenen Fortrat August Schlichter von hier widmete die „Trierische Zeitung“ folgenden anerkeuenden Nachruf: „Ein in weiten Kreisen unserer Stadt und des Trierer Landes bekannter und beliebter Mann, Regierungs- und Fortrat August Schlichter, ist in Merseburg zu unserem großen Bedauern gestern einem Gehirnschlag erlegen. Als Sohn eines Herzoglich Nassauischen Oberförsters am 22. April 1861 geboren, hat der Verewigte nach mit Auszeichnung bestandener Staatsprüfung zunächst die Königl. Oberförsterei Wilhelmsberg in West-

des Debraudanten Erich Paasch Strafantrag gestellt worden. Herr Erich Paasch erklärt im „Berliner Lokalanzeiger“: „Ich bin an den Verurteilungen meines Vaters als auch an dem Konkurs ganz unbeteiligt. Ich habe auch nichts von den Depotunterstellungen gewußt.“ Die verurteilten Teils des Betrags sich auf etwa 200 000 Mark, nicht aber auf eine halbe Million, wie berichtet wurde.“

Aus dem Fenster gestürzt. In der Liebenauer Straße an Ecke a. d. S. stürzte ein vierjähriges Mädchen und ein dreijähriger Knabe einen Stock tief auf das Pflaster. Das Mädchen war sofort tot; der Knabe liegt hoffnungslos darnieder.

Ein Mord. In Plettenberg bei Mey wurde der reiche Privatier Gulpert nachts von einem Unbekannten ermordet. Die Meyer Polizei hat angeblich bereits die Spur des Mörders entdeckt.

Sport.

* Fußball. Morgen Sonntag spielt die 2. Mannschaft des Fußballvereins auf dem Sportplatz an der Waldstraße gegen die 3. Mannschaft des Wiesbadener Sportvereins. Anstoß 2 1/2 Uhr. Dem Spiel der 2. Mannschaft voraus geht ein feldes der 3. Mannschaft gegen die gleiche der Fußballvereinigung Naftel.



Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

w. Konkurs. Über das Vermögen der am 29. September zahlungsunfähig gewordenen Göttinger Bank ist auf Betreiben eines Rechtsanwalts der Konkurs eröffnet worden. Der Prüfungstermin findet am 29. Februar statt.

Berg- und Hüttenwesen.

h. Der Versand der Werke des Stahlwerksverbandes an Produkten B. betrug im Oktober 1911 insgesamt 509 212 Tonnen Rohstahlgewicht gegen 533 643 Tonnen im September d. J. und 487 490 Tonnen im Oktober 1910. Hiervon entfallen auf Stabeisen 352 645 gegen 394 166 bzw. 289 549 Tonnen, auf Walzdraht 72 922 gegen 68 924 bzw. 60 900 Tonnen, auf Bleche 101 828 gegen 93 060 bzw. 78 384, auf Röhren 20 132 gegen 17 708 bzw. 13 871 Tonnen, auf Guß- und Schmiedestücke 50 065 gegen 49 785 bzw. 44 386 Tonnen.

* Gutheißungsschritte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb, Oberhausen. In der ordentlichen Hauptversammlung fand die Tagesordnung nach den Vorschlägen des Aufsichtsrats und des Vorstandes ihre Erledigung. Es kommt eine Dividende von 20 Proz. (wie i. V.) zur Verteilung, die vom 2. Januar 1912 ab zur Auszahlung gelangt.

Industrie und Handel.

* Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt meldet die „Rhein-Westf. Ztg.“, daß der Absatz auf den Zechen sich günstig entwickelt hat. Wenn die angeforderten Mengen nicht sofort abgeliefert werden, so geschieht dies mit Rücksicht auf den immer noch nicht ganz beseitigten Wagenmangel. In Kohlen sind im abgelaufenen Monat etwa 85 Proz. und in Koks etwa 75 Proz. der Syndikatsbeteiligung zum Versand gebracht worden. Bei den hohen Beteiligungen im Syndikat, die bekanntlich auch mit günstigen Absatzverhältnissen nicht voll erreicht werden können, ist ohne weiteres anzunehmen, daß im Durchschnitt die Förderung glatten Absatz gefunden hat und keine Kohlenmengen mehr auf Lager wandern.

* Mainzer Aktienbrauerei, Mainz. Der Geschäftsbericht für 1910/11 verzeichnet eine „recht erfreuliche“ Steigerung des Absatzes; um und auf wieviel wird nicht hinzugefügt (im Vorjahr Gesamtabsatz schätzungsweise ca. 270 000 hl). Dem Ergebnis kamen mäßige Rohmaterialpreise zustatten. Der Erlös aus Bier und Brauereizubehören zeigt eine weitere Steigerung um 319 508 M. auf 4 529 038 M.; andererseits erforderlichen Rohmaterialien 96 720 M. mehr, die auch diesmal in unübersichtlicher Weise zusammengeworfenen sonstigen Unkosten, Zinsen, Mieten usw. 131 513 M. mehr. Zu Abschreibungen auf Dubiose, für welche die Gesellschaft andauernd verhältnismäßig beträchtliche Beträge zu verwenden hat, waren mit 322 855 M. 16 000 M. weniger einzustellen, zu Abschreibungen auf die Anlagen werden 19 491 M. mehr verwendet, wonach der Reingewinn mit 515 950 M. den vorjährigen um 65 792 M. übersteigt. Die von 9 auf 10 Proz. erhöhte Dividende erfordert 33 000 M. mehr; dabei wird die Zuweisung zum Debitorenkonto um 15 000 M. vermindert, während nur 40 000 Mark auf Baureste zurückgestellt werden, da auch im neuen Jahre Ausgaben für technische Verbesserungen erforderlich sind. Im neuen Jahr könne nur eine weitere günstige Entwicklung der Absatzverhältnisse die großen Mehraufwendungen für Rohmaterialpreise einigermaßen ausgleichen.

Verkehrswesen.

* Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen erzielte im November 725 233 M. (i. V. 665 656 M.) und seit 1. Januar 7 855 064 M. (6 732 642 M.). Die Flachbahn erbrachte seit 1. Januar 113 561 M. (84 490 M.).

* Mainzer Fahrt. Die bergwärts fahrenden Schiffe profitierten von der Flutwelle der jüngsten Zeit wesentlich, was zur Hebung des Verkehrs in den Mainhöfen merklich beitrug. Die Fahrpreise bei Kothheim ist aber heute schon wieder ungünstiger. In der Frachtenlage hat sich nichts geändert. Die Schiffer verlangen heute ab Frankfurt an Fracht für Grubenbölder nach der Ruhr 15 Pf. pro Zentner.

Marktberichte.

== Marktbericht zu Mainz vom 1. Dezember. Kartoffeln 100 kg 8-9 1/2, Zwiebeln 24-26, Weißkraut 1 St. 8-10, 1 Zentner 7-8, Rotkraut 1 St. 15-40, 1 Zentner 8-9, Gelberüben 100 kg 35, Lauch 100, Sellerie 100, Petersilie 80, Butter 85 1/2 kg 130-140, in Partien 120-130, Eier 25 St. 125-180, Karotten geb. 5-10, 1/2 kg 15-18, Tomaten 25-30, Champignons 180, Knoblauch 30-40, Schwarzwurzeln 20-25, Roterüben 12-15, Weißerüben 18-20, geb. 12, Römischkohl 15 bis 18, Spinat 18-20, Rosenbrocken 25-30, Sommerkohl 10 bis 12, Winterkohl 14-16, Tellererüben 35, Erdartischocken 20, Artischocken 1 St. 30-40, Kohlraben 3-5, Erbkohl 15 bis 25, 1/2 kg 10, Kopfsalat 6-15, Endivien 10-20, Blumenkohl 20-50, Wirsing 10-15, Zuckerhut 15-20, Meerrettich 15-20, Melonen 120-140, 1/2 kg 20-40, Zichorie 10, Rettich 1 St. 8-20, geb. 5-10, Radieschen 35, Erbsen neue 100 kg 28-38, Bohnen 34-48, Linsen 50-60, alle 40-45, Erbsen 1/2 kg 16-30, Knochelpf 14-18, Erdbeeren 18-30, Kockhirschen 14-18, Trauben 50-60, Bananen 1 St. 8-10, 1/2 kg 60, Apfelsinen 1 St. 4-10, Zitronen 5-8, Nüsse 100 St. 40-60, 1/2 kg 35-50, Haselnüsse 50-60, Ekoknüsse 1 St. 25-40, Feigen 1/2 kg 30-50, Erdnüsse 50, Johannisbrot 30, Paprika 25-30, Datteln 1/2 kg 80-100, Ananas 160, 1 St. 340-360, Quitten 1/2 kg 18, Maronen 18-20, Kastanien 15-18, Traubenrosinen 60, Paradiese 60-80.

== Fruchtmärkte zu Mainz vom 1. Dezember. Weizen per 100 Kilo 20.60 bis 21.75 M., Korn 18.75 bis 19.20 M., Gerste 21.50 bis 22.40 M., Hafer 19 bis 20 M., Kornstroh 4.30 bis 5.40 M., Wiesensheu 11 bis 11 M., Kleebheu 10.80 bis 11 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 1. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1 1/2 Kilo Weißbrot, allgemeiner Preis 71 Pf.

== Viehmarkt zu Mainz vom 1. Dezember. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 74 bis 80 M., Ochsen 1. Qualität 86 bis 90 M., 2. Qualität 82 bis 86 M., Rinder 1. Qualität 84 bis 88 M., Kühe 1. Qualität 78 bis 84 M., 2. Qualität 70 bis 74 M., 3. Qualität 54 bis 60 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 95 bis 98 Pf., Schweine 1. Qualität 62 Pf., 2. Qualität 59 bis 60 Pf., 3. Qualität 53 bis 56 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Table with columns: Div. No., Letzte Notierungen vom 2. Dezember, Vorwoche, Letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Tendenz: fest, aber still.

Lezte Nachrichten.

Persien Ende.

hd. Petersburg, 2. Dezember. Die Lage in Persien zeigt sich immer mehr zu. Es finden fortgesetzt Landungen russischer Truppen in Enseli statt und auch England hat außer den bereits in Schiras gelandeten 400 Mann noch eine große Anzahl Truppen nach Sipahan geschickt.

hd. Petersburg, 2. Dezember. Das russische auswärtige Amt bereitet ein Communiqué über die Vorgänge in Persien vor. Die Schuld an der Ablehnung des russischen Ultimatus schreibt das hiesige auswärtige Amt der Kopslosigkeit des persischen Kabinetts zu.

Gleichgültigkeit in Berlin.

HK. Berlin, 2. Dezember. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) In hiesigen diplomatischen Kreisen sieht man den Vorgängen in Persien ziemlich gleichgültig gegenüber. Schon bei dem Abbruch des Vertrages mit Rußland sagte man sich, daß die Zustände in Persien auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden könnten. Man hält die deutschen Interessen durch das russische Vorgehen nicht weiter gefährdet (?) und ist jedenfalls nicht geneigt, irgend welchen politischen Einfluß auszuüben, um Persien zu stützen.

Die Revolution in China.

hd. London, 2. Dezember. Die „Times“ meldet aus Tientsin: In den letzten Tagen sind enorme Mengen Munition in Tschu gelandet worden. Angeblich handelt es sich um 1600 Tonnen Munition, bestehend aus etwa 40 Millionen Patronen. Es besteht der Verdacht, daß diese Vorräte von einem japanischen Dampfer gelandet und dann per Bahn weiter befördert worden sind.

hd. London, 2. Dezember. Wie aus Schanghai telegraphiert wird, bestätigt es sich nunmehr, daß die Revolutionäre die wichtige Position des Wupur-Güßels bei Hanking durch Sturm genommen haben. Die revolutionäre Infanterie ging in drei Kolonnen vor.

Der mißglückte französische Vorstoß gegen den Dreibund. HK. Berlin, 2. Dezember. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Aus diplomatischen Kreisen höre ich, daß der französische Vorkämpfer in Rom Barrère den Versuch gemacht, gegen den Dreibund zu intrigieren (wir teilten das in der Morgen-Ausgabe bereits mit, Red.). Er hat die deutschen und österreichischen Pressstimmen, die sich scharf über den italienischen Raufzug nach Tripolis und die Art der italienischen Kriegsführung ausgesprochen haben, dazu benutzt, die italienische Regierung gegen den Dreibund einzunehmen und eine Verlängerung der jetzigen Vertragsperiode zu verhindern. Aber Herr Barrère hat damit kein Glück gehabt, es ist ihm von diplomatischer Seite bedeute... Italien kein Grund hätte, trotz gewisser Schwächen gegen den Dreibund abzugeben. Hier in Berlin ist man natürlich erfreut, daß Herr Barrère einen Denkfettel erhalten hat.

In den spanisch-französischen Verhandlungen. hd. Paris, 2. Dezember. Der „Petit Parisien“ glaubt, daß Frankreich und England sich in 14 Tagen über das dem Madrid Cabinet in der Marokko-Angelegenheit vorzulegende Programm verständigt haben dürften. In Paris hofft man, daß diese Vorschläge der spanischen Regierung baldigst erscheinen werden.

Ein englisches Schiff in Areta. hd. Anca, 2. Dezember. Infolge der Aufregung der kretischen Bevölkerung hat der englische Kreuzer „Diana“ Befehl erhalten, Malat zu verlassen und nach der Suda-Bai zu gehen, wo sich bereits das englische Stationschiff „Minerva“ befindet.

Bayern und das päpstliche Motuproprio. hd. München, 2. Dezember. Das bayerische Kultusministerium hat, wie die „Donau-Zeitung“, das Organ des bekannten Politikers Dr. Böhler, meldet, wegen des neuen Motuproprio, betreffend den Gerichtsstand der Geistlichkeit, bereits Verhandlungen mit dem Vatikan angeknüpft. Das bayerische Ministerium hat die päpstlichen Ordinarie wissen lassen, daß Motuproprio dürfte nicht eher veröffentlicht werden, bevor die Angelegenheit hinsichtlich und staatlich geordnet wäre und die Genehmigung der Regierung eingeholt ist.

Der Pulverstand. I. Paris, 2. Dezember. Die mit der Enquete über die Pulverfabriken für die Marine beauftragten Offiziere haben eine neue skandalöse Entdeckung gemacht. Es ist festgestellt worden, daß ein Quantum Pulver von 1908 nicht nur einen großen Prozentsatz Pulver von 1901, sondern sogar solches von 1865 oder 1896 enthielt. Der Kriegsminister teilte mit, daß die Direktoren der in Frage kommenden Pulverfabriken von den Enquete-Kommissionen zur Verantwortung gezogen werden würden. Der „Matin“ verlangt aber die Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Schuldigen.

Lebendig verbrannt. wd. Trier, 2. Dezember. In Dillingen stürzte beim Abhagern eine große heiße Wasse von einer älteren Schloßhalle ab und verschüttete zwei Arbeiter. Der eine ist lebendig verbrannt, der andere wurde schwer verletzt.

Ein Explosionsunglück. hd. Biele, 2. Dezember. In einer heftigen Weberlei erfolgte gestern eine schwere Explosion, die einem Arbeiter das Leben kostete. Ein ca. 1000 Kilogramm schweres Eisenstück traf den Arbeiter mit solcher Gewalt, daß er buchstäblich zermahlen wurde; zwei andere Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

wd. Sofia, 2. Dezember. Die Sobranje trat in die Generaldebatte des Budgets ein. Der Finanzminister leitete die Debatte mit einem Hinweis auf die ausgezeichnete Ernte, die Vermehrung der Einnahmen und die Steigerung des Außenhandels ein, der in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres in der Einfuhr 101 Millionen, in der Ausfuhr 90 Millionen aufweist und bis zum Jahresende mit mindestens 350 Millionen balancieren werde. Der Minister bezeugte die finanzielle Lage als ausgezeichnet; die Notwendigkeit einer Anleihe sei nicht vorhanden. Vom budgetären Standpunkt empfehle sich eine Konversionsanleihe.

wd. Paris, 2. Dezember. Im Schnellzug Bordeaux-Paris der Orleansbahn spielte sich gestern ein furchtbares Drama ab. Ein Expresseur namens Lafame, der nach Paris ins Untersuchungsgefängnis gebracht werden sollte, öffnete die Waggentür und sprang auf das Gleis, um zu entweichen. Der ihn begleitende Gendarmerteilnehmer erlief ihm nach und nach einem heftigen Ringkampf stürzten beide auf das Gleis. Der Gendarmerteilnehmer wurde zermalmt, der Verbrecher schwer verwundet.

Wettervorhersage für Sonntag, 3. Dezember.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist heiter, trocken, leichter Frost.

Witterungsbeobachtungen für Wiesbaden von der Wetterstation des Nas, Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 1. Dezember, 7 Uhr morgens, 3 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Geschäftliches.

Advertisement for Kästner Schwarzbier. Text: Jeder Arzt empfiehlt Kästner Schwarzbier. Als das fürstliche Brauerey-Motuproprio... Preis per Fl. 23 Pf., frei Haus, Mk. 4.50 durch den General-Vertrieb Robert Preuss, Biergroßhandlung, Wiesbaden. Telephon 385 und 725. 1550

Vorteilhaftes Angebot

für

Weihnachts-Geschenke.

KLEIDERSTOFFE.

Waschechte Stoffe (Siamosen) für Servierkleider	Mk. 0.70	per Meter.
Karierte und gestreifte Wollstoffe für praktische Hauskleider	Mk. 0.95	" "
Cheviot rayé (reinwollen) reizende einfarbige Neuheit	Mk. 1.15	" "
Cheviot Serge gediegene Qualität für Jackenkleider, in allen Farben	Mk. 1.65	" "
Satintuch, solides glanzvolles Gewebe, in vielen neuen Farben	Mk. 2.—	" "
Popeline und Cotelé für gute Tailenkleider, 110 cm breit	Mk. 3.25	" "
Kostümstoffe in englischem Geschmack, für Jackenkleider, 130 cm breit	Mk. 3.50	" "
Blusenstoffe in gestreiftem waschbaren Ia Wollflanell	Mk. 1.60	" "
Blusenstoffe, Neuheiten mit seidenen und gestickten Bordüren	Mk. 2.45	" "

Viele Tausende Meter Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen etc. für Kleider, Blusen, Kinderkleider etc. sind zu ausserordentlich billigen Preisen ausgelegt.

SEIDENSTOFFE UND SAMTE.

Schwarze reinseidene Robenstoffe in soliden Geweben	Mk. 2.50	per Meter:
Radium faconné, Neuheit für jugendliche Abendkleider, reinseiden, doppeltbreit	Mk. 3.50	" "
Duchesse Liberty, reinseidene, solide, glanzvolle Ware	Mk. 3.75	" "
Voile Ninon (Seidenvoile), haltbare Qualität in vielen neuen Farben, doppeltbreit	Mk. 4.25	" "
Crêpe de chine, Ia Qualität, in allen Farben, doppeltbreit	Mk. 5.90	" "
Kleidersamte (Velvet), schwarz und farbig, für Jackenkleider	Mk. 4.25	" "

Neuheiten in ³/₄ langen, halbfertigen Ueberkleidern
in Tüll und Seidenvoile mit Stickerei und Perlen
in schwarz, weiss und farbig.

KONFEKTION.

Jackenkleider aus marine und schwarz Serge und englischen Stoffen	von Mk. 32.— an
Englische Paletots in hellen und dunklen Ausführungen	" Mk. 18.— "
Samt-Mäntel, 140 cm lang	" Mk. 48.— "
Abend-Mäntel in allen modernen Farben	" Mk. 33.— "
Abendkleider in Tüll, Voile, Crêpe de chine und Chiffon	" Mk. 39.— "
Spitzenblusen, Chiffonblusen, Seidenblusen	" Mk. 13.— "

Blusenröcke, Morgenröcke, Unterröcke, Plaids etc.

Besonderes Angebot:
Tricot-Jupon „Kokette“ mit Seidenvolant
Rumpf in Seidentricot Mk. 16.50 Rumpf in einfachem Tricot Mk. 7.75

==== Theater-Schals ====

reizende Neuheiten
in Crêpe de chine, Chiffon und Metallgeweben.

J. Hertz, Langgasse 20.

Von Sonntag, den 3. Dezember, bis Samstag, den 9. Dezember:

Extra billige Verkaufstage für Kleiderstoffe.

Um unsere werthe Kundschaft zu veranlassen, früher zu kaufen und um dem grossen Andrang in den letzten Tagen vor Weihnachten vorzubeugen, gewähren wir auf **sämtliche woll. Kleiderstoffe, Seidenstoffe und Samte**

extra **10%** Rabatt.

Frank & Marx,

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstrasse.

K 123

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung von schlechten Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Krankenzimmer, namentlich aber zur Verzebrung des Zigarrenrauches empfehle ich als ausgezeichnetes Mittel meine

Platina-Lampen (rauchverzehrende Lampen)

à Mk. 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 10.—, 14.—, bis Mk. 45.—,
dazu gehörige Essenz à Mk. 1.25, 1/2 Liter 3.50.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden,

Frankfurt a. M.,

Wilhelmstr. 36.

Maiserstr. 1.

Fernsprecher 3007.

K 103

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Proliste kostenlos.

Für den

Weihnachts-Verkauf

ganz bedeutende Preisermässigung.

Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Morgenrockstoffe, Woll- und Baumwoll-Flanelle, waschichte Siamosen und Druck für Servier- u. Hauskleider, Unterröcke, Schürsen, Taschentücher, Normalwäsche, Leib- und Bett-Wäsche, Tisch-, Küchen- und Bade-Wäsche.

Herren- u. Knaben-Anzug-Stoffe,
Bleyle's Knaben-Anzüge u. s. w.

Einzelne Kleider u. Reste von allen Artikeln
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

1767

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.



Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und Geschlechtskrankheiten,

auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilos

Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

Inst. für Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie,

Kräuterkuren etc.

Sprechst. 10-12 u. 3-5 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Familienangehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke.



Strumpfwaren, Trikotagen, Herren- u. Damen-
Westen, Plaids, Damen-Röcke, Reform- und
Direktoire-Beinkleider,

Golfjacken, Winter-Sportartikel, Gamaschen,

Handschuhe, Krawatten, Kragenschoner,

Hosenträger.

Grösste Auswahl. — Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Auswahl-
sendungen

können

nur bis

16. Dezember

gemacht werden.

oo

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K 146



Joseph Wolf

Wiesbaden 62 Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz

billiges 2. Weihnachts-Angebot!

Damen-Konfektion.

Kolossale Posten Strümpfe:

3 Post. Damenstrümpfe, reine Wolle, gewebt 1,25, 95, 75 Pf.
2 " Damenstrümpfe, reine Wolle, gestrickt, 1,25, 95 Pf.
1 " Damenstrümpfe, gestrickt, in Wolle platziert 95 Pf.
3 " Herrensocken, reine Wolle, gewebt, 95, 75, 65 Pf.
2 " Herrensocken, reine Wolle, gestrickt, 1,10, 95 Pf.
3 " Schweiß-Socken, in Qualitäten . . . 65, 48, 25 Pf.

2 Posten Kinderstrümpfe:

Reine Wolle	1	2	3	4	5	6	7	8
gestrickt:	48, 50, 64, 72, 80, 88, 96, 104							
in Wolle platziert:	48 Pf.	64 Pf.	80 Pf.	96 Pf.				

1 Posten Jackenkleider, Stoffe engl. Geschmacks und marine seitheriger Preis bis 36.—, jetzt	19.50
1 Posten Jackenkleider, vorzögl. Stoffe und neueste Verarbeitung seitheriger Preis bis 45.—, jetzt	29.50
1 Posten Jackenkleider, neueste Stoffe und Fassons seitheriger Preis bis 68.—, jetzt	39.50
1 Posten Paletots, halb schwere Qualitäten jetzt	4.50
3 Posten Winterpaletots mit Revers, Stoffe engl. Geschmacks jetzt	14.50, 12.50, 7.50
2 Posten Winterpaletots mit modernem, grossen Kragen seitheriger Preis bis 29.50, jetzt	10.75, 12.75
3 Posten Winterpaletots, blau Cheviot, schwere Qualitäten jetzt	27.50, 22.—, 15.—
4 Posten Wollblusen, reiche Auswahl seitheriger Preis bis 8.50, jetzt	5.95, 4.95, 3.95, 2.95
3 Posten Wollbatistblusen, elfenbein, reich garniert jetzt	6.75, 4.75, 3.50
3 Posten Tüllblusen, grösstenteils auf Seidenfutter jetzt	8.50, 5.75, 4.75

Besonders preiswärtig Handschuhe:

Damenhandschuhe, Reine Wolle, gestrickt, farbig, weiss und schwarz Paar	50 Pf.
Damenhandschuhe, Trikot, farbig u. schwarz	50 Pf.
Damenhandschuhe, Leder imitiert	65 Pf.
Damenhandschuhe, extra warm gefüttert	95 Pf.
Damenhandschuhe, Leder imit., 3/4 lang	95 Pf.
Damenhandschuhe, Reine Wolle, gestrickt	65 Pf.
Herrenhandschuhe, Trikot, gestrickt	95 Pf.
Herrenhandschuhe, Leder imitiert	95 Pf.

Abgepasste Roben im eleganten Weihnachts-Karton!

6 Meter Loden, doppeltbreit	2.95
6 Meter Noppenstoff, hübsche Farben	4.75
6 Meter Cheviot, reine Wolle	5.75
5 Meter Kostümstoff, 110 cm breit, engl. Geschmack	7.50
6 Meter Kostümstoff, reine Wolle, moderne Nadelstreifen	8.75
5 Meter Kostümstoff, 110 cm, reine Wolle, (sonst bis 3.50 p. Meter)	9.75

Grosse Auswahl in Teppichen

Tapestry, solides Gewebe, Axminster, gutes Plüschgew.	9.45, 11.50, 14.50	170, 240	25.50, 26.50, 34.50
Velour, Salontoppich			
Tischdecken, Tuch- u. Perser-art	7.75, 5.50, 2.95		
Diwanddecken, Kellnart.	12.50, 9.45, 6.75		
Bettvorlagen, Velours und Tapestry	3.95, 2.95, 1.95		
Erbstüll-Bettdecken über 1 Bett	7.90, 5.75, 3.75		
über 2 Betten	12.90, 11.90, 9.90		

4 Serien abgepasste Siamosen-Kleider

solide waschechte Qualitäten — Kleid = 6 Meter —

2.95	3.45	3.95	4.50
------	------	------	------

3 Serien abgepasste Blusen, Popeline, Flanell u. Bordürenstoffe

— Bluse = 2 Meter —

95 Pf.	1.25	1.90
--------	------	------

Trikotagen.

Normalhemden, solide Qualität, 105, 165, 1.25	Korsettschoner, reine Wolle 55, gestrickt 35 Pf.
Normalhemden, in wollgemischte Qual., 3.25, 2.75, 2.35	Untertailen, gestrickt, 85, 70, 60 Pf.
Trikothemden, wollgem., mit farb. Einsätzen, 2.45, 1.95	Untertailen, Wolla, gestrickt, 1.95, 1.45, 95 Pf.
Normaljacken, wollgemischte Qual., 1.75, 1.35, 1.10	Blusenschoner, reine Wolla, 1.95, 1.45, 1.15 gestrickt
Normalhosen, solide Qualitäten, 1.95, 1.65, 1.35	Leib- u. Seelhöschchen, Futterware, durchweg 95 Pf.
Normalhosen, in wollgemischte Qual., 2.50, 2.25, 1.85	Sweaters in kolossaler Auswahl 2.5, 1.95, 1.75, 1.40

In meiner Spezial-Abteilung Damen-Wäsche

6 Posten Taghemden - Beinkleider

1.35	1.75	1.95	2.45	2.65	2.95
------	------	------	------	------	------

ganz enorm billig!

Nachthemden	5.95, 4.45, 3.45
Stickerie-Röcke	9.50, 6.75, 5.50

Kolossale Posten Reform-Beinkleider:

grau Wintertrikot:	0	1	2	3	4	5	6	7	8
blau Trikot, bekannte Qualität:	1.45	1.75	2.—	2.35	2.65	2.95	3.25	3.55	3.85

Praktische Geschenkartikel, wie: Staffeleien, Ia Künstlerfarben, Modellier-Werkzeuge, Plasteline etc.

Mal- und Zeichenkästen, Farbenhaus Weiss, 25 Marktstrasse 25, vis-a-vis Mالدaner. — Telephon 4550.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

20. Ziehung der 5. Klasse 225. Ngl. Preuß. Lotterie.

1. Dezember 1911, vormittags. Nachdruck verboten. 88 388 548 656 (5000) 874 1128 290 47 453 538 688 792 887

10159 275 93 813 14 406 672 97 630 92 768 74 (1000) 943 70 11080 56 337 413 36 48 526 73 643 773 814 925 12003 102

30119 70 78 84 307 (1000) 610 68 796 970 (1000) 95 31042 (500) 304 556 61 708 28 (1000) 885 900 23160 72 251 400 (500)

50019 70 896 54 843 744 861 82 51076 354 90 498 500 87 670 741 944 49 52017 71 237 861 831 96 616 25 43 (5000)

80154 232 (1000) 61 66 62 47 996 81186 38 41 427 71 563 74 77 644 63 784 808 87 82191 207 73 965 458 738 93 (1000)

20. Ziehung der 5. Klasse 225. Ngl. Preuß. Lotterie.

1. Dezember 1911, nachmittags. Nachdruck verboten. 294 354 435 678 919 973 1106 402 556 912 45 23032 3 437

10134 857 (5000) 440 71 813 77 93 11061 169 78 237 (3000) 78 389 512 54 799 801 48 (5000) 956 (5000) 78 (1000) 15011 149

30032 15 245 56 58 481 (5000) 598 96 763 825 88 81000 9

70111 (1000) 69 309 57 833 419 99 887 615 71 807 71050

91254 (1000) 815 465 (1000) 853 727 92056 170 479 68 93 62

20. Ziehung der 5. Klasse 225. Ngl. Preuß. Lotterie.

100984 80 189 (3000) 251 379 408 50 638 727 101041 49

120054 203 387 577 719 855 914 19 121056 87 92 118

140052 108 377 78 440 531 608 (500) 815 141149 (500)

160011 144 302 50 468 678 741 895 (500) 161078 173 417

180127 404 44 98 619 36 812 43 92 951 181151 (500) 296

20. Ziehung der 5. Klasse 225. Ngl. Preuß. Lotterie.

101008 24 101 207 96 (5000) 440 954 102043 102 (1000) 295

120062 558 (5000) 703 812 977 111006 100 67 69 218 865

140056 98 424 620 794 818 82 59 95 950 (5000) 141184 285

160129 41 205 12 586 (5000) 684 880 151100 92 379 (1000)

180083 162 64 228 92 351 581 716 59 93 919 75 (3000)

Advertisement for Gebrüder Petmecky, featuring a portrait of a woman and text: 'Einzige Geschäftsbücherfabrik in Wiesbaden', 'GESCHÄFTS-BÜCHER BUCHDRUCK STEINDRUCK LITHOGRAPHIE BUCHBINDEREI', 'Gute u. preiswürdige Bedienung.'

Trinken Sie nur den Rechten, naturreinen Rotwein 1703 „J. Rapp's Brändel“ mit dem „Rappen“ und weisen Sie alle minderwertigen Nachahmungen energisch zurück.

Advertisement for Deutsche Korsette, featuring an illustration of a woman in a corset and text: 'C. P. à la Sirène, Paris.', 'Spezia Modell für Damen mit starker Büste „Prometheus“', 'weiss Satin-Drell mit Ia Fischbein-Einlage 33.50 Mk.', 'Deutsche Korsette in allen modernen Fassons u. Farben, von 14.- bis 95 Pf.', 'Blumenthal.'

Advertisement for Regenschirme, featuring the text: 'Eigene rationelle Fabrikation. Kraftbetrieb. Massenauswahl. Alleräußerste feste Preise. Renker, 32 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). — Tel. 2201. Ueberziehen, Reparaturen. Solid — Schnell — Billig.'

LIBERTY-ABTEILUNG

LIBERTY BROKATE
FÜR KISSEN UND DECKEN
LIBERTY KISSEN
LIBERTY KISSEN-PLATTEN
LIBERTY BALL-U. THEATER-ECHARPES
LIBERTY SEIDENSTOFFE
FÜR BLUSEN UND KLEIDER

SEIDENSTOFF-ABTEILUNG

CHARMEUSE
UND ÄHNLICHE ELEGANTE MODERNE SEIDENGeweBE
IN APARTESTEN FARBEN
110 cm brt. Mk. 7.⁵⁰ 12.⁵⁰ 16.—
4 METER FÜR EINE ROBE GENÜGEND
LIBERTY - VELOURS - CHIFFON
DER BESTE SEIDENSAMT IN SCHWARZ UND FARBIG
100 cm brt. METER 17.⁵⁰



J. BACHARACH



4 WEBERGASSE 4.

K118

Billige Kohlen

von den
besten staatlichen Zechen.
Direkter Waggonbezug,

bisher frisch geförderte Ware, bei
Rücknahme von 10 Str. in
Säcken gegen Barzahlung frei Keller,
als:

- In Rauhkohlen I u. II à Str. 1.45
gewöhnlich nachgefordert.
- In do. Rauh III à Str. . . 1.40
- In Eisenerzkohle à Str. . 1.45
bester Anthracitertrag.
- In Belg. Anthracit III à Str. 2.15
- In Engl. Anthracit III à Str. 2.25
- In Braunkohlen-Briset à Str. 0.95

Alle Sorten in loser Fuhre von circa
25 Str. frei an's Haus, der Zentner
5 Pf. billiger liefert

Wilhelm Arnet,

Karlstr. 39. Teleph. 2090.

Lieferant der kgl. Regierung Wiesbaden.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Gibt in Apotheken **Blum's Floras**
Drogerie, Große Burgstraße 5.

H. Schweitzer

Wiesbaden.

53. Geschäftsjahr.

Motto: Kommt lasst uns den
Kindern leben.

Fried. Fröbel.

P. P.

Die Eröffnung meiner grossen Weihnachts-
Ausstellung in Spielwaren, ausgestattet mit
allen Neuheiten der Saison, zeige mit der Bitte
um geneigten Besuch ergebenst an.

Hochachtungsvollst

H. Schweitzer,

Grossh. Luxbg. Hoflieferant,

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze,

Ellenbogengasse 13.

1710

Tischwein,

Marke Ohne Gleichen,
vorzüglicher angenehmer und voll-
kommen naturreiner Weiss-
wein, Flasche 80 Pl. von 15 Pl. an
75 Pl. liefert frei Haus die 1520
Weinhandlung F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7. Telephon 1084.

Wer bei mir kauft

wird aufs Beste und billigste
bedient und kauft wirklich gut.
Serrus-Anzüge Mk. 45-14
Joppen
m. warmem Futter „ 20-4.50
Hobersteher „ 45-14
Peterinen „ 25-10
Einzeln Dofen, Röcke und
Westen, Berufskleidung.

Ich führe nur solide und
gebilligte Ware. Meine
Breite sind denkbar billig
:: aber fest. :: 1710

Max Sulzberger,

Am Römertor,
vis-à-vis dem Tagblatt-Haus.

„Hunde-Suchen“-Reform
erbklass. Fabrikate
Apoth. Otto Siebert, Drogn. (Schloß).

Cristalleries W. Weitz, Wilhelmstrasse 40.

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von Schweden.
Seiner Durchlaucht des Fürsten von Waldeck.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands, einzigstes am Platze.

Wiesbaden — Hannover — Hamburg — Düsseldorf — Bad Nauheim — Pyrmont — Norderney — Westerland.

Kristall vom einfachsten bis zum allerreichst geschliffenen Muster.
Erstklassige Fabrikate aller Länder.

Kunstporzellane Meissen, Nymphenburg und Kopenhagen in hier noch
nicht gezeigter Auswahl. Nur Original-Manufakturpreise.

Kunstgläser Gallé, Daum freres und de Vez. Mit Landschaftsmotiven
vom Rhein. Neuheit in höchst vollendeter Ausführung!

Die Besichtigung meiner allseitig als Sehenswürdigkeit Wiesbadens anerkannten Ausstellung ist jederzeit ohne Kaufzwang gerne gestattet. Dieselbe
bietet jetzt eine ganz besonders reichhaltige Auswahl für jeden Zweck in jeder Preislage. Warenkundige, zuvorkommende Bedienung.

Eigene Kunstwerkstätte für Glasgravierungen aller Art, einzigste am Platze.

1769

5 Langgasse 5.

Geschw. Meyer

5 Langgasse 5.

Grosser Weihnachts-Verkauf mit bedeutender Preisermässigung.

Auf schwarze Stoffe für Konfirmanden machen wir besonders aufmerksam.

1789



Berndorfer Rein-Nickel-



Kochgeschirre



zu Originalpreisen.

Alleinverkauf:

Erich Stephan

Ausstatter-Magazin für Haus und Küche.
Kleine Burgstrasse — Ecke Häfnergasse.



„Union-Elektrizitäts-Gesellschaft“

G. m. b. H.

Michelsberg 28. Wiesbaden Telephon 1547.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Motoren — Dynamos.

Metallfadenlampen;

Beleuchtungskörper.

Prompte, reelle Bedienung.

Ingenieur-Besuche und Kostenanschläge gratis.

Erhältlich in allen Spielzeuggeschäften.
Generalvertretung und Lager: **Wilh. Gerwing,**
Wiesbaden, Eißviller Strasse 21 a.

Feinste Marke



ganz leicht.

Grob- und Feinschnitt 20 Pf. bis Mk. 1. —
in 1/2-Pfd.-Paketen.

Unterricht in der Tiefatmungs-Gymnastik

nach dem berühmten System Dr. med. Keller-Boerschelmann,
erhalte in **Kursen**, sowie in **Privatstunden** in und ausserhalb
meiner Anstalt. Um geö. Anmeldungen bittet 1783

Fritz Heidecker,
Staatlich geprüfter Turnlehrer,
Mauritiusstrasse 14.



Küchenwagen
von Mark 2.50
an. 1914

**Tafelwagen,
Dezimalwagen,
genaue Gewichte.**

Franz Flössner,
Wetzlarstr. 6.

Kein Läden. Gaslampen,

für Geschenke passend, billig zu ver-
kaufen. Glühkörper.
Inkallationsgeschäft P. H. Veltz,
Wetzlarstr. 3. Tel. 3388.
Ausführung aller Gasarbeiten.



**Treppen-
leitern,**
solide gute Qualität
von Mk. 4.50 an.

**Süd-
Kaufhaus,**
Ecke Moritz- u.
Gerichtstrasse.

1 Uhr gratis
erhalten Sie bei Abnahme folz. Waren
i. Werte v. 50 M. Fond 3 Monate gültig.
Kaffee (Kohlerer Jung sel. Bacc.)
Pfd. 1.50 Mk. u. 1.60 Mk.
Kaffee-Mischung, gemahl. Pfd. 90 Pf.
Kaffee Pfd. 1 Mark.
Zigarren, 10 Stück 50 Pf. an.
Heinrich Büchler, Döhlheimer
Str. 66.
Lieferung frei Haus. H2453
Offiziers sehr billig echten Original-

Vermouth

di Torino 1714
Marke „Martianazzi“ Fl. 1.50,
Marke „Cinzan“ Fl. 1.80.
F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7. — Telephon 1694.

Der echte
Königsberger Marzipan,
täglich dreimal frisch, lange haltbar,
eigene Fabrikation, allein zu haben bei
Paul Golonsky, unter den Wies-
badenern genannt.

Der süsse Dinkel,
Wiesbaden, Kirchgasse 44.
Berl. nach In- u. Ausland. Preispr. 2373.

Zu Nikolaus!

Empfehl- alle Sorten Nürnberger Lebk.
und Pfefferkuchen, Kuchener Brinnen und
Figuren, Hildebrandsche Donigsuchen,
Edorner Raib; Nikolaus- u. grösster
Auswahl Rhein- u. Holl. Spekulat. in
besonder Güte usw. **W. Mayer,**
Delespferstrasse 8, am Markt.

St. Mediz.-Leberthran
in Fl. à 50 u. 90 Pf., sowie
lofe abgemessen.
St. Kraft-Emission
in Fl. à 1.50, 2.— u. 3.— Mk.,
von **Andera** mit Vorliebe
genommen, gibt denselben Stärke
Knochen u. reines Blut. 1458
In Ia Qualität erhältlich:
Progerie Moebus,
Sub-Apotheker Naschold,
Lammstr. 25. Tel. 2007.

Sajön, Farm. Prismenlester,
8 dreiarmlige Gasflüster, drei doppel-
armige Gaslampen, für Bureau od.
Bürie geeignet, billig zu verkaufen
Kellerstrasse 11, St. 1.

Versuchen Sie „Chabeso“

Chabeso
unverdünnt
in Wasser
in Mineralwasser
in Wein
in Tee
in Milch
als fertige Limonade.

Preise:	
1 gr. Flasche Chabeso . .	M. 1.20
1 kl. „ „	M. 0.50
1 L. Chabeso-Limonade . .	M. 0.20
1/2 „ „ „	M. 0.15
1/4 „ „ „	M. 0.10

Flaschenpfand 10 Pf. per Flasche.

Verlangen Sie bei Ihrem Kolonialwaren-Lieferanten

„Chabeso“ milchsäurehaltig.

Haupt-Vertrieb: **Rob. Pruss,** Biergrosshandlung, Loreleyring 11. Tel. 385 u. 725.
Chabeso-Fabrik: Apotheker **Mugo Bayerthal,** Weissenburgstrasse 10. Telephon 2352.

F 56

Sämtliche Pariser Modell-Kleider, Pariser Blusen, Theater-Tücher, Lyoner Seidenstoffe etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Langgasse 30. **Emil Süß,** Langgasse 30.

Als **Spezialität**
empfehle ich

Haushaltungsmaschinen:

Wäschemangeln,	Wrinmaschinen,
John's Volldampf-Waschmaschinen,	
Messerputzmaschinen,	Reibmaschinen,
Brottschneidmaschinen,	Eismaschinen,
Buttermaschinen,	Teppichkehrmaschinen,
Tafelwagen,	Bügeleisen,

„**Universal**“, die verbesserte **Mackmaschine**, ist unerreicht,
„**Universal**“, **Teigknet- u. Rührmaschine**, in 3 Minuten ist jeder Teig fertig,
„**Resi**“, das beliebte **Passiersieb** mit 6 Einlagen.

Sämtliche Maschinen sind erprobt und von höchster Leistungsfähigkeit.

Garantie für jedes Stück.

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse 213. **47.** K 19

Fernsprecher **6650-53.**

Wünschen Sie

eine
Vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg versprechende Ausführung Ihrer Drucksachen, dann Wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Langgasse No. 21
gegründet 1809
Welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.



Weihnachtsbitte des Kinderheims,

Mozartstraße.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes tritt auch unsere kleine Wohltätigkeits-Anstalt, die das Jahr hindurch in der Stille ihre segensreiche Tätigkeit entfaltet, mit der Bitte hervor, ihrer Pflinglinge freundlich zu gedenken. Wie fast vom ersten Tage ihres beinahe zweijährigen Bestehens an sind auch jetzt alle Betten des Kinderheims belegt und beherbergt es so zur Zeit 22 kleine Pflinglinge, die durch die Kunst der Mergel und sorgsamste Pflege aus armen, siechen und unbehilflichen Geschöpfen zu lebensfrohen und lebensfähigen zu werden hoffen. Wer hilft diesen Kindern, die fern von Eltern und Geschwistern unter Schmerzen das Weihnachtsfest erleben, eine Freude zu bereiten? Jeder, dessen gesunde Kinder fröhlich den Weihnachtsbaum umspringen, der all die Seinen an den Festtagen um sich versammeln kann, sollte dankbar ein Scherlein für die Pflinglinge des Kinderheims opfern.

Geld und sonstige Gaben nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder und das Heim, Mozartstraße 8, erbeten durch die Nassauische Landesbank entgegen. Die Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatt“, Annahmestätter links, erklärt sich ebenfalls zur Annahme von Spenden bereit.

Die Oberin:
Hedwig von der Goltz.
Der Vorstand:

Dr. phil. Fritz Hallgarten, Frankfurt a. M., 1. Vorsitzender.
Frau Geheimrat Professor Dr. Krehl, Heidelberg, stellvertretende Vorsitzende.
Dr. med. Stein, Wiesbaden, Rheinstraße, Schriftführer u. leitende Anstaltsärzte.
Dr. med. Guradze, „ Mainzer Str.,
Landesrat Augustin, „ Dohrheimer Str. 85, 3, Schatzmeister.

Verwaltungsausschuß:
Geheimer Kommerzienrat Braunsfels, Frankfurt a. M., Kommerzienrat
Beit von Speyer, Frankfurt a. M., Bankier **Hermann Becker,** Wiesbaden, **Frau Wilhelm Born,** Frankfurt a. M., Magistratsassessor **Korgmann,** Wiesbaden, Kommerzienrat **Cahensly,** Limburg a. L., **Frau Alfred Dyckerhoff,** Dieblich a. Rh., Landrat **Duderstadt,** Diez, Justizrat **von Eck,** Wiesbaden, Stadtrat **Flesch,** Frankfurt a. M., **Dr. med. Gierlich,** Wiesbaden, Stadtrat **C. v. Grunelius,** Frankfurt a. M., Prof. **Dr. Kobelt,** Schwanheim a. M., Geheimer Regierungsrat **Landeshauptmann Krehl,** Wiesbaden, Geheimer Rat **Professor Dr. Krehl,** Heidelberg, Verwaltungsgeschäftsdirektor **Linz,** Wiesbaden, **Frau Agathe Mertens,** Wiesbaden, Sanitätsrat **Dr. Stricker,** Wiesbaden, Pfarrer **Veesenmeyer,** Wiesbaden, General z. D. **Wahnschaffe,** Wiesbaden, Stadtrat **VSH,** Frankfurt a. M. P 588

Wegen vorgerückter Saison

Modell-Hüte mit Federn und Reihern, sehr zu Weihnachtsgeschenken geeignet, Hutformen, Flügel, Schals, zu besonders billigen Preisen.

Frida Wolf, Modes, Gr. Burgstr. 6, 1.

Cognac Albert Buchholz

bekannt für beste Qualität.

Ruchennmehl II	Ruchennmehl I
v. 5 Pfd. an per Pfd. 16 Pf.	v. 5 Pfd. an per Pfd. 18 Pf.
la neue Haselnußkerne Pfd. 77 Pf.	la große Haselnüsse per Pfd. 37 Pf.
la neue ital. Mandeln Pfd. 117 Pf.	la franz. Walnüsse, klein, Pfd. 29 Pf.
la neue Corinthen Pfd. 35 Pf.	la franz. Walnüsse, groß, Pfd. 38 Pf.
la neue Rosinen Pfd. 45 Pf.	la Vanilleblodischokolade Pfd. 69 Pf.
la neue Sultaninen Pfd. 65 Pf.	Schöne große Zitronen Stk. 6 Pf.
la Magarine z. Backen Pfd. 68 Pf.	Baumkerzen Karton à 21 und 27 Pf.
Harth's Ausbutter Pfd. 55 Pf.	Reines Schweineschmalz Pfd. 59 Pf.

Bitronat, Orangent, Ammonium, Potasche, Backpulver billigst.

Prima neue amerik. Apfelringe Pfd. 49 Pf.
zu haben am hiesigen Platz in den

Kölner Konsum-Geschäften,

Inhaber **Adolf Harth.**

Weihnachtsbitte

der

Augenheilanstalt für Arme.

In der schönen Weihnachtszeit hat sich die Betätigung barmherziger Nächstenliebe seit 55 Jahren auch an unserer Anstalt in reichem Maße bewährt. Indem wir dies mit innigstem Dank bezeugen, wenden wir uns auch in diesem Jahre vertrauensvoll mit der Bitte an edle Menschenfreunde, uns durch Darreichung von Liebesgaben in die Lage zu setzen, unseren bedürftigen kleinen und großen Augenkranken beiderlei Geschlechts eine Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Gaben zur Weihnachtsbescherung nehmen in Empfang: Der Verwalter in der Anstalt, Kapellenstraße 42; der Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“ und die Geschäftsstelle der „Wiesbadener Zeitung“, sowie die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungskommission:

Wilhelmi, Oberstleutnant a. D., Viktoriastraße 9.
Dr. Adolf S. Pagenstecher, dirigierender Arzt, Taunusstraße 63.
Dr. Fr. Bergmann, Stadtverordneter, Alwinenstr. 26.
Grimm, Landgerichtsdirektor, Bachmeyerstraße 12.
Valentiner, Konsul a. D., Heroldstraße 29.
Außerdem der konsultierende Arzt der Anstalt: **Professor Dr. S. Pagenstecher,** Geh. Sanitätsrat, Kapellenstraße 34.

Heinrich Kneipp,

Goldgasse 9,
Telephon-Nr. 2078,



bittet verehrl. Kunden, diejenigen mechanisch optisch und elektr. Spielwaren, Maschinen und Apparate, welche zum bevorsteh. Weihnachtsfeste der Reparatur bedürftig sind, möglichst sofort einzuliefern. 1788

Alle Gegenstände werden prompt und billigst in eigener Werkstätte wieder hergerichtet.
Erfahrene für alle Maschinen stets am Lager.

Was schenke ich meiner Frau?

Ich möchte mit einem **Patent-Bügel- und Wirtschaftstisch!**
Fort mit dem lästigen Bügeldrett!
Verkauf: **Nichlstraße 21, 11 r.**

Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch

unwiderruflich

Letzte Gratistage vor Weihnachten

Jeder, der sich an diesen Tagen, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw., auch bei Postkarten-Aufnahmen,

Als Geschenk

Abends und bei trübem Wetter Aufnahmen bei elektrischem Licht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30x36 cm mit Karton.

Abends Aufnahme bei elektrischem Licht. Genau wie Tageslicht.

Diese Gratistage eignet sich sehr für Weihnachtsgeschenke.

12 Visites, matt 4 Mk.

12 Kabinetts matt 8 Mk., glanz 4.00 Mk.

Samson & Cie

12 Visites 1.90 Mk.

12 Visites für Kinder 2.50 Mk.

Vergrößerungen

selbst nach den ältesten Bildern konkurrenzlos billig.

Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10. - Tel. 1986.

1000 Mk.

zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

Vergnügungs-Reisen

des Oesterreichischen Lloyd, Triest.

Nach Ägypten, Arabien und dem Indan

vom 7. Januar bis 4. Februar 1912. Preis M. 1700.-

Nach Ost-Indien und Ceylon

vom 16. Januar bis 19. März 1912. Preis M. 3400.-

Nach Ostafrika

vom 4. Februar bis 17. Juni 1912. Preis M. 5610.-

Auskunft, Prospekte und Buchungen durch die Agentur Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nassau).

Schwarze Blumen, Saublenen, und Laub, Weißentwurf und seine Blumen für Toilette,

Branthränze,

Myrten und Blüten, los, in grün, Silber, Gold.

B. v. Santon, Kunstablen-Geschäft, 12 Mauritiusstraße 12.



Georg Mayer, Portefeuillier, empf. selbst gefert. Damentaschen, Portemonnaie, Cigarren- und Brieftaschen. Nichtstraße 9, Part.

Christbäume

in der Gemarkung Scherstein, für Wiesbaden sehr günstig gelegen, haben abgegeben Schneider & Feiler, Scherstein, Wilhelmstraße 15. Besichtigung für Interessenten Dienstag, den 5. d. Monats.

Bogelkäfige

in großer Auswahl empfiehlt

Gg. Eichmann, zoologische Handlung, Mauergasse 25. - Telefon 3069

Nikolaus

in allen Größen, Sonighuchen, Lebkuchen von Kocher, Soobzik, Haberlein.

Fritz Bossong, Hoflieferant, Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz

1911er Rotwein,

naturrein, vom Winger-Verein in Offenheim 1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas, bei 14/10 Tel. u. mehr 5% Rabatt. Friedr. Marburg, Weinhandlung, Neugasse 3. 1707

Fischers Speiserestant,

kleine Schwalbacher Straße 8. Mittagsisch 50 Pf., 1 Mk., auch außer dem Hause. Abendsisch von 35 Pf. an. Separates Speisezimmer für Damen. Tafeln möbl. Zimmer mit u. ohne Pension.

Stadt Weihenburg. Schlachtfest,

heute großes wozu freundlich einladet: Hans Köhler.

Für Tanzstunde und Ball Reizende Neuheiten in halbfertigen Roben, Kimono und Echarpes. 1787 Geschw. Meyer, Langgasse 5.

Der Gartenbau-Verein Wiesbaden veranstaltet zusammen mit dem 13. Landwirtschaftlichen Bezirksverein in 10 Vortragabenden einen Lehrkursus über Pflanzenernährung und Düngerlehre, unter besonderer Berücksichtigung der künstlichen Düngemittel für Gärtner, Landwirte, Obst- und Gemüsezüchter und Gartenbesitzer. Der Kursus findet in einem Lehrsaal des Realgymnasiums, Kranienstraße 7, in Wiesbaden statt und zwar fortlaufend Mittwoch und Samstag, abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Der Kursus beginnt am Mittwoch, den 6. Dezember. Anmeldungen sind an Kreisobstbaulehrer Biele-Wiesbaden, Vestingstraße 16, zu richten. F 589

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung. Meiner werten Nachbarschaft, Nachbarn, sowie aller Interessenten zur gefl. Nachricht, daß ich unter heutigen 13 Wellrichstraße 13 ein Spezialgeschäft in Kanarienvögeln, Vogel-, Hühner-, Taubenfutter, Spratt's Patent, Käfigen etc. eröffne. Eine 20jährige praktische Erfahrung in der Vogelzucht, dürfte die Garantie bieten für sach- und sachgemäße Bedienung. Hochachtung Franz Büssgen, Wellrichstraße 13.

F. Meinecke, Sattlerei, Grabenstrasse 9, neben dem Bäckerbrunnen, empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke: 1701 Schulranzen in nur solider Ware von Mk. 2.50 an, solche aus Kindleder (unzerbrechbar). Hundst- zur Auswahl. Ferner Taschen, Portemonnaies, Hosenträger usw. Besonders billig: Großer Posten Necessaires und Maniküre. Bis Weihnachten 10% Rabatt. Reparaturen prompt u. billig.

Zum Sonntag empfehle: Wiesbadener Kranz, Mitteldeutsche Kuchen, Christ-Stollen, Maroffaner-Cakes, Berliner Pfannkuchen und Kreppeln. Fritz Bossong, Hoflieferant, Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

Billiger Christschmuck! Um Platz zu bekommen, verkaufe bis zum 10. Dezember einen Posten Thüringer Glasfachen Außerst billig und noch mit 10 Prozent Rabatt. Preis für Vereine, Restaurateure etc. Germania-Drogerie, Rheinstraße 67.

Darmstädter Möbel. Unsere neuen Modelle übertreffen alles bisher Dagewesene an Qualität, Formenschönheit u. erstaunlich billigem Preis. August Schwab jr. Teleph. 397. Darmstadt Teleph. 397. Rheinstrasse 39, nächst den Bahnhöfen. Spezialität: Kompl. Wohnungs-Einrichtungen von 1000-10,000 Mk. Freie Lieferung, dauernde Garantie, Alles offen ausgezeichnet. Verlobte verlangen sofort in ihrem eigensten Interesse Preisliste u. Abbildungen. Postkarte genügt. - Anfrage: Tel. 397. Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht. F 85

Unvergleichlich an Auswahl und Preiswürdigkeit sind meine Damenhandtaschen.



Portemonnaies von 95 Pf. an
Brieftaschen von 95 Pf. an
Zigarettenaschen von 1.50 M. an

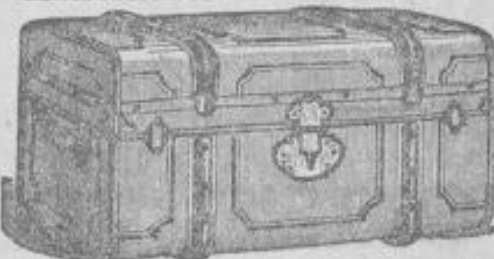
Praktische u. billige Weihnachts-Geschenke!

Sandels Schulanzen für Mädchen und Knaben von 95 Pf. an bis zu den feinsten Rindleder-Handen. Aktenmappen in Rindleder 6.75 Mk.



Schulranzen in enorm gross. Auswahl

Sandels prachtvolle Toilettenkoffer u. schöne Reise-Necessaires aus gutem Leder in reicher Auswahl. Kaiserkoffer von Mk. 16.50 an.



Neu aufgenommen: Galanteriewaren, Schreibzeuge, Tafel-Aufsätze, Likörservicen, Eierservicen, Fruchtkörbe von 95 Pf. an, Uhren, goldend., elekt. Tischlampen usw. Preis 2.95 Mk.

Reise-Taschen von 95 Pf. an bis zu den feinsten Rindleder-Taschen.

Sandels solide elegante Damentaschen



in Samt u. Lackleder in schöner Auswahl.

Kofferhaus M. Sandel, Kirchgasse 52

Bitte auf meine Schaufenster und Strasse zu achten!

Konzert-Saal der Loge Plato, Friedrichstr. 35. Montag, den 4. Dezember 1911, abends 8 Uhr: II. populär. Kammermusik-Abend des Lindner-Quartetts.

Ernst Lindner, Königl. Kammervirtuos (1. Violine), Franz Kiesel, Königl. Kammermusiker (2. Violine), Josef Weimer, (Viola), Karl Wachhaus, (Cello), unter glücklicher Mitwirkung der Konzertsängerin Erl. Ina v. Pfaler (Sopran) aus Berlin, des Königl. Kapellmeisters Herrn Artur Rother (Klavier), des Königl. Kammervirtuosen Herrn Christian Eckel (Kontrabaß) und der Herren Kammermusiker Karl Assmus (Violine), Philipp Maul (Violine), Otto Trillhaase (Viola), Adolf Bühm (Cello).

III. Literarischer Abend von Adolph Tormin

Montag, den 4. Dezember, präzis 7 1/2 Uhr (Saalöffnung 7 Uhr) im Beethoven-Konservatorium, Luisenstr. 3 (Gartenhaus). Rezitations-Programm: a) Goethe: Versch. Dichtungen mit o. einübrend. Skizze v. H. Eulenberg; b) Grillparzer: „Esther“; dr. Fragment.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung. Der diesjährige Weihnachtsmarkt wird von Montag, den 11. Dezember, bis einschliesslich Sonntag, den 24. Dezember, auf dem Hauptbrunnen-Platz, der Christbaummarkt vom Mittwoch, den 13. bis einschliesslich Sonntag, den 24. Dezember, auf dem Tormin-Platz, in der Querstrasse und auf dem Luxemburg-Platz abgehalten.

Bekanntmachung. Die Ausführung der Entwässerungsanlage für den Umbau des Hotel-Reservatoriums No. 2000 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedingungen werden.

Bekanntmachung. 1. Montag, den 11. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, sollen die Plätze auf dem Hauptbrunnen-Platz zum Verkaufe von Spiel- und Badewaren in der Zeit vom 11. bis einschliesslich 24. Dezember d. J. und 2. Mittwoch, den 13. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, die Plätze auf dem sog. Tormin-Platz, dem Luxemburg-Platz und in der Querstrasse zum Verkaufe von Christbäumen in der Zeit vom 13. bis einschliesslich 24. Dezember d. J. durch Auslotung im Pflichten-Gebäude, Neugasse 8, vergeben und im unmittelbaren Anschlusse daran angewiesen werden.

Bekanntmachung. 1. Montag, den 11. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, sollen die Plätze auf dem Hauptbrunnen-Platz zum Verkaufe von Spiel- und Badewaren in der Zeit vom 11. bis einschliesslich 24. Dezember d. J. und 2. Mittwoch, den 13. Dezember d. J., vormittags 9 Uhr, die Plätze auf dem sog. Tormin-Platz, dem Luxemburg-Platz und in der Querstrasse zum Verkaufe von Christbäumen in der Zeit vom 13. bis einschliesslich 24. Dezember d. J. durch Auslotung im Pflichten-Gebäude, Neugasse 8, vergeben und im unmittelbaren Anschlusse daran angewiesen werden.

Bekanntmachung. Die für die Vergütung zu entrichtende Gebühr ist dem Magistrat für die oben angegebene Dauer festgesetzt: a) 1. für jeden Quadratmeter oberirdische Leitung auf 50 Pf., b) 2. für jeden Quadratmeter oberirdische Leitung auf 25 Pf.

Bekanntmachung. Die für die Vergütung zu entrichtende Gebühr ist dem Magistrat für die oben angegebene Dauer festgesetzt: a) 1. für jeden Quadratmeter oberirdische Leitung auf 50 Pf., b) 2. für jeden Quadratmeter oberirdische Leitung auf 25 Pf.

Amthliche Anzeigen

Verschiedene Reinetten. Verschiedene Reinetten. Verschiedene Reinetten.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Dezember cr., werden in dem Hause Seleneustrasse 24 dahier, von vormittags 10 Uhr ab, folgende Nachlassgaben: eine große Partie Servierleiderstoffe, Futterstoffe, Besatzstoffe und Samt, sowie Andys und am Mittwoch, den 6. Dez. cr., von nachm. 3 Uhr ab, eine sehr gute fast neue weiß gefärbte Ledereinrichtung, bestehend aus ein. Ledentische, 2 Stühle, 2 Erkerstühle, ein dreiteil. Spiegel, elektr. Lüster, Schreibisch, Arbeitstisch, Nähmaschine, Kleiderständer und Käste, Bügelisen u. a. m. öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigert. Versteigerung eine Stunde vorher.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1911.

Habermann, Gerichtsvollzieher, hier, Wallufer Straße 12.

American Biograph, Schwalbacher Strasse 57. Erstaufführungsrecht für Wiesbaden vom 2.-8. Dezember täglich ab nachmittags 4, Sonntag 3 Uhr. „Zouza“ Tragödie in 2 Akten von Dr. Reinb. Bruck v. Düsseldorf. In der Hauptrolle Mlle. Polaire, die beste Schauspielerin Frankreichs. Die Dame mit der dünnsten Taille der Welt. Nur für Erwachsene. Vorzugskarten unentgeltlich. Niemand versäume diese erstklassige Schöpfung. - Extra-Einlagen. Die Direktion.

Verein der Schlesier. Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr ab: Familien-Zusammenkunft bei Mitglied H. Hansen. Kulmbacher Felsenkeller, Taunusstr. 22, im Vereins-Saal, I. Etage. woru ergebnis einladet Der Vorstand.

Kunstsalon im Hotel „Vier Jahreszeiten“. In der bevorstehenden Adventzeit werden sämtliche Bestände des Kunstsalons: Gemälde, Handzeichnungen und Radierungen älterer und neuerer Meister, antike Möbel, Teppiche, Kronleuchter, Deckenbeleuchtungen, wie auch Erzeugnisse des Kunstgewerbes, Bronzen, Porzellane etc. etc. zu bedeutend reduzierten Preisen an Interessenten verabfolgt. 1702 Der Leiter des Kunstsalons: Dr. F. Graefe.

„Plunderkränze“ am 1. - per Stück. W. Maldaner, Marktstrasse 34. 1793 Filialen: K-Felder-Ring 44, Sedanplatz 7, Am Kocher, (Hotel Römerbad).

Zöpfe - Locken - Chignons. Kein reeller Friseur ist im Stande, obige Haararbeiten für 7.50 Mk. von guten prima Haaren zu liefern. Wenn Ihnen aber, meine Damen, mündelwert. Haare wie Wunsch und Schönheit der Billigkeit wegen ebenso lieb sind für 7.50 dem bitte bestellen Sie nur, ich fertige diese sofort an. W. Sulzbach, Damenfriseur u. Perückenmacher, Bäckerstrasse 4.

Haut- und Beinleiden, Beinschwüre, Beinflechten, Eiderknötchen, Venenentzündung, Plattfuß, Gelenksleiden behandelt schmerzlos, auch in vorerkrankten Fällen, ohne Operation, ohne Bettruhe, mit 10-jähriger praktischer Erfahrung. 1672 Spezialarzt Dr. med. Franke, Mainz, Frauendankstrasse 16, Montag und Donnerstag 2-5.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Dienstag, d. 5. Dez., abends 8 Uhr. Öffentlicher Vortrag Dr. Erwin Henker Bonn: „Deutsches Porzellan der Rokokozeit“, mit besonderer Berücksichtigung von Meissen u. Höchst, unter Beigabe zahlreicher Lichtbilder u. gleichzeitiger Vorführung auslesener Stücke aus Privatbesitz. - Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse und bei R. Banger, G. Noertershauser, Feller & Gock u. Römer. Anmeldungen für 1912 werden zum Besuche dieses Vortrags, sowie der zurzeit im Fest-saal der Rathauses stattfindenden internationalen Buchkunst-Ausstellung. F 479

Drei Vorträge über „Katholizismus und Kultur“ Mittwoch, den 6. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Turngesellschaft“ Schwalbacher Str. 8: III. Vortrag des Herrn Dr. Sonnenschein-M.-Gladbach. Thema: „Katholizismus u. soziale Kultur“. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Die Wiesbadener katholische Vereinszentrale. Die Vorträge finden bei freiem Eintritt statt. Für die vorderen Reihen jedoch werden außer den bereits angegebenen Abonnenten Karten Tageskarten zum Preise von Mk. 2 - für den 1. reservierten und von Mk. 1.- für den 2. reservierten Platz ausgeben. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei A. Wolzberger, Buchhandlung, Luisenstrasse 27, in der Geschäftsstelle der „Rheinischen Volkszeitung“, Friedrichstrasse 80, bei G. Stadt, Buchhandlung, Bahnhofstrasse 6, bei Limbarth-Benn, Buchhandlung, Kranzplatz 2, sowie bei Bergolder Zeisig, Schwalbacher Straße 19.

Die Heilsarmee Scharnhorststr. 19. Am Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 10 Uhr, leitet Major Wolm eine Sonntag-Versammlung. - Abends 8 1/2 Uhr findet eine Extra-Versammlung statt. - Jedermann ist herzlich eingeladen. B 24170

Wiesbadener Krippen-Verein. Morgen Sonntag, den 3. Dezember, findet die diesjährige Ablieferung der Krippen für den Markt statt und werden alle lieben Sammler gebeten, recht pünktlich um 5 Uhr in der Aula der hies. Mädchenschule am Markt zu erscheinen und ihre Krippen einzuliefern, sie zu begleiten. F 221 Der Vorstand.

Neu aufgenommen:
Hauptvertrieb der
Chabeso-Getränke.

Milchsäurehaltig.

Wiederverkäufer gesucht.

Robert Preuss, Biergrosshandlung,

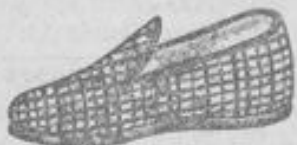
Loreleyring 11. Tel. 385 u. 725.

Flüssige Kohlensäure

zu billigsten
Tagespreisen.



Art. 107 ist Leder-Schnallens-
stiefel mit weichem Fries-
futter, alle Damengrößen . . . 5⁵⁰
Art. 128 ist ein hoher prima
Zuchstiefel mit Lederbesatz,
alle Damengrößen . . . für 4⁹⁰



Art. 129 Kamelhaar-Fmit.
mit Polster, alle Damengr. 8⁵⁰
Art. 130 Weiskamelhaar mit
guter Ledersohle 36-42 . . . 1⁹⁵
Art. 133 Rinder-Kamelhaars-
Schnallensstiefel, hoch im
Schnitt, Ledersohle . . . 1⁹⁵



Zuchstiefel und Turnschuhe
nach Vorschrift der Schulen und
Arztene.

Die Wiesbadener Schuhwaren

Konsum-Gesellsch.,
19 Kirchgasse 19,

an der Luisenstraße,
bereitet schon jetzt die

**Gutsheine für die Weihnachts-
Geschenke,**

welche den Kindern wie voriges Jahr
kostenlos verabreicht werden.

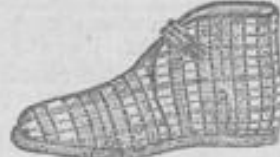


von 1.05 an.
Damen-Zuchschuhe mit weicher
Ledersohle und Nippelsohle, sehr
warm Artikel 112 } 1¹⁰
alle Größen für }



Damen-Pantoffel von 25 Pf. an
bis zu den allerelegantesten.

Konsum-Gesellsch.,
19 Kirchgasse 19.
Telephon 3010.



Art. 115 ist Kamelhaar mit
Fell- u. Ledersohle, Damen-
größen . . . 2⁵⁰
Art. 125 ist schwarz Zuch-
mit Ledersohle, alle Damen-
größen . . . 2⁵⁰



Bändelschuhe, alle Größen 30 Pf.
von 22 bis 47, Preis von 30 Pf.
an
Zuchschuhe mit harter Leder-
sohle, Art. 140, olivgrün, . . . 1⁵⁰
alle Damengrößen . . .
Leder-Hauschuhe mit Ab-
satz und Futter, Art. 151,
alle Damengrößen . . . 1⁹⁵



Art. 122 ist ein-
Schuhstiefel mit Leder-
sohle . . . 5⁹⁰

Junges, gebildetes Fräulein,
deutsch, französisch, englisch sprechend, mit einigen Musik-kenntnissen (Klavier)
sucht Stelle als Gesangs- oder Klavierbegleiterin oder Erzieherin per sofort
oder später. Hat bereits solche Stellen mit Erfolg bekleidet. Ansprüche
mäßig. Vise. Off. an O. 1323 B. an Daube & Co., Köln, erbeten. F 8

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß gestern abend 8 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden meine
liebe, treue Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante, Groß-
tante, Nichte und Cousine,

Fräulein Auguste Sperling,

sankt dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. Dez. 1911.

Die Einäscherung findet Montag, den 4. Dez., nachm. 3 Uhr,
in Mainz statt. 1794
Kranzpenden im Sinne der Verstorbenen dankend verbeten.

Statt besonderer Mitteilung.

Gestern abend entschlief sanft im 83. Lebensjahre nach
kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Elise Stelter,
geb. Weil.

Wiesbaden, den 2. Dezember 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Stelter.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. Im Sinne
der Verstorbenen bitten wir von Beileidsbesuchen und Kranz-
spenden absehen zu wollen. 1795

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem
teuren Verstorbenen,

Herrn Regierungs- und Forstrat

August Schlichter,

sagen tiefgefühlten Dank

Helene Schlichter, geb. Petschelt,

und **Hinder,**

Lina Schlichter, als Schwester.

Für die tröstende Teilnahme beim Hinscheiden unserer un-
ergründlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der

Frau Eleonore Kirsch, Wwe.,

geb. Stricker,

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Kirsch,

Kreissekretär Kirsch u. Familie,

Postinspektor Magnus u. Frau.

Wiesbaden, Limburg (Bahn), Dez. 1911.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die
privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbe-
versicherung:

Das Sterbegehalt beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem
Eintrittsalter von 15-19 J. Mk. 1.-, 20-24 J. Mk. 1.10, 25-29 J. Mk. 1.25,
30-34 J. Mk. 1.45, 35-39 J. Mk. 1.70, 40-44 J. Mk. 2.-, 45-49 J. Mk. 2.40.

In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.
Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau W. Meyer, Post-
straße 4, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinskassiererin, Frau
C. Steuerangel, Hermannstraße 18, entgegen. F 222

Der Vorstand.

Verreist

bis 15. Januar.

Während dieser Zeit bleibt
das Sanatorium geschlossen.

Dr. Schloss.

**Echte Brandenburger
Daber-Kartoffel,**

per Sack 5 Mk.
echte Thür. Eierkartoffeln Mk. 5.50
echte Eierkartoffeln Mk. 4.50
Medlenb. Wagn. bonum Mk. 4.25
Pr. gelbe Eierkartoffeln Mk. 3.70
per Kumpf 31 Pf.
Gelbe Rüben (Rohr.) 10 Pf. 70 Pf.
Zwiebeln . . . 10 Pf. 95 Pf.
Kohlrabi . . . per Pf. 6 Pf.
gemischtes Müller-Getr. 35 Pf.

Karl Kirchner,

Rheingauer Str. 2. B 23202
Telephon 479. Telephon 479.

Eleg. Plüschgarnitur,

neu, Sofa und 2 Sessel, billig zu verk.
Pöhlstraße 18, Bds. 1 Stof.

Achtung!

Zwei neue prachtvolle Puppenküchen
mit Möbel, alles handarbeit, zu
verk. Altemüller Straße 3, S. 1.
Heißluftmotor u. Dampfmaschine
für Modelle zu verkaufen, bill. zu verk.
Hermannstraße 15, 1 t. B 24158
Kinderkleider w. schön angefertigt,
auch Kostüme dazu angefertigt.
Sobanplatz 7, Post. r. B 23508

Stiller Leihhaber

mit 3-5000 Einlage sowie Ausdehn.
i. d. Fabrik, pharm. Spezialitäten so-
fort gesucht. Off. unter N. 165 gef.
a. d. Tagbl. Berl. Wiesbaden. B 23992

Abgelehnte
und Zurückgestellte erhalten
**Lebensversicherungs-
policeen**
zur Normalprämie ohne Zuschlag. Off. u.
N. 12221 an Haafenstein & Vogler
H. G. Frankfurt a. M. F 92

Zurückgelehnte
u. Schwerhörige u. erhalten Lebens-
versicherungs-
policeen zur Normal-
prämie ohne Zuschlag. Offerten unt.
N. 12221 an Haafenstein & Vogler,
Frankfurt a. M. F 149

Schriftl. Nebenber. d. Adv.-Arch.
Prof. Dr. Adv.-Verf. "Zutu", Dam-
burg 26, Adv. G. Eismann. F 149

Verloren goldne Damenuhr
mit Zedl. Dommerlag, 7 Uhr, vor
dem Rathaus. Gegen gute Belohn-
ung abgeben. Schenkendorfsstraße 2, 3.

Herrschaftsstulcher,

34 Jahre alt, verheiratet, gutes
Reuhere, tüchtiger, Vertrauens-
person, ausgezeichnete Fahrer u.
Friedensstiller, bisher nur in ersten
Häusern tätig, momentan noch
Stellung, sucht Familienverhältnis
mit halber am diesigen Plage
entsprechenden Posten. Gef. Off.
u. N. 165 an Tagbl. Zweigstelle
Bismarckring 29.

Walramstr. 8, 2. Ich. mit. Sim. for.
Vericherung.

kleinste Betreu. jeden Berufes
haben Lehrende Vericherung im
Augendienst, civil. auch Antestlung.
Off. u. N. 2419 an Daube u. Co.
Frankfurt a. M. F 8

Vertrauensposten.
Beste Neugn. pr. Referenz. Gef.
Angebot unter N. 744 an den
Tagbl.-Verlag.

Erst. Buchhalter
u. Korrespondent f. per 1. 1. 12 ab-
solut. Stellung auf Var. d. Popst.
Kantion 1. S. 15,000 Mk. gestellt
werden. Offerten unter N. 744 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einlachter Preis.
Ernst Wahl, 1655
Walldamm 40. Bahnhofstr. 3.
Telephon 978. Telephon 910.

**Wiesbadener
Bestattungs-
Institut**

Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreiner.
Gebr. 1896.
Telephon 111. 705

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 26.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

übernahme von
Lieferungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.